

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

1976

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

JUNI

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER



INHALT

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 1976

- 249 Die aus monatlichen und vierteljährlichen Statistiken vorliegenden Daten lassen darauf schließen, daß sich die seit Mitte vorigen Jahres festzustellende konjunkturelle Erholung im ersten Halbjahr 1976 verstärkt fortgesetzt hat. Seit Jahresmitte zeigt sich jedoch wieder eine Abschwächung der Wachstumsraten.
-

Investitionen 1975

- 263 Die Investitionen des produzierenden Gewerbes, auf welches mehr als die Hälfte aller nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsplätze entfällt, lassen schon seit Jahren eine rückläufige Tendenz erkennen.
-

Straßennetz 1976

- 268 Seit 1956 findet alle fünf Jahre eine umfassende Bestandsaufnahme aller Straßen des öffentlichen Verkehrs statt. Nach Vorliegen der Ergebnisse der letzten Erhebung vom 1. Januar 1976 ist nunmehr eine Darstellung der Entwicklung des rheinland-pfälzischen Straßennetzes über 20 Jahre möglich.
-

Anhang

- 81* Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
87* Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes
-

Für 1976 errechnet sich ein reales Wirtschaftswachstum von + 5,5%

Nach den aus monatlichen und vierteljährlichen Statistiken vorliegenden Indikatoren errechnet sich für das zu Ende gehende Jahr ein nominales Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in Rheinland-Pfalz von 9%. Bei einem gleichzeitigen Anstieg des gesamtwirtschaftlichen Preisniveaus um 3,5% stellt sich das reale Wirtschaftswachstum auf 5,5%. Diese Zuwachsraten entsprechen denjenigen, die vom Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im Jahresgutachten 1976/77 für das Bundesgebiet errechnet worden sind.

Nach dem Erreichen der Talsohle im Sommer 1975 waren in den meisten Wirtschaftsbereichen deutliche Aufschwungstendenzen festzustellen, die sich im ersten Halbjahr 1976 fortsetzten. Ab Jahresmitte zeigt sich jedoch - namentlich bei der Industrieproduktion - wieder eine Abschwächung der monatlichen Zuwachsraten. ge

Mehr über dieses Thema auf Seite 249

Investitionen der Industrie auch 1975 weiter rückläufig

Die in Rheinland-Pfalz ansässigen 500 Industrieunternehmen mit 100 und mehr Beschäftigten investierten 1975 insgesamt 1,4 Mrd. DM. Im Vergleich zum Vorjahr war das Investitionsvolumen um 10,9% niedriger. Während gegenüber 1974 auch der Beschäftigtenstand um 5,0% auf rund 254 000 beträchtlich schrumpfte, verringerte sich der Umsatz um 4,8% auf knapp 30,9 Mrd. DM. Wurden noch im Vorjahr als Investitionsquote und -intensität ein 4,9%iger Anteil am Umsatz und 5 935 DM je Beschäftigten ermittelt, sanken diese Indikatoren 1975 auf 4,6% bzw. 5 570 DM.

Neben der schweren konjunkturellen Einbuße im Berichtsjahr läßt indessen eine längerfristige Darstellung des industriellen Investitionsgeschehens nach Fachbereichen sowie nach Anlagearten und Unternehmensgrößen gewisse nachhaltige Verschiebungen erkennen. pe

Mehr über dieses Thema auf Seite 263

Statistisches Jahrbuch für Rheinland-Pfalz 1976

Soeben ist das neue Statistische Jahrbuch für Rheinland-Pfalz erschienen. Es wird alle zwei Jahre herausgegeben und ist ein umfassendes statistisches Nachschlagewerk, das ausführlich und zuverlässig über die sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und staatlichen Verhältnisse unseres Bundeslandes unterrichtet.

Im Interesse der Vergleichbarkeit mit den früheren Ausgaben sind die bisherige sachliche Gliederung des Inhalts und die Art der Ergebnisdarstellung aus dem laufenden statistischen Erhebungsprogramm beibehalten worden, soweit nicht Änderungen im Erhebungsprogramm oder ähnliches dagegen sprachen. Angesichts der zunehmenden Bedeutung des Umweltschutzes wurde diesem wichtigen Problemkreis ein eigenes Kapitel gewidmet. Die Ergebnisse der Bundestagswahl vom 3. Oktober dieses Jahres sind in Form von Ergänzungstabellen berücksichtigt. Durch den Nachweis von Verhältniszahlen (Veränderungsraten, Anteilssätze, Pro-Kopf-Werte) wird dem Leser der schnelle informative Überblick erleichtert.

Besonderen Vorrang hatte bei der Auswahl des umfangreichen Zahlenmaterials erneut die Möglichkeit zeitlicher und regionaler Vergleiche. So findet der Leser neben ausführlichen Angaben über kreisfreie Städte und Landkreise auch Tabellen über Verbandsgemeinden und verbandsfreie Gemeinden. Der Gebietsstand der Regionaltabellen bezieht sich auf Mai 1976. ge

Industrieproduktion im Oktober 1976 weiter expansiv

Gemesen am vorläufigen, von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigten Produktionsindex für Oktober 1976, stieg die rheinland-pfälzische Industrieproduktion um 2,3% gegenüber dem Vormonat; im Vergleich zum Vorjahresmonat war eine noch ausgeprägtere Expansion um 7,1% zu verzeichnen.

Im Vergleich zu September 1976 waren bei den Nahrungs- und Genußmittel- (+ 12,3%) sowie den Investitionsgüterindustrien (+ 8,2%) stärkere Wachstumstendenzen, wogegen beim Grundstoff- und Produktionsgüterbereich ein Rückgang um 2,5% ermittelt wurde. Gegenüber Oktober 1975 waren für alle Hauptgruppen Steigerungen festzustellen, wobei sich die Investitionsgüterindustrien mit + 11,5% überproportional entwickelten (Verbrauchsgüterherstellung + 6,7%).

Von Januar bis Oktober 1976 war gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum eine spürbare Produktionssteigerung der Industrie um 11,1% zu registrieren (1975: - 8,4%). Unter den wichtigsten Industriezweigen hatten insbesondere die Chemie (+ 18,0%) sowie die Nahrungs- und Genußmittelproduktion (+ 11,4%) überdurchschnittliche Wachstumstendenzen, wogegen die Erhöhung bei Steinen und Erden (+ 7,4%) sowie beim Maschinenbau (+ 4,8%) nur unterproportional war (Schuhindustrie - 0,3%). pe

Straßennetz seit 1956 um 4 345 km vergrößert

Anfang 1976 stand dem öffentlichen Fahrzeugverkehr in Rheinland-Pfalz ein Straßennetz von 31 450 km Länge zur Verfügung. Das sind 1 524 km oder 5,1% mehr als 1971. Seit 1956 erhöhte sich die Straßenlänge um 4 345 km oder 16,0%. Der Anstieg in den letzten fünf Jahren geht in erster Linie auf die Expansion der Gemeindestraßen um 1 212 km oder 10,4% zurück, während die dem überörtlichen Verkehr dienenden Straßen um 330 km (+ 1,8%) zunahmen. Hier verzeichneten jedoch die Bundesautobahnen, deren Bestand um 263 km (87,6%) vergrößert werden konnte, die stärkste positive Veränderung. mc

Mehr über dieses Thema auf Seite 268

2 Mill. Übernachtungen auf Campingplätzen

Die Fremdenverkehrsentwicklung der Campingplätze von Rheinland-Pfalz war in den letzten Jahren durch eine ungewöhnlich starke Expansion gekennzeichnet. Im Sommerhalbjahr 1976 registrierten sie nahezu 500 000 Gäste und gut zwei Mill. Übernachtungen. Das entspricht einer Verdreifachung gegenüber 1960. Im Vergleich zu 1975 stieg die Zahl der Gäste in den 288 bedeutenderen Fremdenverkehrsgemeinden um 9,2% und die der Übernachtungen um 4,7%. Mit diesem hohen Fremdenverkehrsaufkommen nehmen die Campingplätze im Rahmen des vielfältigen touristischen Angebots einen besonderen Rang ein, wobei eine sehr reizvolle Landschaft und intensive Bemühungen der Fremdenverkehrswirtschaft, unterstützt von Bund und Land, weitere günstige Entwicklungsvoraussetzungen bieten.

Der Anteil der Gäste aus dem Ausland ist auf den Campingplätzen besonders hoch. 210 000 ausländische Gäste mit 991 000 Übernachtungen im Sommerhalbjahr bedeuten, daß jeder Zweite auf den Campingplätzen ein Ausländer war. Vor allem Gäste aus den Niederlanden wählen seit vielen Jahren Campingplätze in Rheinland-Pfalz zum Ferienziel. Mit 113 000 Personen und 669 000 Übernachtungen stehen sie in der Häufigkeit weit oben. sr

Weniger Verurteilungen als im Vorjahr

Im Jahre 1975 hatten sich wegen begangener oder versuchter Straftaten rund 45 000 Personen vor rheinland-pfälzischen Gerichten zu verantworten. In fast 39 000 Fällen (86%) führte die Verhandlung zu einem rechtskräftigen Schuldspruch. Nicht ganz 5% der Beschuldigten wurden freigesprochen. Bei weiteren 4 193 Angeklagten (9,3%) stellten die Gerichte das Verfahren ein oder trafen eine sonstige Entscheidung. Der Anteil der abgeurteilten Frauen war mit knapp 14% relativ gering.

Im Vergleich zu dem Vorjahr ist die Gesamtkriminalität des Jahres 1975 (1 322 auf 100 000 der strafmündigen Bevölkerung) um 6,2% zurückgegangen. Eine noch höhere Abnahme (— 6,9%) konnte bei der Erwachsenenkriminalität registriert werden. Während lediglich bei den Heranwachsenden die Verurteilungsziffer (3 514) geringfügig über der des Vorjahres lag, fiel sie bei den Jugendlichen (1 483) um nahezu 12%. Nach wie vor stellen die Jugendlichen etwa den zehnten Teil aller Verurteilten. Ausländer und Staatenlose waren mit 8,4% an der Gesamtkriminalität beteiligt.

In der Rangfolge der Häufigkeit standen wiederum die Vergehen im Straßenverkehr (17 782) mit knapp der Hälfte (46%) aller geahndeten Delikte an erster Stelle. Über 8 600 Verkehrsvergehen wurden in Trunkenheit begangen, darunter fast die Hälfte in Verbindung mit einem Verkehrsunfall. Annähernd jeder dritte Angeklagte wurde wegen eines Vermögensdeliktes verurteilt. Körperverletzung führte bei fast jedem Fünften zu einem Schuldspruch, wobei der Anteil der Fälle in Verbindung mit einem Verkehrsunfall nahezu 75% ausmachte. Wegen Straftaten gegen den Staat, die öffentliche Ordnung und im Amte hatten sich 2,3% der Verurteilten zu verantworten. Gut 1% der Verurteilungen erfolgte wegen begangener Sittlichkeitsdelikte. Wie im Vorjahr, so wurden auch 1975 die 447 Schuldsprüche wegen Straftaten gegen das Gesetz über den Verkehr mit Betäubungsmitteln vorwiegend gegen Heranwachsende (189) und Erwachsene (152) gefällt. Die Zahl der Verurteilungen wegen dieser Straftat nahm bei den Erwachsenen um 25, bei den Heranwachsenden um 12 und bei den Jugendlichen um 10 zu. Unverändert blieben die Verurteilungen wegen Mordes und Totschlags (1974 und 1975 je 40).

Insgesamt 33 609 Angeklagte (87%) wurden nach allgemeinem Strafrecht verurteilt. Von diesen erhielten 5 373 eine Freiheitsstrafe (16%), welche in drei Fünfteln der Fälle zur Bewährung ausgesetzt wurde. Gegen 28 154 Beschuldigte (83,8%) erkannten die Gerichte auf Geldstrafe als schwerste Strafe. Strafarrest wurde gegen 82 Angehörige der Bundeswehr verhängt. Jugendstrafrecht kam bei rund 13% der Verurteilten (5 196) zur Anwendung. Hierbei erkannten die Gerichte in 959 Fällen auf eine Jugendstrafe. Der Anteil der Strafaussetzungen an den verhängten Jugendstrafen beträgt 57,5%.

Die 9 202 Maßregeln der Besserung und Sicherung betrafen fast ausschließlich die Entziehung der Fahrerlaubnis. In 1 705 Fällen erkannten die Gerichte neben einer Hauptstrafe auf eine Nebenstrafe oder Nebenfolge, darunter 1 069mal auf Fahrverbot. Außerdem wurde angeordnet: Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus 14mal, in einer Entziehungsanstalt 8mal, Sicherungsverwahrung 4mal, Führungsaufsicht 3mal und Berufsverbot 4mal.

Die Quote der bereits vorbestraften Verurteilten lag bei 32%, das heißt, annähernd jeder dritte Verurteilte war vorbestraft. is

Bisher höchste Bettenziffer im Bereich der Akutkrankenhäuser

Zu Beginn des Jahres 1976 wurden in Rheinland-Pfalz 227 Krankenhäuser mit 44 873 planmäßigen Betten gezählt, womit für je 10 000 Einwohner 122 Krankenbetten zur Verfügung standen. Abgegrenzt nach ihrer Zweckbestimmung waren es 113 Allgemeine Krankenhäuser, 23 Fachkrankenhäuser und 91 Sonderkrankenhäuser. Zu den beiden erstgenannten Kategorien, welche für die Aufnahme von Akutkranken bestimmt sind, gehören rund 60% aller erfaßten Anstalten. Der Bettenanteil dieser Häuser liegt mit über 65% (absolut 29 316) deutlich darüber. Damit werden für die Versorgung von Akutkranken je 10 000 Einwohner 80 Betten bereitgehalten. Es ist dies die bisher höchste Bettenrelation in diesem stationären Versorgungsbereich.

Die ärztliche und pflegerische Betreuung in den rheinland-pfälzischen Krankenhäusern lag in den Händen von 3 103 Ärzten und 13 547 Pflegepersonen. Im Durchschnitt entfallen somit auf 100 Krankenbetten 7 Ärzte und 30 Pflegepersonen.

Nach wie vor hält der starke Trend zur stationären Heilbehandlung an. Im Jahre 1975 wurden 642 258 Krankenaufnahmen gezählt, was gegenüber 1974 (636 068) eine Steigerung um 1% ausmacht. Fast unverändert blieb die Gesamtzahl der Krankenhauspflegetage (1975 rund 13,7 Mill.); auch die durchschnittliche Verweildauer sank nur unwesentlich von 22,3 Tage auf 22,2 Tage. Etwas ausgeprägter dagegen ist der Rückgang der ausschließlich für die Akutkrankenhäuser ermittelten durchschnittlichen Verweildauer. Hier ergab sich ein Rückgang von 17,2 Tagen im Jahre 1974 auf 16,7 Tage im Jahre 1975. zi

Weiterhin sinkende Schülerzahlen an Grund- und Hauptschulen

An den rheinland-pfälzischen Grund- und Hauptschulen ist die Zahl der Schüler weiterhin rückläufig. Nach den vorläufigen Ergebnissen der Erhebung an den allgemeinbildenden Schulen im Oktober 1976 nahm die Zahl der Schüler an den rund 1 240 Grund- und Hauptschulen gegenüber dem Vorjahr um etwa 4 700 ab. Dabei ist der stärkste Rückgang in den unteren Grundschulklassen zu verzeichnen. In den Klassen der Hauptschulen stiegen dagegen die Schülerzahlen ab der 8. Klassenstufe noch an. Insgesamt werden im Schuljahr 1976/77 in 13 138 Klassen 404 655 Schüler unterrichtet. Damit hat sich die durchschnittliche Klassenfrequenz im Vergleich zu 1975/76 von 31,0 auf 30,8 Schüler je Klasse verbessert.

Im laufenden Schuljahr unterrichten an den Grund- und Hauptschulen 16 148 hauptberufliche Lehrer, das sind etwa 200 weniger als im Vorjahr. Daneben stehen noch 2 495 nebenamtliche und nebenberufliche Lehrer und Lehrer im Vorbereitungsdienst zur Verfügung. ke

Keltertraubenfläche weiter ausgedehnt

In Rheinland-Pfalz wurden in der Pflanzzeit 1975/76 annähernd 3 200 ha mit Reben bepflanzt. Wie sich nach dem vorläufigen Ergebnis der Fortführung des Weinbaukatasters weiter ergibt, sind gleichzeitig 2 200 ha Weinberge gerodet worden. Die bestockte Keltertraubenfläche vergrößerte sich dadurch um knapp 1 000 ha oder 1,6% auf rund 61 400 ha. Die Flächenausdehnung vollzog sich überwiegend in den Anbaubereichen des Regierungsbezirkes Rheinhessen-Pfalz (+ 770 ha). Die Regierungsbezirke Koblenz (+ 110 ha) und Trier (+ 100 ha) hatten dagegen nur geringe Zunahmen zu verzeichnen. wa

Rheinland-Pfalz 1976 - Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung

In dieser Dezember-Ausgabe der Statistischen Monatshefte wird - wie in den vergangenen Jahren - ein erster Überblick über die wirtschaftliche Situation des Landes im zu Ende gehenden Jahr gegeben. Bei den hier vorgelegten Eckwerten handelt es sich zum überwiegenden Teil um Ergebnisse aus monatlichen und vierteljährlichen Statistiken der Monate Januar bis Oktober bzw. September, die auf das volle Jahresergebnis hochgerechnet wurden und somit von dem späteren Gesamtergebnis abweichen können. Im allgemeinen wurde bei der Hochrechnung davon ausgegangen, daß sich die in den ersten neun oder zehn Monaten abzeichnende Entwicklung bis zum Jahresende fortsetzt. Es ist jedoch anzunehmen, daß die auf diese Weise gewonnenen Zuwachsraten möglicherweise etwas überhöht sind, da die konjunkturelle Entwicklung in den einzelnen Halbjahren sehr unterschiedlich verlaufen ist. Während die Talsohle der Rezession etwa zur Jahresmitte 1975 erreicht wurde, waren die letzten Monate des Jahres 1975 von einem deutlichen Aufwärtstrend gekennzeichnet, der sich auch in der ersten Jahreshälfte dieses Jahres fortsetzte. Dagegen machte sich ab Jahresmitte 1976 eine gewisse Abschwächung der wirtschaftlichen Zuwachsraten bemerkbar. Aus dieser Konstellation ist zu erwarten, daß die für das erste Halbjahr errechneten Zuwachsraten im Jahresergebnis 1976 wohl nicht gehalten werden können. Stichtagsergebnisse sind auf den entsprechenden Vorjahresstichtag bezogen. Bei Bundesergebnissen, die durchweg dem vom Statistischen Bundesamt in Wiesbaden herausgegebenen Wochenbericht, den entsprechenden Fachserien sowie den „Indikatoren zur Wirtschaftsentwicklung; Zeitreihen mit Saisonbereinigung“ entnommen sind, wurde wie üblich auf eine Hochrechnung verzichtet.

Reales wirtschaftliches Wachstum + 5,5%

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung war im zu Ende gehenden Jahr von einer konjunkturellen Erholung gekennzeichnet, die sich in der zweiten Jahreshälfte 1975 angedeutet und im ersten Halbjahr 1976 fortgesetzt hatte; ab Jahresmitte haben sich die monatlichen Wachstumsraten jedoch deutlich abgeschwächt. Nach den bis jetzt vorliegenden Indikatoren beziffert sich 1976 die *nominale* Zuwachsrate des rheinland-pfälzischen Sozialprodukts auf rund 9% und fiel somit deutlich höher als im Vorjahr (+ 4,2%). Im Bundesgebiet ist nach dem Jahresgutachten 1976 des Sachverständi-

genrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung mit einem nominalen Anstieg des Bruttosozialprodukts von ebenfalls rund 9% zu rechnen.

Zwar ist erneut - wie bereits seit Anfang der 70er Jahre - ein Großteil des nominalen Wirtschaftswachstums durch *Preissteigerungen* bedingt, doch ist erfreulicherweise deren Anteil im Jahre 1976 auf weniger als die Hälfte zurückgegangen, so daß die realen Zuwachsraten wieder positiv ausgefallen sind. Für das Land ist eine eigenständige Berechnung des Sozialprodukts in konstanten Preisen zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht möglich, doch traten in der Preisentwicklung zwischen den Bundesländern in der Vergangenheit - von den Jahren 1974 und 1975 abgesehen - keine allzu großen Differenzen auf, so daß von der Bundesentwicklung mit Einschränkung auch auf die Regionaldaten geschlossen werden kann. Die in den beiden Vorjahren stark divergierende und zudem zeitlich völlig konträr verlaufende Entwicklung von Input- und Output-Preisen hat sich wieder konsolidiert, so daß von dieser Seite her nicht mit allzu großen Veränderungen in der länderspezifischen Preisentwicklung des Sozialprodukts zu rechnen ist. Allerdings könnten die in den Ländern unterschiedlich hohen Anteile der Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt in diesem Jahr zu länderspezifisch etwas stärkeren Unterschieden im Gesamtpreisindex führen, denn in diesem Wirtschaftsbereich ist wegen der Ernteeinbußen infolge der Trockenheit und der damit verbundenen erheblichen Preissteigerungen für landwirtschaftliche Produkte eine starke Divergenz von Nominal- und Realentwicklung zu erwarten.

Für das Bundesgebiet hat der Sachverständigenrat einen Anstieg des gesamtwirtschaftlichen Preisindex um nur 3,5% errechnet, so daß sich für das Bruttosozialprodukt (in Preisen von 1962) ein *realer* Anstieg um 5,5% ergibt. Der bisher in der Nachkriegszeit stärkste Konjunkturrückgang des Vorjahres hatte sich im Bundesgebiet in einer realen Veränderungsrate von - 3,2% niedergeschlagen. Für Rheinland-Pfalz resultiert hieraus ein Anstieg des realen wirtschaftlichen Wachstums 1976 von ebenfalls 5,5%.

Aufwärtsentwicklung ab Sommer 1976 gemäßiger

Im zeitlichen Verlauf der konjunkturellen Entwicklung 1976 sind zwei unterschiedlich ausgepräg-

te Phasen ersichtlich: im ersten Halbjahr setzte sich die seit Mitte 1975 festzustellende Aufwärtsentwicklung kräftig fort; ab Jahresmitte scheint sich jedoch ein etwas gemäßigterer Anstieg anzudeuten, der nach den Untersuchungen des Sachverständigenrates gleichwohl gute Chancen für eine weitere stetige Fortsetzung besitzt. Zu dem gleichen Resultat gelangen die fünf deutschen wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstitute in ihrem Herbstgutachten 1976, während die Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern Rheinland-Pfalz in ihrem Bericht zur Wirtschaftslage im 3. Quartal 1976 einen dauerhaften, sich selbst tragenden Konjunkturaufschwung zur Zeit keineswegs als gesichert bezeichnet.

Die Zuwachsraten des *Index der industriellen Produktion*, die - gemessen am gleitenden Drei-Monats-Durchschnitt - sowohl im Bundesgebiet als auch in Rheinland-Pfalz von Mai bis Juli 1975 mit jeweils mehr als - 10% den tiefsten Stand erreicht hatten, erholten sich bis zum Jahresanfang 1976 sehr kräftig (Januar 1976: +12%) und erreichten nach einem weiteren, etwas abgeflachten Wachstum im Juni dieses Jahres mit + 17% den höchsten Stand. Im Juli (+ 13%), August (+ 10%) und September (+ 5%) wurde jedoch wieder eine merkliche Abschwächung der Wachstumsraten registriert. Bei der Beurteilung der Konjunkturindikatoren des dritten Quartals muß allerdings auch die zunehmende Ausweitung der Sommerpause - insbesondere durch verstärkt eingeführte Betriebsferien -

berücksichtigt werden; in Rheinland-Pfalz sind zudem die Monate Juli und August infolge der Feriengestaltung in diesem und dem letzten Jahr völlig aus dem Rahmen gefallen (Veränderungsraten gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat: Juli + 26%, August + 1%). Ein ähnliches Bild zeigt die Entwicklung der *Industrieumsätze*, ebenfalls gemessen am gleitenden Drei-Monats-Durchschnitt: Deren Zuwachsraten, die im Juni 1975 mit - 6% den tiefsten Stand erreicht hatte, war bereits im November des gleichen Jahres positiv und erreichte ebenso wie die industrielle Produktion im Juni den Höchststand (+ 17%). Danach zeigen auch die Veränderungsraten der Industrieumsätze eine abgeschwächte Tendenz: Juli + 14%, August + 10%, September + 7%.

Ein ähnliches Ergebnis bringt der im Rahmen des *Gesamtindikators zur Konjunkturdiagnose* errechnete Mengenindikator, in den neben Produktionsangaben auch Daten des Auftragseingangs, der Beurteilung der Fertigwarenlager und des Arbeitsmarktes eingehen. Dieser Mengenindikator erhöhte sich seit September des vorigen Jahres ganz beträchtlich und erreichte bereits im April 1976 den sogenannten Normalbereich. Seither verläuft seine Entwicklung etwas abgeschwächer. Der Kosten- und Preisindikator, der bereits seit Anfang der 70er Jahre einen recht ausgeglichenen Verlauf auf anhaltend sehr hohem Niveau ausgewiesen hatte, unterschritt in Rheinland-Pfalz erstmals im Januar dieses Jahres den Skalenwert 6, erreichte damit also den Normalbereich, um danach jedoch erneut geringfügig anzusteigen (Näheres zur Methode des Gesamtindikators zur Konjunkturdiagnose enthält ein Beitrag in den Statistischen Monatsheften, Jahrgang 25, Heft 8, August 1972).

Investitionen expandierten

Im Rahmen der *Verwendungsstruktur des Bruttosozialprodukts* im zu Ende gehenden Jahre fällt insbesondere die positive Entwicklung der Bruttoanlageinvestitionen und des Außenhandels auf. Gemessen an der realen Entwicklung konnte nach den Schätzungen des Sachverständigenrates im Bundesgebiet der private Verbrauch (+ 3,5%) und der Staatsverbrauch (+ 3%) in ähnlichem Maße gesteigert werden, wie bereits im Jahre zuvor. Dagegen expandierten die Bruttoanlageinvestitionen, die 1975 eine Einschränkung um 4% hinnehmen mußten, in diesem Jahr um 5%, wobei namentlich die Ausrüstungsinvestitionen (+ 7%) gegenüber den Bauinvestitionen (+ 2,5%) expandierten. Um mehr als ein Zehntel konnten sowohl Einfuhr als auch Ausfuhr gesteigert werden; die Ausfuhr, die im Jahre zuvor mit - 8,7% eine deutliche Einschränkung erfahren hatte, nahm um 11,5% zu, die Einfuhr, die 1975 nahezu stagniert hatte, konnte 1976 um nicht weniger als 13% gesteigert werden.

Großbritannien hinkt nach

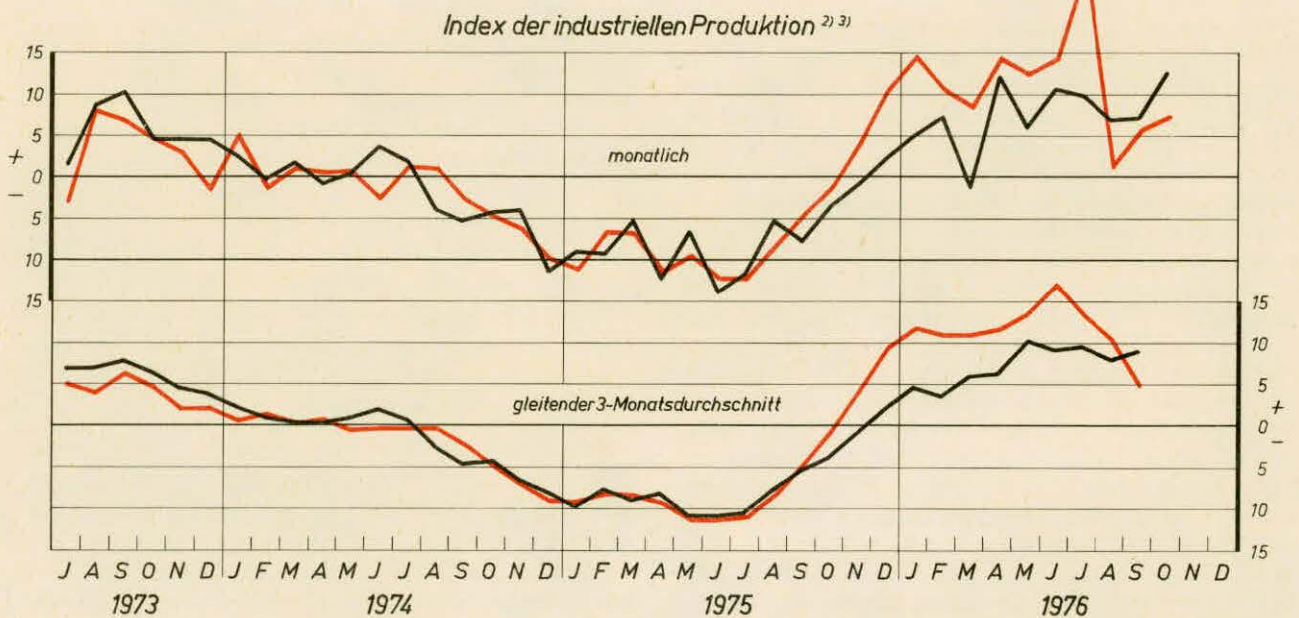
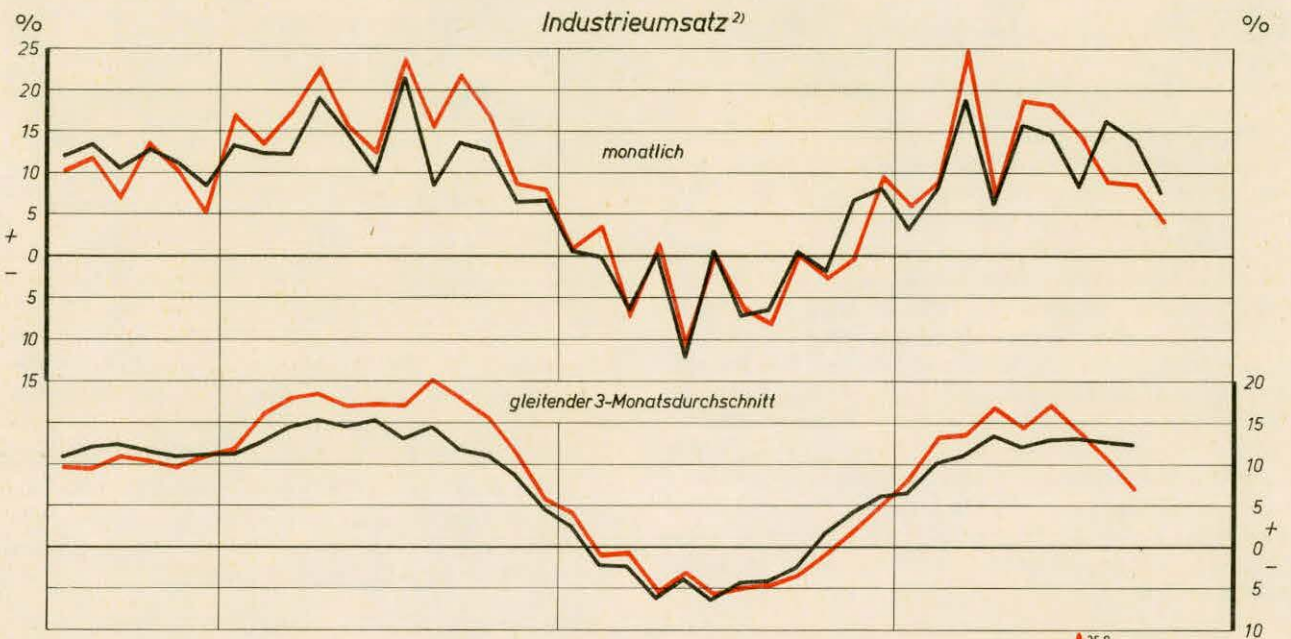
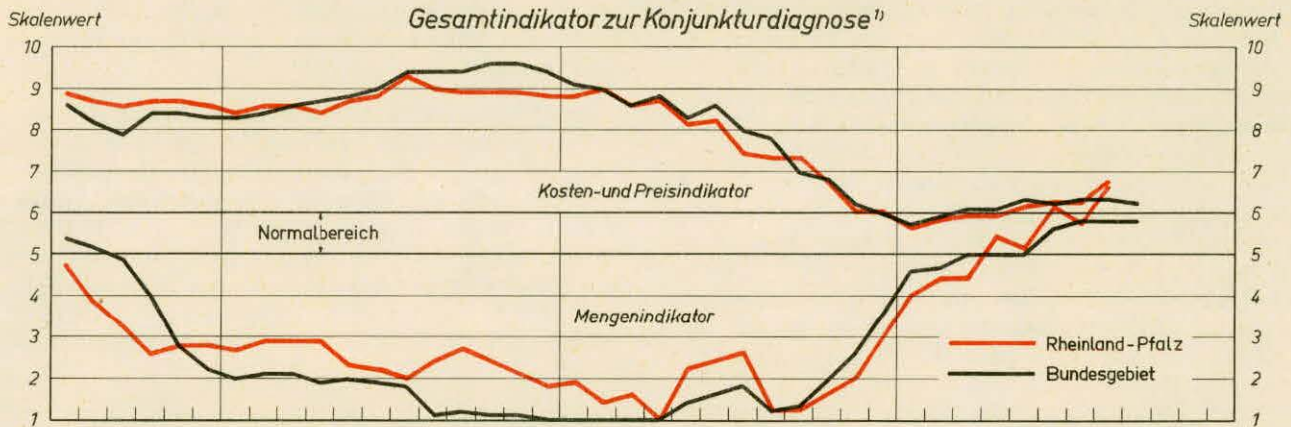
Die konjunkturelle Rezession und die seit Mitte 1975 beginnende Erholung beschränken sich nicht allein auf die Bundesrepublik; sie sind ein weltweites Phänomen. So mußten 1975 alle Mitglieds-

Sozialprodukt

Berichtsmerkmal	Veränderung zum Vorjahr in %	
	1975	1976
Rheinland-Pfalz		
Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen	4,2	9
Bruttoinlandsprodukt in konstanten Preisen	- 3,7	5 1/2
Bundesgebiet¹⁾		
Bruttosozialprodukt in jeweiligen Preisen	4,7	9
Privater Verbrauch	8,9	8
Staatsverbrauch	11,6	7 1/2
Bruttoanlageinvestitionen	- 1,3	7
Ausrüstungen	6,2	9 1/2
Bauten	- 6,8	5
Ausfuhr	- 1,6	14
Einfuhr	3,8	16 1/2
Bruttosozialprodukt in konstanten Preisen	- 3,2	5 1/2
Privater Verbrauch	2,6	3 1/2
Staatsverbrauch	3,9	3
Bruttoanlageinvestitionen	- 4,1	5
Ausrüstungen	0,4	7
Bauten	- 8,6	2 1/2
Ausfuhr	- 8,7	11 1/2
Einfuhr	0,8	13
Europäische Gemeinschaften¹⁾		
Bruttosozialprodukt in konstanten Preisen	- 2,5	4,7
Bundesrepublik Deutschland	- 3,2	5,5
Belgien	- 1,4	3,4
Dänemark ²⁾	- 0,7	5,0
Frankreich ²⁾	- 1,2	5,0
Großbritannien ²⁾	- 1,7	0,9
Irland ²⁾	- 0,5	3,3
Italien ²⁾	- 3,7	4,5
Niederlande ²⁾	- 1,1	4,3

1) Quelle: Jahresgutachten 1976/77 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der Gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. - 2) Bruttoinlandsprodukt.

Konjunkturverlauf 1973-1976



staaten der Europäischen Gemeinschaften Rückgänge des realen Bruttosozialprodukts verzeichnen, ebenso wie die Vereinigten Staaten. In gleicher Weise verzeichneten die EG-Länder sowie die USA und Japan in diesem Jahr positive Zuwachsraten des *realen Sozialproduktes*, die allerdings unterschiedlich hoch ausgefallen sind. Überdurchschnittlich unter den EG-Ländern entwickelte sich die Volkswirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland (+ 5,5%), Dänemark und Frankreich (jeweils + 5,0%). Knapp unter dem Durchschnitt der EG von + 4,7% blieben Italien (+ 4,5%) und die Niederlande (+ 4,3%), Belgien erreichte + 3,4%, die Republik Irland + 3,3%, während Großbritannien mit + 0,9% Wachstum das Schlußlicht bildet. Nachhaltiger als in den EG der Neun hat sich das Wirtschaftswachstum in den Vereinigten Staaten (+ 6,3%) und in Japan (+ 5,9%) im zu Ende gehenden Jahr erhöht. Diese Ergebnisse bestätigen erneut die Feststellung, wie gering die Bandbreite ist, innerhalb der sich die volkswirtschaftliche Entwicklung der Industrieländer und insbesondere der EG der Neun durch zunehmende Außenhandelsverflechtungen bewegt.

Zwar weist das Gutachten des Sachverständigenrates nicht die Nominalentwicklung des Sozialprodukts der EG-Mitgliedsstaaten aus, doch gibt die Veränderung der *Verbraucherpreise* im ersten Halbjahr 1976 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum etwa das Ausmaß an, um das die realen Zuwachsraten aufgestockt werden müßten. Unter den EG-Ländern führten Großbritannien (+ 19,3%) und Irland (+ 16,2%) in der Inflationsentwicklung, gefolgt von Italien mit + 14,2%. Die günstigste Entwicklung verzeichnet die Bundesrepublik (+ 5,2%). Die übrigen EG-Partner wiesen Preissteigerungen zwischen 7 und 11% auf. In den Vereinigten Staaten war das Niveau der Verbraucherpreise im ersten Halbjahr 1976 um 6,2%, in Japan um 9,1% höher als 1975, in der Schweiz dagegen nur um 2,3%.

Arbeitslosenquoten noch nicht unter 4%

Als weiterhin sehr ernst ist die derzeitige Situation auf dem Arbeitsmarkt einzuschätzen. Nach den vom Landesarbeitsamt Rheinland-Pfalz-Saarland in Saarbrücken erarbeiteten Unterlagen überschritten die Arbeitslosenzahlen Anfang 1976 sogar die bereits extrem hohen von Anfang 1975. Im Januar 1976 überstieg die Zahl der *Arbeitslosen* in Rheinland-Pfalz deutlich die Grenze von 80 000; im Februar dieses Jahres erreichte sie sogar 84 400, das sind 11 000 mehr als vor einem Jahr. Trotz der recht günstigen Witterungsbedingungen im Frühjahr wurde die überdurchschnittlich hohe Winterarbeitslosigkeit nur sehr zögernd abgebaut. Während in früheren Jahren die Wintermonate in Rheinland-Pfalz eine Arbeitslosenzahl um die 20 000 aufwiesen, die im allgemeinen im März unter 15 000 und im April unter 10 000 zurückging, blieb sie in diesem Jahr in allen folgenden Monaten oberhalb von 50 000; sie war damit allerdings immerhin um rund 10 000 niedriger als 1975. Nach dem im Juni mit 52 000 erreichten Tiefststand verharrte sie relativ konstant bis Oktober auf diesem Niveau; im No-

vember erhöhte sie sich auf 58 000. Üblicherweise lag bisher die Arbeitslosenzahl im Oktober noch unter der Grenze von 10 000. In der Rezessionsphase 1967 hatte der Oktoberwert nicht ganz 20 000 betragen, im Oktober 1974 knapp 40 000 und im gleichen Monat 1975 rund 65 000.

Analog hierzu verlief die Entwicklung der *Arbeitslosenquote*, das ist die Zahl der Arbeitslosen gemessen an der Zahl der abhängigen Erwerbspersonen. Bereits im Dezember 1975 hatte sich die Arbeitslosenquote deutlich dem Wert von 6% genähert. Mit 6,4% erreichte sie im Januar und Februar dieses Jahres das bisher in den letzten 20 Jahren in Rheinland-Pfalz überhaupt registrierte Höchstergebnis. Eine Belebung des Arbeitsmarktes,

Arbeitsmarkt Ende November

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1975	1976
Arbeitssuchende	Anzahl	71 633	33,0	- 9,5
Männer	"	36 310	31,9	- 22,4
Frauen	"	35 323	34,6	9,1
Arbeitslose	"	57 813	38,6	- 15,0
Männer	"	29 382	33,3	- 28,8
Frauen	"	28 431	47,8	6,2
Offene Stellen	"	9 737	- 11,3	12,9
Männer	"	6 119	- 9,1	25,4
Frauen	"	3 618	- 13,9	- 3,4
Kurzarbeiter	"	5 933	63,8	- 80,7
Männer	"	4 317	75,8	- 81,4
Frauen	"	1 616	35,3	- 78,6

die sich bis zum Mai (Arbeitslosenquote 4,1%) ange-deutet hatte, setzte sich in den folgenden Monaten nicht mehr fort. Zwischen Juni und Oktober verharrte die Quote auf - gemessen am Vorjahr - etwas niedrigerem Niveau zwischen 4,0 und 4,2%. Im November stellte sie sich auf 4,4%. Im Jahre 1975 hatte sich die Arbeitslosenquote in den Sommermonaten zwischen 4,7 und 5,0% bewegt.

Eine weitere wichtige Komponente der Arbeitsmarktkindikatoren ist die Zahl der *offenen Stellen*. Abgesehen von der Rezession 1967/68 war in den letzten Jahren die Zahl der offenen Stellen in der Regel höher als diejenige der Arbeitslosen. Diese Relation hat sich jedoch seit Dezember 1973 in das Gegenteil verkehrt, als die Zahl der offenen Stellen bei über 30 000 Arbeitslosen auf weniger als 15 000 zurückgegangen war. Seit September 1974 hat die Zahl der offenen Stellen die Grenze von 15 000 nicht mehr überschreiten können; zum Teil blieb sie sogar erheblich unter 10 000. Im November dieses Jahres, als insgesamt 9 700 offene Stellen registriert wurden, kamen auf eine offene Stelle nicht weniger als 6 Arbeitslose. Im Januar und Februar waren es sogar annähernd 9.

Die einzelnen *Berufsgruppen* sind im Oktober 1976 sehr unterschiedlich an der Gesamtzahl der Arbeitslosen beteiligt gewesen, wobei sich gegenüber 1975 allerdings nur geringe Strukturverschiebungen zeigen. 16,7% aller Arbeitslosen entfallen auf Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe, 9,6% sind Warenkaufleute, 6,3% Lagerverwalter,

Lager- und Transportarbeiter, 6,2% Bauberufe und ebenso viele Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsangabe. Von den insgesamt 9 100 Arbeitslosen in Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufen sind drei Viertel Frauen.

Erneut sehr differenziert stellt sich die Arbeitsmarktsituation in den einzelnen *Arbeitsamtsbezirken* des Landes dar. Die höchsten Quoten ermittelte das Landesarbeitsamt im November dieses Jahres in den Bezirken Pirmasens (6,0%), Trier (5,7%), Kaiserslautern und Mayen (jeweils 5,5%). Ebenfalls überdurchschnittlich hohe Arbeitslosenquoten mußten die Bezirke Neustadt und Kreuznach verzeichnen. Unter dem Durchschnitt blieben Neuwied, Koblenz und Ludwigshafen, die geringsten Quoten meldeten Mainz (3,7%) und Montabaur (3,5%). Bei den meisten Arbeitsamtsbezirken des Landes zeigen sich gegenüber November 1975 niedrigere Arbeitslosenzahlen. Der stärkste prozentuale Rückgang im Vergleich zum Vorjahresmonat ergab sich bei den Arbeitsämtern Montabaur (— 27%) und Kaiserslautern (— 25%), das dennoch weiterhin eine der höchsten Arbeitslosenquoten hinnehmen muß. Um mehr als 15% rückläufige Arbeitslosenzahlen meldeten auch die Bereiche der Arbeitsämter Neuwied, Ludwigshafen und Mayen. Unter dem Landesdurchschnitt von — 15% blieben Neustadt, Koblenz, Pirmasens, Kreuznach und Trier. Die Arbeitslosenzahl in Mainz, das die zweitniedrigste Arbeitslosenquote aufweist, ist zwischen November 1975 und November 1976 um 2% angestiegen.

Zu den 57 800 Personen, die im November dieses Jahres keinen Arbeitsplatz hatten, kommen noch die sogenannten *Kurzarbeiter*, die infolge eines konjunkturellen oder saisonalen Nachfrageausfalls nur einen Teil der betriebsüblichen Arbeitszeit beschäftigt werden konnten. Mitte November dieses Jahres waren in Rheinland-Pfalz insgesamt 5 900 Personen von Kurzarbeit betroffen. Diese Zahl ist ganz erheblich niedriger als vor einem Jahr: im Oktober 1975 waren vom Landesarbeitsamt in Rheinland-Pfalz nicht weniger als 30 800 Kurzarbeiter registriert worden, das sind mehr als fünfmal soviel wie in diesem Jahr. Der höchste Anteil an der Gesamtzahl der Kurzarbeiter entfiel im Oktober 1976 auf den Maschinenbau (970 oder 17%).

Besondere Aufmerksamkeit erfordern die Probleme, die sich mit der Arbeitslosigkeit von *Jugendlichen* und Frauen ergeben. Ende November 1976 waren über 14% aller in Rheinland-Pfalz registrierten Arbeitslosen Jugendliche im Alter von unter 20 Jahren; ihre Zahl stellte sich auf insgesamt 8 200. Seit der monatlichen Registrierung der Zahlen jugendlicher Arbeitsloser durch die Arbeitsverwaltung im März dieses Jahres bewegt sich die Zahl der Arbeitslosen unter 20 Jahren in Rheinland-Pfalz zwischen 5 800 und 9 200.

Ganz entscheidend hat sich die Arbeitsmarktsituation für die *Frauen* verschlechtert. Während von November 1975 bis November 1976 die Zahl der arbeitslosen Männer um 29% zurückging, stieg diejenige der Frauen um mehr als 6% an. Gleichzeitig verringerte sich die Zahl der offenen Stellen für

Frauen um über 3%, während sich die Zahl der offenen Stellen für Männer um ein Viertel vergrößerte. Insgesamt waren im November dieses Jahres in Rheinland-Pfalz 28 400 Frauen als arbeitslos registriert, was einem Anteil von 49% (Vorjahr 39%) an der Gesamtzahl der Arbeitslosen entspricht. Dem standen im November 1976 insgesamt 3 600 offene Stellen für Frauen gegenüber, die an der Gesamtzahl der offenen Stellen 37% (Vorjahr 43%) ausmachen.

Dürreperiode mit spürbaren Ernteeinbußen für die Landwirtschaft

Der stetige Rückgang der *Betriebszahl* in der Landwirtschaft hat sich auch in diesem Jahr, allerdings deutlich abgeschwächt, fortgesetzt. Während zwischen 1974 und 1975 noch rund 4 300 Landwirte oder 5% ihren Betrieb eingestellt hatten, waren es von Mai 1975 bis Mai 1976 nur mehr 3 650 bzw. 4%. Vor zwei Jahren belief sich die Zahl sogar noch auf 8 300. Die Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr ha landwirtschaftlich genutzter Fläche stellte sich im Frühjahr 1976 auf knapp 83 000. Bei zunehmend größeren Betriebs-einheiten hat auch 1976 wieder hauptsächlich die Zahl der Kleinbetriebe abgenommen, in geringerem Maße aber auch die Zahl der mittleren Familienbetriebe. Ab der Größenklasse mit 25 und mehr ha landwirtschaftlich genutzter Fläche ist eine zahlenmäßig ansteigende Tendenz zu erkennen. Die durchschnittliche Betriebsgröße ist seit Anfang der 50er Jahre von 4,2 ha auf nunmehr 9,4 ha angestiegen.

Die *landwirtschaftlich genutzte Fläche* umfaßte 1976 insgesamt 871 000 ha. Der seit Jahren beobach-

Land- und Forstwirtschaft

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1975	1976
Landwirtschaftliche Betriebe ab 0,5 ha LF	Anzahl	82 974	- 4,7	- 4,2
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	870 837	- 0,6	- 0,1
Ackerland	"	505 776	- 1,3	- 1,3
Bestocktes Rebland	"	64 608	1,0	0,8
Ernte				
Getreide	1 000 t	972	- 6,9	- 32,1
Weizen	"	385	- 13,6	- 23,8
Zuckerrüben	"	1 200 ^s	15,0	- 11
Kartoffeln	"	603	- 27,3	- 22,8
Weinmost	1 000 hl	6 028	21,5	- 9,2
Viehbestand				
Rinder im Juni	1 000	715	- 2,4	2,6
Schweine im August	"	719	- 7,0	4,7
Schlachtungen				
Rinder	"	205 ^s	- 5,7	3
Schweine	"	1 068 ^s	- 1,0	- 2 1/2
Monatliche Milchleistung je Kuh	kg	318 ^s	1,6	1/2
Milcherzeugung	1 000 t	910 ^s	- 1,8	- 1
Anteil der Marktproduktion	%	90 ^s	.	.
Eielerzeugung	Mill.St.	900 ^s	- 1,3	- 1
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Pro- dukte MD Januar-Oktober (ohne Mehrwertsteuer) (Bundesdurchschnitt)	1970=100	149,8	13,3	16,5
Pflanzliche Produkte	"	180,1	22,2	39,8
Getreide und Hülsen- früchte	"	129,9	9,2	9,3
Hackfrüchte	"	290,7	60,7	136
Tierische Produkte	"	139,1	10,2	8,2

tete Rückgang hat sich deutlich abgeschwächt und betrug nur noch 0,1%. Erstmalig nahmen die Brachflächen nicht weiter zu, sondern verringerten sich um mehr als 3% auf nunmehr 73 300 ha. Wiederum reduziert wurde das Ackerland (— 1,3%), und zwar in erster Linie bei Futterpflanzen, Runkelrüben und Getreide. Das Dauergrünland verzeichnete dagegen einen Zugang um 5 400 ha, ebenso wie das bestockte Rebland (+ 500 ha), das jetzt 64 600 ha umfaßt. Von der insgesamt knapp 2,0 Mill. ha umfassenden Wirtschaftsfläche in Rheinland-Pfalz wurden 44% landwirtschaftlich genutzt; rund 752 000 ha entfielen auf Waldflächen.

Die lang anhaltende Dürreperiode des letzten Sommers hat den landwirtschaftlichen Betrieben ganz erhebliche *Ernteeinbußen* gebracht. Betroffen waren nahezu ausnahmslos alle Fruchtarten. Die Getreideernte beziffert sich bei einem durchschnittlichen Hektarertrag von 26,4 dt auf rund 970 000 t und liegt damit um nicht weniger als 32% unter der Erntemenge des Vorjahres. Die prozentual höchsten Ernteausfälle mußten bei Hafer, Sommerweizen und Sommermenggetreide festgestellt werden. Auch die diesjährige Kartoffelernte war extrem niedrig; mit insgesamt 603 000 t ist sie trotz einer leichten Erweiterung der Anbaufläche um annähernd ein Viertel niedriger ausgefallen als die schon relativ geringe Ernte 1975. Sie ist damit die niedrigste Ernte seit 1950 überhaupt. Während die Weizenernte qualitativ hervorragend ausgefallen ist und vielfach Hartweizenqualität aufweist, war von der Spätkartoffelernte infolge Kindelbildung und Deformierung der Knollen etwa ein Drittel nicht zur Vermarktung geeignet; die sortierten Einkellerungskartoffeln weisen jedoch im allgemeinen eine befriedigende Qualität auf. Insgesamt wurden in diesem Jahr 603 000 t Kartoffeln geerntet, ein Viertel weniger als 1975. Gemüse erbrachte infolge der Trockenheit ebenfalls durchweg niedrigere Hektarerträge als 1975. Gleiches gilt für die Obsternte, wo namentlich Äpfel, Birnen und Kirschen nur zwischen 50 und 70% des Vorjahresertrages lieferten. Besser war dagegen die Ernte von Pflaumen und Zwetschen, die um annähernd 80% über derjenigen des Vorjahres lag.

Für den *Wein* waren die Witterungsbedingungen in diesem Jahre äußerst günstig. 1976 wurde eine Weinmosternte von 6,0 Mill. hl erzielt. Sie bleibt damit zwar um knapp 10% unter der des Vorjahres und auch noch geringfügig unter dem Sechsjahresdurchschnitt 1970/75, qualitativ wird sie jedoch nur von dem hervorragenden 59er übertroffen. Von der Gesamternte entfallen 5,6 Mill. hl auf Weißmost und gut 400 000 hl auf Rotmost. Das durchschnittliche Mostgewicht beträgt für Weißmost 85° Öchsle (1975: 76°) und für Rotmost 74° (1975: 69°). Nicht weniger als 86% der Erntemenge wurden zur Eignung als Prädikatswein und 14% als Qualitätswein eingestuft. Tafelweine wird es praktisch gar nicht geben. Die Qualität wird damit etwa der des 53ers entsprechen und seit 1950 nur vom Jahrgang 1959 übertroffen, als der Weißmost ein durchschnittliches Mostgewicht von 92° Öchsle erreicht hatte.

Zur Jahresmitte standen in den Ställen der rheinland-pfälzischen Viehhalter gut 715 000 Stück Rindvieh (+ 3%) und 719 000 Schweine (+ 5%). Die in der landwirtschaftlichen *Viehhaltung* seit langen Jahren zu beobachtende Konzentrationstendenz dauert weiter an, denn die Zahl der Rinderhalter ist gleichzeitig um 6%, diejenige der Schweinehalter um mehr als 10% zurückgegangen.

Die *tierische Produktion* ist 1976 etwa gleich hoch ausgefallen wie im Jahr zuvor. Die um 2,5% niedrigere Zahl von Schweineschlachtungen konnte durch eine Zunahme der Rinderschlachtungen (+ 3%) ausgeglichen werden, so daß die gesamte Schlachtmenge 1976 mit rund 147 000 t etwa derjenigen des Vorjahres entspricht. Trotz einer geringfügig erhöhten monatlichen Milchleistung je Kuh von 318 kg muß mit einer leichten Einschränkung der gesamten Milcherzeugung gerechnet werden. Der Anteil der Milchproduktion, der an Molkeereien geliefert wird, erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 3 Prozentpunkte auf jetzt 90%. Die Eierzeugung nahm im Berichtszeitraum um rund 1% auf rund 900 Mill. Stück ab.

Trotz der durch die Trockenheit bedingten Ernteeinbußen und das Stagnieren der tierischen Produktion dürfte der Geldwert der *Nahrungsmittelproduktion* der Landwirtschaft im Jahre 1976 höher ausfallen als im Vorjahr, denn die Erzeugerpreise agrarischer Produkte sind im zu Ende gehenden Jahr fast ausnahmslos und zum Teil sogar erheblich gestiegen. Im Bundesgebiet erhöhte sich der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (ohne Mehrwertsteuer), der bereits im Vorjahr um über 10% angestiegen war, im Monatsdurchschnitt von Januar bis Oktober dieses Jahres um nicht weniger als 16,5%. Bei den pflanzlichen Produkten, die in ihrer Gesamtheit einen um 40% höheren Preis erzielten, hatten insbesondere die Kartoffeln einen überdurchschnittlichen Anstieg zu verzeichnen (+ 250%). Für tierische Produkte erhielten die Erzeuger im Durchschnitt 8% mehr als im Jahre 1975.

Wieder steigende Umsatz- und Produktionszahlen in der Industrie bei weiter sinkender Beschäftigung

Die bereits Mitte des letzten Jahres einsetzende konjunkturelle Belebung drückt sich bei dem 1976er Ergebnis der rheinland-pfälzischen Industrie in wieder deutlich ansteigenden Umsatz- und Produktionszahlen aus. Diese positive Entwicklung ist jedoch vor dem Hintergrund eines sich fortsetzenden Rückgangs der Betriebs- und Beschäftigtenzahlen zu sehen.

Die Zahl der *Industriebetriebe* mit 10 und mehr Beschäftigten verringerte sich im Monatsdurchschnitt gegenüber dem Vorjahr nochmals um 5% auf nunmehr 2 650. Gleichzeitig setzte sich aber der Rückgang der *Beschäftigtenzahl*, wenn auch mit einer gegenüber dem Vorjahr halbierten Veränderungsrate, weiter fort. Hiervon waren diesmal die Angestellten mit — 4% stärker betroffen als die Arbeiter (— 3%). Während sich das Minus bei den Beschäftigten in etwa im Bundesdurchschnitt hielt, nahm

Industrie
(Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten)

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	Veränderung zum Vorjahr in %		
			1975	1976	
Rheinland- Pfalz					
Betriebe	} Monats- durchschnitt	Anzahl	2 650	- 4,4	- 5
Beschäftigte		1 000	362	- 6,0	- 3
Arbeiter		"	259	- 7,4	- 3
Angestellte		"	103	- 2,3	- 4
Geleistete Arbeiterstunden		Mill.	467	- 9,7	1
Lohn- und Gehaltssumme		Mill.DM	9 364	1,3	5
Lohnsumme		"	5 809	- 1,7	6
Umsatz		"	48 058	- 2,0	13
Grundstoff- und Produk- tionsgüterindustrien		"	20 185	- 10,2	17
Chemische Industrie		"	11 668	- 12,8	19
Investitionsgüterindustrien		"	14 197	9,3	9
Maschinenbau		"	4 302	- 10,4	10
Straßenfahrzeugbau		"	5 762	37,7	4
Verbrauchsgüterindustrien		"	8 191	- 2,9	10
Schuhindustrie		"	1 406	5,2	14
Nahrungs- und Genußmittel- industrien		"	5 457	3,9	11
Auslandsumsatz		"	13 412	- 4,6	10
Produktion		1970=100	127	- 6,2	11
Grundstoff- und Produk- tionsgüterindustrien		"	130	- 10,2	15
Chemische Industrie		"	135	- 12,4	19
Investitionsgüterindustrien		"	125	- 1,6	5
Maschinenbau		"	119	- 6,6	3
Straßenfahrzeugbau		"	133	27,5	2
Verbrauchsgüterindustrien		"	117	- 4,1	10
Schuhindustrie		"	67	- 4,6	-
Nahrungs- und Genußmittel- industrien		"	138	- 0,8	12
Bundesgebiet (Januar - September)					
Betriebe	} Monats- durchschnitt	Anzahl	51 149	- 3,3	- 3,3
Beschäftigte		1 000	7 416	- 6,5	- 3,2
Geleistete Arbeiterstunden		Mill.	6 966	- 10,7	+ 0
Umsatz		Mrd.DM	575	- 2,2	7,4
Produktion (MD)		1970=100	107	- 6,7	7,0

die Veränderung der Betriebszahl mit — 3,3% im Bundesgebiet ein geringeres Ausmaß als in Rheinland-Pfalz an. Die konjunkturelle Erholung zeigte sich jedoch darin, daß trotz des Beschäftigtenrückgangs die Zahl der geleisteten *Arbeiterstunden* in diesem Jahr wieder geringfügig um 1% zunahm. Ebenso erhöhte sich die gezahlte *Lohn- und Gehaltssumme* um 5% (Vorjahr + 1,3%).

Trotz der weiterhin negativen Entwicklung der Beschäftigungslage konnte die rheinland-pfälzische Industrie ihren *Umsatz* in diesem Jahr wieder um nahezu 13% auf 48 Mrd. DM steigern (Bundesgebiet + 7,4%). Diese Entwicklung wurde diesmal vorwiegend vom Inlandsumsatz beeinflusst, der sich um 14% auf 34,6 Mrd. DM erhöht. Auf dem Auslandsmarkt nahmen die Umsätze dagegen nur um 10% auf 13,4 Mrd. DM zu.

Die positive Umsatzentwicklung war in allen wichtigeren *Industriezweigen* zu beobachten. Weit- aus am stärksten war sie mit + 17% jedoch bei den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien, hier insbesondere der chemischen Industrie (+ 19%), ausgeprägt, während die Investitionsgüterindustrien (+ 9%) und die Verbrauchsgüterindustrien (+ 10%) das geringste Wachstum aufwiesen. Zu dem unterdurchschnittlichen Ergebnis im Investitionsgüterbereich trug vor allem der Straßenfahrzeugbau bei, der seinen Umsatz gegenüber dem Vorjahr nur

noch um 4% steigern konnte (Vorjahr + 37,7%). Im Nahrungs- und Genußmittelbereich wurde in diesem Jahr ein um 11% höherer Umsatz erzielt.

Neben dem Umsatz wies auch der *Auftragseingang* der rheinland-pfälzischen Industrie eine positive Tendenz auf. Eine Ausnahme bildete hier mit — 27% lediglich der Juni. Der starke Rückgang, der mit — 58% auf die Investitionsgüterindustrien beschränkt blieb, war jedoch auf die durch das Auslaufen der Frist für die Investitionszulage bedingte außergewöhnlich hohe Auftragslage im Juni 1975 zurückzuführen. Während im ersten Halbjahr die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien, insbesondere die chemische Industrie, die höchsten Wachstumsraten gegenüber dem Vorjahr in ihren Auftragsbüchern verzeichnen konnten, verbuchten die Investitionsgüterindustrien, deren Auftragseingänge von ihrem Charakter her langfristig die künftige konjunkturelle Entwicklung bestimmen, in den Monaten Juli und August mit Raten von + 21 und + 28% die größte Auftragssteigerung; dies ist vor allem aber auch dadurch bedingt, daß der Auftragseingang im Juli und August 1975 wegen der aufgrund der Investitionszulage vorgezogenen Bestellungen besonders niedrig war.

Die Umsatz- und Auftragsentwicklung muß jedoch im Zusammenhang mit der jeweiligen Preissituation gesehen werden. Der *Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte* ist im Bundesgebiet in den ersten zehn Monaten gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum nochmals um 3,5% angestiegen. Damit hat sich das Wachstum, das im Vorjahre noch 4,3% betrug, weiter verringert. Die höchste Rate wurde für die Erzeugnisse der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien (+ 3,8%) errechnet, die im vergangenen Jahr sogar einen geringen Rückgang (— 0,5%) verzeichneten. Während sich die Preise bei den Investitionsgüter- und den Nahrungs- und Ge-

Erzeugerpreise industrieller Produkte im Bundesgebiet
MD Januar - Oktober
(Ohne Mehrwertsteuer)

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1975	1976
Insgesamt	1970=100	139,3	4,3	3,5
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	"	141,8	- 0,5	3,8
Investitionsgüterindustrien	"	137,7	7,7	3,4
Verbrauchsgüterindustrien	"	136,3	3,2	2,9
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	"	132,2	4,1	3,5
Investitionsgüter	"	144,3	9,1	4,3
Verbrauchsgüter	"	142,4	5,6	3,9

nußmittelindustrien durchschnittlich (+ 3,4 bzw. + 3,5%) erhöhten, wiesen die Verbrauchsgüterindustrien mit nur + 2,9% die niedrigsten Preissteigerungen auf.

Aufschluß über die Entwicklung des mengenmäßigen Outputs der Industrie vermittelt der *Index der industriellen Nettoproduktion* (Basis 1970 = 100), weil dabei die noch immer spürbaren Preissteigerungen ausgeschaltet werden. Danach wurde in diesem Jahr in Rheinland-Pfalz wieder um 11% mehr produziert als im Vorjahr, als noch ein Rück-

gang um 6,2% beobachtet wurde. Damit liegt das Wachstum erheblich über dem des Bundesgebietes (+ 7,0%).

Wie beim Umsatz so ist auch bei der Produktion mit + 15% die größte Ausweitung bei den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien zu erkennen. Auch hier trug die chemische Industrie mit einer Steigerung um 19% am stärksten zu diesem positiven Ergebnis bei. Eine hohe Zuwachsrates wies daneben die Gummi und Asbest verarbeitende Industrie auf (+ 15%).

Nahezu durchschnittliche Produktionssteigerungen waren mit + 10 bzw. + 12% bei den Verbrauchsgüterindustrien sowie im Nahrungs- und Genußmittelbereich zu beobachten. Die Entwicklung im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe wird jedoch ausschließlich von der Tabak verarbeitenden Industrie (+ 34%) bestimmt. Bei den Verbrauchsgüterindustrien ragen die Textilindustrie (+ 24%), die Glasindustrie (+ 19%) sowie die Kunststoff verarbeitende Industrie (+ 12%) mit überdurchschnittlichen Wachstumsraten heraus.

Das geringste Wachstum des Outputs verzeichneten mit + 5% die Investitionsgüterindustrien, wozu diesmal in erster Linie die geringe Steigerung in der Straßenfahrzeugbranche (+ 2%) sowie beim Maschinenbau (+ 3%) beiträgt. Beim Straßenfahrzeugbau dürfte vor allem die geringe Zunahme der Aufträge in der ersten Jahreshälfte, die durch den extrem hohen Auftragseingang in diesem besonders von der Auslandsnachfrage berührten Wirtschaftszweig im gleichen Vorjahreszeitraum bedingt war, eine Rolle spielen.

Erheblich geringeres Wachstum der Verdienste in den Investitionsgüterindustrien

Nachdem sich im vorausgegangenen Jahr die Steigerungsraten der Verdienste der Industriebeschäft-

tigten bereits erheblich verringert hatten, ist in diesem Jahr nochmals ein geringer Rückgang zu beobachten. Die *Bruttostundenverdienste* der Arbeiter erhöhten sich im Juli 1976 gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat nur noch um 6,7% auf 10,30 DM (Vorjahr + 7,0%). Im Gegensatz zu den Vorjahren, in denen der Abstand zwischen den Verdiensten der Frauen und der Männer ständig geschrumpft war, nahm dieser jetzt wieder zu, und zwar von 3,16 DM im Jahre 1975 auf 3,36 DM. Dies ist darauf zurückzuführen, daß das Wachstum der Frauenverdienste wesentlich stärker nachließ als das der Männerverdienste, deren Veränderungsrate sich mit + 6,5% sogar noch nahezu auf dem Stand des Vorjahres halten konnte.

Betrachtet man jedoch die einzelnen Industriehauptgruppen, so ergibt sich, daß das verringerte Wachstum ausschließlich von den Investitionsgüterindustrien verursacht wurde. Hier erhöhten sich die durchschnittlichen Arbeiterstundenverdienste nur noch um 5,7% auf 10,35 DM gegenüber + 8,5% im Jahre 1975. Damit wies dieser Wirtschaftszweig im Gegensatz zum Vorjahre, wo er noch die Spitzenstellung einnahm, nunmehr die niedrigste Steigerungsrate auf. Demgegenüber verzeichneten alle übrigen Industriehauptgruppen höhere Zuwachsraten als im vorausgegangenen Jahr. An der Spitze lagen diesmal mit + 9,8% die Nahrungs- und Genußmittelindustrien. Nachdem 1975 die Zahl der bezahlten Wochenarbeitsstunden um 2,8% zurückgegangen war, erhöhte sie sich in diesem Jahr wieder um 1,9%, was auf die Zunahme der Mehrarbeitsstunden um 38,9% auf 2,5 zurückzuführen ist.

Wieder etwas stärker als die Arbeiterlöhne erhöhten sich im Berichtsjahr die *Angestelltegehälter*, und zwar um 7,2% auf 2 559 DM im Monat (1975: + 7,6%). Auch hier war aus denselben Gründen wie bei den Arbeitern eine Vergrößerung des Unterschiedsbetrages zwischen den Frauen- und Männerverdiensten zu beobachten. Im Gegensatz zu den Arbeiterlöhnen wiesen die Steigerungsraten der Angestelltegehälter zwischen den Industriehauptgruppen wesentlich geringere Unterschiede auf. Während sich in den Investitionsgüter- und Verbrauchsgüterindustrien mit + 7,3 und + 6,3% geringere Steigerungsraten als im Vorjahr zeigten, erlebten die Angestellten in den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien sowie in den Nahrungs- und Genußmittelindustrien mit + 7,1 und + 8,9% stärkere Gehaltsaufbesserungen als im Vorjahr.

Bauhandwerk spürt nichts vom konjunkturellen Aufwind im Handwerk

Neben der Industrie blieb auch das Handwerk in diesem Jahr von der konjunkturellen Erholung nicht unberührt, wenn die Auswirkungen auch nicht das gleiche Ausmaß annahmen. Die rheinland-pfälzischen Handwerksbetriebe zählten Ende September wieder 4,2% mehr *Arbeitskräfte* als Ende September 1975. Die höchsten Zuwachsraten wiesen die Handwerksgruppen Gesundheits-, Körperpflege und Reinigung (+ 6,3%) und Nahrungsmittel (+ 5,9%) auf, die auch im Rezessionsjahr 1975 mit + 4,9 und + 7,4% noch mit erheblichen Wachstumsraten auf-

Verdienste und Arbeitszeiten in der Industrie im Juli

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1975	1976
<u>Arbeiter</u>				
Bruttostundenverdienst				
insgesamt	DM	10,30	7,0	6,7
Männer	"	11,01	6,6	6,5
Frauen	"	7,67	7,6	6,8
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	"	11,50	5,6	7,1
Investitionsgüterindustrien	"	10,35	8,5	5,7
Verbrauchsgüterindustrien	"	8,87	6,5	6,9
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	"	9,45	7,4	9,8
Bruttowochenverdienst	"	436	4,2	8,7
Bezahlte Wochenarbeitsstunden	Anzahl	42,3	- 2,8	1,9
Mehrarbeitsstunden	"	2,5	- 25,0	38,9
<u>Angestellte</u>				
Bruttomonatsverdienst				
insgesamt	DM	2 559	7,6	7,2
Männer	"	2 819	6,8	6,7
Frauen	"	1 842	9,2	7,5
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	"	2 805	6,4	7,1
Investitionsgüterindustrien	"	2 475	9,2	7,3
Verbrauchsgüterindustrien	"	2 211	7,3	6,3
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	"	2 259	7,1	8,9

Handwerk

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1975	1976
Rheinland-Pfalz				
Beschäftigte Ende September	Anzahl	223 272	- 0,7	4,2
Bau und Ausbau	"	78 116	- 6,1	4,2
Metallverarbeitung	"	65 015	0,5	3,6
Holzverarbeitung	"	14 719	3,5	3,4
Nahrungsmittel	"	33 649	7,4	5,9
Gesundheits- und Körper- pflege, Reinigung	"	20 136	4,9	6,3
Umsatz	Mill.DM	14 828	2,1	5
Bau und Ausbau	"	3 740	- 11,3	- 11
Metallverarbeitung	"	5 799	12,4	12
Holzverarbeitung	"	1 021	1,6	7
Nahrungsmittel	"	3 183	7,8	17
Gesundheits- und Körper- pflege, Reinigung	"	466	7,0	14
Bundesgebiet (Januar - Juni)				
Beschäftigte Ende Juni	1 000	3 695	- 3,5	1,3
Umsatz	Mrd.DM	118	2,4	9,2

traten. Etwas bescheidener nahm sich dagegen die Erhöhung des Beschäftigtenstandes in den Gruppen Bau und Ausbau (+ 4,2%), Metall- (+ 3,6%) und Holzverarbeitung (+ 3,4%) aus.

Trotz der Verbesserung der Beschäftigungslage zeigte der Anstieg der Umsätze im rheinland-pfälzischen Handwerk mit + 5,3% ein verhältnismäßig bescheidenes Ausmaß. Diese Entwicklung geht jedoch ausschließlich auf die Lage im Bau- und Ausbaugewerbe zurück; hier wurde im Berichtsjahr nochmals um 11% weniger als im Vorjahr umgesetzt. Dagegen konnten die übrigen Handwerkszweige von zum Teil sehr beachtlichen Wachstumsraten berichten. Die erste Stelle nahm mit einer Rate von + 17% der Nahrungsmittelbereich ein, gefolgt von der Gesundheits-, Körperpflege und Reinigung (+ 14%) und der Metallverarbeitung (+ 12%). In der Holzverarbeitung war das Wachstum mit + 7% dagegen schwächer.

Ebenso wie in der Industrie verringerte sich auch im Handwerk die Steigerungsrate der Stundenverdienste im Vergleich zum Vorjahr nochmals gering-

Verdienste und Arbeitszeiten im Handwerk im Mai

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1975	1976
Bruttostundenverdienst	DM	9,71	6,5	5,8
Vollgesellen	"	10,12	6,4	6,6
Junggesellen	"	7,65	2,8	4,1
Übrige Arbeiter	"	8,64	6,5	7,6
Bruttowochenverdienst	"	419	4,5	7,2
Geleistete Wochenarbeitszeit	Stunden	39,9	- 11,6	16,3
Bezahlte Wochenarbeitszeit	"	43,2	- 1,8	1,4

fällig. So erhöhten sich von Mai 1975 bis Mai 1976 die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste um 5,8% auf 9,71 DM. Die geringste Lohnerrhöhung verzeichneten wie im Vorjahr die Junggesellen, die mit 7,65 DM in der Stunde nur um 4,1% mehr verdienten als 1975. Die Stundenlöhne der Vollgesellen

(10,12 DM) und der übrigen Arbeiter (8,64 DM) nahmen dagegen mit + 6,6 und + 7,6% überdurchschnittlich stark zu. Der im Handwerk mit Ausnahme des Baubereichs spürbare konjunkturelle Aufwind spiegelt sich in einem Anstieg der geleisteten Wochenarbeitszeit, die seit 1974 ständig zurückgegangen war, um 16,3% auf 39,9 Stunden wider.

Noch kein konjunktureller Aufschwung in der Bauwirtschaft

Im Gegensatz zu Industrie und Handwerk ist in der Bauwirtschaft derzeit von einem konjunkturellen Aufschwung noch wenig zu spüren. So verringerte sich im Bauhauptgewerbe von Juni 1975 auf Juni 1976 die Zahl der Betriebe um weitere 87 oder 2,1% auf 3 965; vergleichsweise lag im Juni 1970 dieser Wert noch bei 4 573. Die Zahl der Arbeitskräfte wird im Jahresdurchschnitt nochmals um 4 400 oder 6% auf 66 700 abnehmen (Bundesgebiet — 3,6%). Den stärksten Rückgang verzeichnen diesmal mit — 7% die kaufmännischen und technischen Angestellten, während sich die Abgänge bei Facharbeitern, Fachwerkern und Werkern sowie den gewerblich Auszubildenden im Durchschnitt des gesamten Bauhauptgewerbes halten.

Noch größer als der Beschäftigungsrückgang ist die Abnahme der im Bauhauptgewerbe geleisteten Arbeitsstunden (— 7%), wozu im Gegensatz zu 1975 fast ausschließlich der öffentliche Sektor beitrug. Im Bereich des öffentlichen und Verkehrsbaues insgesamt wurden im Berichtsjahr wegen der verbreiteten Sparmaßnahmen der öffentlichen Hand um 15%, im Straßenbau sogar um 18% weniger Arbeitsstun-

Bauhauptgewerbe

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1975	1976
Rheinland-Pfalz				
Betriebe (30.6.)	Anzahl	3 965	- 5,1	- 2,1
Beschäftigte	"	66 700	- 10,7	- 6
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	109 500	- 12,3	- 7
Wohnungsbau	"	46 000	- 13,7	2
Öffentlicher und Verkehrsbau	"	42 800	- 11,2	- 15
Straßenbau	"	14 600	- 14,2	- 18
Lohn- und Gehaltssumme	Mill.DM	1 542	- 5,3	- 2
Umsatz insgesamt	"	3 832	- 5,2	- 12
Wohnungsbau	"	1 351	- 13,2	- 1
Gewerblicher Bau	"	663	- 6,4	- 10
Öffentlicher und Verkehrsbau	"	1 773	0,6	- 20
Straßenbau	"	633	- 0,4	- 26
Gesamtbaupreisindex (ohne Mehrwertsteuer) MD Februar, Mai, August für Wohngebäude im Bundes- gebiet	1970=100	141,2	2,4	3,0
Bauleistungen am Gebäude (reine Baukosten)	"	143,0	2,7	3,1
Rohbauarbeiten	"	133,6	0,9	2,7
Ausbauarbeiten	"	151,4	4,2	3,3
Bürogebäude	"	140,8	2,3	3,1
Straßenbau	"	128,1	2,7	1,3
Bundesgebiet (Januar - September)				
Beschäftigte	1 000	1 168	- 11,5	- 3,6
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	1 289	- 12,8	- 5,6
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill.DM	46 985	- 7,2	- 1,7

den gezählt. Dagegen war im privaten Wohnungsbau sogar ein geringer Anstieg der Arbeitsleistung um 2% zu beobachten.

Trotz des erheblichen Beschäftigungsrückganges und der Verringerung der Arbeitsleistung sank die von der Bauwirtschaft gezahlte Lohn- und Gehaltssumme nur um 2% auf 1,5 Mrd. DM (Vorjahr — 5,3%). Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Beschäftigten im Hoch- und Tiefbau trotz der weiterhin angespannten Lage auf dem Bausektor ihre Verdienste wieder stärker steigern konnten als im Vorjahr. So erhöhten sich die Bruttostundenverdienste der Arbeiter von Juli 1975 auf Juli 1976 um

Verdienste und Arbeitszeiten im Hoch- und Tiefbau im Juli

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1975	1976
<u>Arbeiter</u>				
Bruttostundenverdienst	DM	10,33	4,7	5,1
Bruttowochenverdienst	"	448	3,7	5,9
Bezahlte Wochenarbeits- stunden	Anzahl	43,4	- 1,1	0,9
<u>Angestellte</u>				
Bruttomonatsverdienst	DM	2 649	4,5	7,7

5,1% auf 10,33 DM. Noch besser waren die Angestellten gestellt, deren Bruttomonatsverdienste sogar um 7,7% (Vorjahr: + 4,5%) auf durchschnittlich 2 649 DM angehoben wurden.

Erheblich stärker als die geleistete Arbeitszeit verringerte sich der Umsatz (ohne Mehrwertsteuer), und zwar um 12% auf 3,8 Mrd. DM. Damit hat sich die negative Entwicklung des vergangenen Jahres (— 5,2%) noch erheblich verschärft. Die hohe Negativ-Rate beim Umsatz ist zum Teil jedoch auch dadurch zu erklären, daß der Umsatz erst zum Zeitpunkt der Fakturierung erfaßt wird. Da im Baugewerbe der time-lag zwischen Bauleistung und Fakturierung besonders groß ist, dürfte sich der starke Auftragsrückgang des Jahres 1975 zum Teil erst in diesem Jahr auf den Umsatz auswirken. Während 1975 der private Wohnungsbau (— 13,2%) die Situation bestimmte, trug 1976 vor allem der öffentliche und Verkehrsbau mit — 20% und hier besonders der Straßenbau mit — 26% zu dem hohen Umsatzrückgang im Bausektor bei. Im Wohnungsbau wurde dagegen nur um rund 1% weniger umgesetzt als ein Jahr zuvor. Die in der rheinland-pfälzischen Bauwirtschaft zu verzeichnenden Umsatzeinbußen waren damit wesentlich empfindlicher als im Bundesgebiet, wo in den Monaten Januar bis September nur um 1,7% weniger umgesetzt wurde als im gleichen Vorjahreszeitraum.

Die negative Entwicklung wäre noch stärker ausgefallen, wenn sich die Baupreise nicht weiter erhöht hätten. So stieg beispielsweise der Gesamtbaupreisindex für Wohngebäude (1970 = 100) im Durchschnitt der Monate Februar, Mai und August 1976 gegenüber 1975 um 3,0% auf 141 an. Die höchste Preissteigerung ergab sich mit + 3,3% für die Ausbauarbeiten, während sich die Rohbauarbeiten nur um 2,7% verteuerten. Der Straßenbau war we-

gen des starken Konkurrenzdrucks bei den Ausschreibungen der öffentlichen Hand sogar nur um 1,3% teurer als 1975.

Die weitere Entwicklung im Bauhauptgewerbe wird in entscheidender Weise von der Auftragslage in diesem Wirtschaftsbereich beeinflusst. Der Gesamtwert der eingegangenen Aufträge ging in diesem Jahr um 16% zurück. Hiervon waren vor allem der öffentliche Hochbau (— 47%) sowie der Straßenbau (— 20%) betroffen, während sich im Wohnungsbau die neu eingegangenen Aufträge in dieser Zeit noch um 12% erhöhten. Wegen der unterschiedlichen Reichweite der einzelnen Aufträge ergab sich für den Auftragsbestand am 30. September 1976 jedoch ein anderes Bild. Da im Tiefbau in der Regel wesentlich längere Bauzeiten gelten, erhöhte sich hier trotz der rückläufigen Auftragsseingänge der Auftragsbestand gegenüber Ende September 1975 noch um 18,3% auf 530 Mill. DM. Der Rückgang im Hochbau um 10,3% auf 582 Mill. DM ging vor allem auf das Sinken der Auftragsbestände im gewerblichen und industriellen Bau um 20,8% zurück. Dagegen blieb der Bestand im Wohnungsbau nahezu konstant (— 0,6%).

Die Abnahme der Auftragseingänge im Wohnungsbau 1975 hatte zur Folge, daß sich die Zahl der in der Zeit von Januar bis September 1976 fertiggestellten Wohnungen gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 10,6% auf 7 524 verringerte. Die verschiedenen Stützungsprogramme der Bundesregierung haben auch bis zum September noch keine entscheidende Wende beim Wohnungsbau gebracht. Die Zahl der bereits genehmigten, aber noch nicht fertiggestellten Wohnungen im Lande belief sich am Jahresanfang 1976 auf 49 200. Davon befand sich etwas mehr als die Hälfte unter Dach, während etwa ein Fünftel noch nicht unter Dach und reichlich ein Viertel noch nicht begonnen war. Etwas günstiger sieht dagegen die Entwicklung der Baugenehmigungen aus, deren Zahl sich von Januar bis September 1976 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 14,7% auf 18 842 erhöhte.

Konjunkturelle Erholung im Ausland begünstigt Außenhandelswachstum

Die konjunkturelle Erholung bei unseren wichtigsten westlichen Handelspartnern blieb nicht ohne Auswirkung auf die Entwicklung des Außenhandels der Bundesrepublik in diesem Jahr. Die rheinland-pfälzische Ausfuhr wuchs im Berichtsjahr um 18% auf 16,1 Mrd. DM an, nachdem sie sich im vorausgegangenen Jahr, bedingt durch ein sprunghaftes Ansteigen der Exporte im Jahre 1974, um knapp 4% verringert hatte. Die Einfuhr erhöhte sich in noch stärkerem Maße als die Ausfuhr, und zwar um 22% auf 10,1 Mrd. DM (Vorjahr — 5,1%). Das rheinland-pfälzische Außenhandelsergebnis des Jahres 1976 liegt damit beim Export um 54% und beim Import um 60% über dem des Jahres 1973. Im Bundesgebiet wurden Export- und Importraten gegenüber dem Vorjahre von + 15,7 bzw. + 21,6% registriert.

Das rheinland-pfälzische *Exportwachstum* wurde in diesem Jahr vor allem von den Lieferungen an die industriellen westlichen Länder bestimmt, die sich gegenüber dem Vorjahr um 290% erhöhten. Der Warenstrom in die Entwicklungsländer nahm um 40% ab; in den Bereich des Ostblocks wurde nur 10% mehr exportiert. Von den EG-Ländern, die etwa 440% der von Rheinland-Pfalz ausgeführten Waren beziehen, wies Frankreich mit + 410% die größte Steigerungsrate auf. Diese Entwicklung ist um so bemerkenswerter, als sie sich trotz einer ständigen Franc-Abwertung gegenüber der D-Mark in diesem Jahr vollzog. Über dem Durchschnitt der Exporte in den EG-Raum (+ 320%) lagen ferner Belgien/Luxemburg (+ 350%) und Italien (+ 340%), die im vorausgegangenen Jahr alle noch mehr oder weniger hohe Negativ-Raten aufwiesen. Der Konjunkturaufschwung in den Vereinigten Staaten ließ auch die rheinland-pfälzischen Exporte in dieses Land stark ansteigen. So wurden in diesem Jahr sogar 560% mehr Waren in die USA verkauft als 1975.

An der hohen *Importsteigerung* von 220% waren ebenfalls vor allem unsere EG-Partnerländer beteiligt, die zusammen um 240% mehr nach Rheinland-Pfalz lieferten als ein Jahr zuvor (1975: — 5,80%). Zu dieser Entwicklung trugen neben Frankreich (+ 220%) vor allem die Niederlande (+ 390%) und Belgien/Luxemburg (+ 260%) bei. Daneben sind aber auch die Entwicklungsländer zu nennen, die ihre Exporte, vor allem in Form von Erdöl, wieder um 230% erhöhen konnten. Dagegen wurde aus dem Ostblock nur um 70% mehr eingeführt.

Ausfuhr

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1975	1976
Rheinland-Pfalz				
<u>Insgesamt</u>	Mill. DM	16 052	- 3,9	18
EG-Länder	"	7 088	- 14,7	32
Frankreich	"	2 448	- 12,3	41
Italien	"	1 180	- 24,3	34
Niederlande	"	1 116	- 13,6	14
Belgien/Luxemburg	"	1 201	- 3,2	35
Großbritannien	"	799	- 24,4	30
Republik Irland	"	41	- 16,9	28
Dänemark	"	312	- 4,2	31
USA	"	799	- 15,3	56
Entwicklungsländer	"	3 488	38,0	- 4
Ostblockländer	"	989	9,4	1
Ernährungswirtschaft	"	635	- 5,0	14
Wein	"	303	14,6	39
Gewerbliche Wirtschaft	"	15 419	- 3,9	18
Rohstoffe	"	160	- 10,2	20
Halbwaren	"	919	- 12,8	21
Fertigwaren	"	14 338	- 3,2	18
Bundesgebiet (Januar - September)				
<u>Insgesamt</u>	Mrd. DM	187	- 4,7	15,7
EG-Länder	"	86	- 9,9	22,9
USA	"	10	- 28,7	14,5
Entwicklungsländer	"	30	20,1	11,4
Ostblockländer	"	13	15,2	2,7

Einfuhr

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1975	1976
Rheinland-Pfalz				
<u>Insgesamt</u>	Mill. DM	10 056	- 5,1	22
EG-Länder	"	5 526	- 5,8	24
Frankreich	"	1 546	- 8,3	22
Italien	"	816	- 0,4	12
Niederlande	"	1 456	1,9	39
Belgien/Luxemburg	"	1 313	- 15,4	26
Großbritannien	"	240	0,2	2
Republik Irland	"	16	- 12,9	78
Dänemark	"	71	35,5	0
USA	"	790	- 16,9	12
Entwicklungsländer	"	2 289	- 1,6	23
Ostblockländer	"	276	- 2,4	7
Ernährungswirtschaft	"	1 651	0,2	21
Wein	"	273	12,9	7
Gewerbliche Wirtschaft	"	8 402	- 6,1	22
Rohstoffe	"	1 917	- 6,5	14
Halbwaren	"	2 186	- 12,5	32
Fertigwaren	"	4 298	- 2,6	21
Bundesgebiet (Januar - September)				
<u>Insgesamt</u>	Mrd. DM	162	0,9	21,6
EG-Länder	"	79	4,0	19,5
USA	"	13	- 0,2	21,2
Entwicklungsländer	"	33	- 11,1	24,8
Ostblockländer	"	8	- 1,2	33,5

Einen erheblichen Einfluß auf die Entwicklung des Außenhandels übte in diesem Jahr wieder die Veränderung der *Ausfuhr- und Einfuhrpreise* aus. So erhöhte sich der Gesamtindex der Ausfuhrpreise im Bundesgebiet im September gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat um 4,40% (1975: + 1,50%), wobei die Güter der gewerblichen Wirtschaft mit + 4,50%, insbesondere Rohstoffe und Halbwaren (+ 7,30%) stärker anzogen als Güter der Ernährungswirtschaft (+ 1,30%). Noch stärker als die Ausfuhrpreise bestimmten die Einfuhrpreise das Außenhandelsergebnis. Der Gesamtindex der Einfuhrpreise lag im September 1976 um 6,20% über dem Stand vom September 1975. Hier ragten insbesondere die Güter der Ernährungswirtschaft mit einer Steigerungsrate von + 9,70% heraus, während sich beispielsweise die Rohstoffe und Halbwaren aus dem Bereich der gewerblichen Wirtschaft nur um 6,40% verteuerten.

Höhere reale Umsatzsteigerung im Einzelhandel

Mit einer *Umsatzsteigerung* von 80% kam der rheinland-pfälzische Einzelhandel in diesem Jahr zwar nicht mehr an das Ergebnis von 1975 (+ 9,50%) heran. Die reale Umsatzentwicklung fiel wegen der geringeren Steigerung der Einzelhandelspreise als im Vorjahr mit + 40% aber günstiger aus (Bundesgebiet + 7,7 bzw. + 3,60%). Während die Umsätze der Lebensmittel- und der Textil-Einzelhändler bei nominalen Wachstumsraten zwischen 4 und 60% real nahezu stagnierten, wies der Einzelhandel mit Papierwaren und Druckerzeugnissen nominal ein geringes Umsatzplus von 10%, real aber ein Minus von 30% auf. Weit über dem Durchschnitt lagen dagegen der Einzelhandel mit Kohle und Mineralöl (nominal + 280%, real + 200%) und der

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1975	1976
Rheinland-Pfalz				
Beschäftigte im Einzelhandel	1970=100	103	- 1,5	- 1/2
Umsatz des Einzelhandels	"	171	9,5	8
Index der Einzelhandelspreise im Bundesgebiet				
MD Januar - Oktober	"	138,8	6,7	3,9
Preisindex der Lebens- haltung im Bundesgebiet				
MD Januar - Oktober				
Alle privaten Haushalte	"	140,6	6,0	4,8
Nahrungsmittel	"	136,6	5,3	5,2
Kleidung und Schuhe	"	140,4	5,4	3,3
Wohnungsmieten	"	139,6	6,3	5,3
4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	"	140,4	6,1	4,6
4-Personen-Arbeitnehmer- haushalte mit mittlerem Einkommen	"	139,9	6,2	4,8
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfe- empfängern	"	141,7	6,8	5,6
Bundesgebiet (Januar - August)				
Umsatz des Einzelhandels	1970=100	148	8,2	7,7

Fahrzeug- und Maschinen-Einzelhandel (nominal + 23%, real + 19%). Beim Brennstoffhandel spielte jedoch der Anstieg der Rohölpreise wieder eine entscheidende Rolle.

Die Veränderung der Einzelhandelspreise hat einen erheblichen Einfluß auf die Höhe des *Preisindex für die Lebenshaltung*. Danach veränderte sich die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Monatsdurchschnitt von Januar bis Oktober gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um + 4,8%. Im Vorjahr belief sich diese Rate noch auf + 6,0%. Dabei haben sich jedoch die Preissteigerungen für Nahrungsmittel mit + 5,2% kaum verringert. Geringere Zuwachsraten als im Vorjahr wurden dagegen für Kleidung und Schuhe (+ 3,3%) sowie Wohnungsmieten (+ 5,3%) errechnet, die 1975 noch bei + 5,4 und + 6,3% lagen. Von dem Anstieg des Preisindex besonders hart betroffen waren wieder mit + 5,6% die Zwei-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern.

Gastgewerbeumsatz real niedriger als im Vorjahr

Fiel die *Umsatzsteigerung im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe* schon 1975 mit + 5,4% bescheiden aus, so gab die diesjährige Rate von + 2% erst recht keinen Anlaß, mit der Entwicklung zufrieden zu sein. Dabei schnitt das Beherbergungsgewerbe (+ 4%) jedoch wieder besser ab als das Gaststättengewerbe, das mit + 1% kaum mehr umsetzte als ein Jahr zuvor. Im Beherbergungsgewerbe verzeichneten trotz des überwiegend warmen und trockenen Wetters lediglich die Hotels (+ 4%) und die Erholungs- und Ferienheime (+ 16%) eine überdurchschnittliche Geschäftstätigkeit, während sich der Umsatz der Fremdenheime und Pensionen sogar um 11% verringerte. Im Gaststättengewerbe konnten sich in diesem Jahr nur die Eisdielen (+ 9%) nicht mehr über mangelnden

Absatz beklagen. Die überwiegend geringen Umsatzsteigerungen waren allerdings auch im Berichtsjahr fast ausschließlich auf Preissteigerungen zurückzuführen. In vielen Betriebsarten ergab sich real sogar ein Umsatzrückgang. So nahmen beispielsweise im August die Übernachtungspreise für Einzelzimmer gegenüber August 1975 um 6,7% zu. Die gängigsten Gerichte, wie Wiener Schnitzel, Schweinekotelett, Rumpsteak, Rindergulasch und Fisch, verteuerten sich zwischen 6 und 9%, Eierspeisen sogar um 14%.

In den 288 rheinland-pfälzischen Gemeinden, die laufend zur Fremdenverkehrsstatistik berichten, wurden am 1. April 114 300 *Betten* in Beherbergungsbetrieben und Privatquartieren gezählt. Das sind 5 300 oder 4,9% mehr als vor einem Jahr. Die Zahl der *Betriebe* nahm gleichzeitig weiter um 111 oder 3,3% auf 3 473 zu.

Die Ausweitung der Beherbergungskapazität im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe entsprach der Fremdenverkehrsentwicklung in Rheinland-Pfalz. Die Zahl der *Gäste* lag im Sommerhalbjahr 1976 um 7,5%, die der *Übernachtungen* um 3,0% höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. In absoluten Zahlen wurden 2,3 Mill. Gäste und 9,2 Mill. Übernachtungen registriert. 1976 waren die ausländischen Gäste (+ 14,2%) erneut maßgeblich an der guten Entwicklung beteiligt.

Während diesmal die *Fremdenverkehrsgebiete* Rheinhessen (+ 11,7%) und Pfalz (+ 8,2%) überdurchschnittlich hohe Wachstumsraten bei den Übernachtungen aufzuweisen hatten, mußten die Gebiete Hunsrück/Nahe/Glan (+ 0,8%) und Westerwald/Lahn/Taunus (— 3,2%) eine Stagnation bzw. einen Rückgang hinnehmen. Im Bereich der Eifel und der Ahr (+ 3,0%) sowie an Mosel und Saar (+ 3,2%) entwickelte sich der Fremdenverkehr dagegen durchschnittlich.

Gastgewerbe und Fremdenverkehr

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1975	1976
<u>Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe</u>				
Beschäftigte	1970=100	95	- 0,9	- 3 1/2
Umsatz	"	130	5,4	2 1/2
Gaststättengewerbe	"	122	2,5	1 1/2
Beherbergungsgewerbe	"	140	9,1	3 1/2
<u>Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr</u> (288 Berichtsgemeinden)				
Bettenkapazität am 1.4.	Anzahl	114 300	4,8	4,9
Gäste	1 000	2 323	6,0	7,5
Übernachtungen	"	9 238	8,4	3,0
Rheintal	"	1 468	3,9	2,3
Rheinhessen	"	376	- 4,2	11,7
Eifel/Ahr	"	1 817	9,1	3,0
Mosel/Saar	"	2 295	23,1	3,2
Hunsrück/Nahe/Glan	"	979	3,1	0,8
Westerwald/Lahn/Taunus	"	1 029	- 3,5	- 3,2
Pfalz	"	1 277	9,6	8,2

Wieder höherer Güterumschlag in der Binnenschifffahrt

Die vor allem im Bereich der Industrie zu beobachtende konjunkturelle Erholung schlug auch auf die Entwicklung in der Binnenschifffahrt durch. Nachdem die *Umschlagstätigkeit* in den rheinland-pfälzischen Häfen in den beiden vorausgegangenen Jahren Negativ-Raten aufwies, ist in diesem Jahr erstmals wieder mit einem Wachstum von 8% auf 34,7 Millionen t zu rechnen. Das Ergebnis der rheinland-pfälzischen Binnenschifffahrt ist jedoch auch stark von der Bautätigkeit abhängig. So erhöhte sich sich der Umschlag an Steinen und Erden gegenüber dem Vorjahr nur unterdurchschnittlich um rund 5%. Da mit Güterschiffen vorwiegend Rohstoffe und Halbwaren (Massengüter) transportiert werden, drückte sich der Konjunkturaufschwung vor allem in den Zahlen des Güterempfangs aus, der sich mit + 11% wesentlich stärker erhöhte als der Versand (+ 4%).

Von den einzelnen Verkehrsbezirken schnitten am besten der Oberrhein bis oberhalb Worms sowie die Mosel ab, wo um 14 bzw. 16% mehr umgeschlagen wurde als im Vorjahr. Zu diesem Ergebnis trugen vor allem Ludwigshafen (+ 19%), Römerberg (+ 31%) und Trier (+ 27%) bei. Dagegen erlebten die Häfen des nördlichen Mittelrheins (unterhalb Bingen bis Landesgrenze) mit + 2% die geringste Umschlagssteigerung. Dies verursachten wieder vorwiegend die Ladungen und Löschungen von Steinen und Erden, die sich nur um 2% erhöhten. Im südlichen Teil des Mittelrheins von Worms bis Bingen, wo mit + 6% ebenfalls ein unterdurchschnittliches Ergebnis erzielt wurde, wiesen die Häfen Bingen (— 16%) und Worms (— 12%) Umschlagsrückgänge auf, während Mainz (+ 13%), Budenheim (+ 26%) und Oppenheim (+ 9%) zum Teil erhebliche Steigerungen verzeichneten.

Wieder rückläufige Beförderungszahlen im öffentlichen Personenverkehr

Im öffentlichen Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen (ohne freigestellten Schülerverkehr) setzte sich im Berichtsjahr die positive Entwicklung der Vorjahre nicht mehr fort. So lag die Zahl der beförderten Personen mit 305 Mill. um 7% unter der des vergangenen Jahres. Die Gesamtentwicklung wurde in erster Linie wieder vom Ergebnis des allgemeinen Linienverkehrs bestimmt, den 280 Mill. Personen benutzten (— 8%). Aber auch im Berufsverkehr (— 5%) setzte sich die negative Entwicklung des Vorjahres (— 13,9%), jedoch mit einer wesentlich geringeren Veränderungsrate, fort. Im Gelegenheitsverkehr, der neben dem Berufsverkehr besonders stark von der augenblicklichen Konjunkturlage abhängig ist, wurden in diesem Jahr 4% weniger Personen befördert, wozu in erster Linie der Mietwagenverkehr (— 5%) und die Ferienzeile-Reisen (— 19%) beitrugen. Im Gegensatz dazu erlebte der konzessionierte Schülerverkehr (§ 43 PBefG) mit + 22% wieder eine erhebliche Steigerung seiner Beförderungsleistungen, was jedoch fast ausschließlich auf die weitere Zunahme der Kindergartenfahrten zurückzuführen war.

Verkehr

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1975	1976
<u>Binnenschifffahrt</u>				
Güterumschlag	Mill. t	34,7	- 6,4	8
Versand	"	15,5	- 5,8	4
Empfang	"	19,2	- 6,9	11
<u>Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen</u>				
Beförderte Personen	1 000	351 165	0,8	- 6
Allgemeiner Linienverkehr	"	280 383	0,1	- 8
Berufsverkehr	"	10 195	- 13,9	- 5
Schülerverkehr	"	9 230	40,0	22
nach § 43 PBefG	"			
Freigestellter Schüler- verkehr	"	45 890	4,4	5
<u>Kraftfahrzeugbestand am 1. Juli</u>				
Krafträder ¹⁾	Anzahl	34 098	5,6	12,6
Personenkraftwagen	"	1 052 712	3,5	6,2
unter 1 000 ccm Hubraum	"	115 800	0,2	4,2
1 000 - 1 500 " "	"	491 772	2,3	1,8
über 1 500 " "	"	443 996	6,0	12,2
Lastkraftwagen	"	67 006	- 0,9	0,2

1) Einschl. Kleinkrafträder mit amtlichem Kennzeichen.

Motorräder gewinnen an Beliebtheit

Am 1. Juli 1976 belief sich der Bestand an polizeilich angemeldeten Kraftfahrzeugen in Rheinland-Pfalz auf 1,4 Millionen, das sind 71 000 oder 5,4% mehr als im Jahr zuvor. Von der Gesamtzahl entfielen mehr als vier Fünftel auf Personenkraftwagen und Kombis. Der Rest verteilte sich auf Zweiräder (2,4%), Zugmaschinen (9,8%), Lastkraftwagen (4,8%), Sonderkraftfahrzeuge (0,6%) und Omnibusse (0,3%). Den größten prozentualen Zuwachs gegenüber dem Juli 1975 verzeichneten neben den Sonderkraftfahrzeugen (+ 11,8%) mit + 12,6% die motorisierten Zweiräder, wo sich der Trend zur schwereren Maschine weiter fortsetzte. Ein erheblicher Anstieg wurde ferner für Personenkraftwagen gemeldet, und zwar um 6,2% auf 1,05 Millionen. Auch hier nahm die Zahl der größeren Wagen mit mehr als 1 500 ccm Hubraum (+ 12,2%) wesentlich stärker zu als die der kleineren Wagen (+ 2,2%). Im Bundesgebiet waren am 1. Juli insgesamt 22,3 Millionen Kraftfahrzeuge für den Verkehr zugelassen (+ 5,2%). Dabei blieben jedoch die Zuwachsraten der Motorräder und Kleinkrafträder (+ 10,8%) hinter denjenigen von Rheinland-Pfalz zurück.

Zu dem deutlichen Anwachsen des Kraftfahrzeugbestandes trugen vor allem die Zulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen im ersten Halbjahr bei, die mit 1,49 Mill. im Bundesgebiet und 85 400 in Rheinland-Pfalz um 18,3 bzw. 17,9% über den Zahlen vom gleichen Vorjahreszeitraum lagen. Besonders hoch waren die Zulassungsziffern bei Motorrädern und Kleinkrafträdern mit amtlichem Kennzeichen, von denen in Rheinland-Pfalz 31,7% und im gesamten Bundesgebiet 33,0% mehr in den Verkehr kamen als im ersten Halbjahr 1975.

Erneutes Ansteigen der Straßenverkehrsunfälle

Während sich im Jahre 1975 die Zahl der Unfälle auf den rheinland-pfälzischen Straßen mit + 2,0% nur geringfügig erhöht hatte, brachte das Jahr 1976

Straßenverkehrsunfälle

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1975	1976
Unfälle insgesamt	Anzahl	91 500	2,0	10
mit schwerem Sachschaden	"	20 600	15,8	21
mit Personenschaden	"	21 700	3,2	5
Verletzte	"	29 900	3,9	3 1/2
Schwerverletzte	"	9 550	- 1,6	5
Getötete	"	965	- 0,9	1

wieder einen wesentlich stärkeren Anstieg um rund 10% auf 91 500. Weitaus am stärksten erhöhten sich dabei die Unfälle mit schwerem Sachschaden, und zwar um 21% auf 20 600. Die Unfälle mit Personenschaden nahmen mit + 5% dagegen nur unterdurchschnittlich zu. Die vorwiegend durch eine höhere Verkehrssicherheit bestimmte Entwicklung kommt zudem darin zum Ausdruck, daß die Zahl der Verletzten (29 900) nur um knapp 4%, die Zahl der Verkehrstoten (965) sogar nur um 1% über der entsprechenden Ziffer des Vorjahres lag.

Expansion im Paketverkehr

Die Entwicklung der Geschäftstätigkeit der deutschen Bundespost zeigte auch im Berichtsjahr wieder ein uneinheitliches Bild. Während im Gebiet der OPD Koblenz, die sich seit 1. Mai aus den ehemaligen Direktionen Koblenz und Trier zusammen-

Deutsche Bundespost¹⁾

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1975	1976
Briefsendungen	Mill.	322	- 2,3	- 2
Paketsendungen	1 000	7 554	- 2,2	14
Aufgegebene Telegramme	"	209	- 11,2	- 6
Fernschreibanschlüsse	Anzahl	3 050	0,9	3
Fernsprechstellen	1 000	485	6,8	10
Ferngespräche	Mill.	223	7,3	8

1) Nur OPD Koblenz.

setzt, die Zahl der Briefsendungen um 2% auf 322 Millionen und die Zahl der aufgegebenen Telegramme um 6% auf 209 000 weiter zurückgingen, nahmen die Paketsendungen in diesem Jahr um 14% auf 7,6 Millionen zu. Positive Veränderungsraten wurden auch auf dem Gebiet des Fernsprech- und Fernschreibwesens registriert. So erhöhte sich die Zahl der Fernsprech- und Fernschreibanschlüsse um 10 und 3% auf 485 000 und 3 050. Die Zahl der Ferngespräche belief sich auf 223 Millionen (+ 8%).

Mittel- und langfristige Kredite expandierten

Die von den rheinland-pfälzischen Banken und Sparkassen an inländische Nichtbanken gewährten Kredite erreichen nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen zum Jahresende 1976 den Stand von 38 Mrd. DM, was einer Zunahme gegenüber 1975

um rund 10% entspricht. Überdurchschnittlich angestiegen sind im zu Ende gehenden Jahr die mittel- und langfristigen Kredite (jeweils + 11%), die mit 30 Mrd. DM (78%) auch den wichtigsten Posten des Aktivgeschäftes darstellen. Demgegenüber erhöhten sich die kurzfristigen Kredite nur um 4% auf 8,3 Mrd. DM.

Die Einlagen und aufgenommenen Kredite von in- und ausländischen Nichtbanken dürften sich bis zum Jahresende um etwa 7,5% erhöhen, wobei Sicht- und Termingelder nur um 6% zunehmen. Die Spareinlagen, die mit 65% den weitaus wichtigsten Teil des Passivgeschäftes der Banken und Sparkassen ausmachen, erhöhen sich um 9% und erreichen

Geld und Kredit

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1975	1976
<u>Kreditinstitute</u>				
Kredite an inländischen				
Nichtbanken	Mill. DM	38 066	7,9	10
kurzfristig	"	8 293	- 1,7	4
mittelfristig	"	4 057	3,5	11
langfristig	"	25 716	12,5	11 1/2
Einlagen und aufgenommene				
Kredite von Nichtbanken	"	33 878	13,7	7 1/2
Sicht- und Termingelder	"	11 911	0,1	6
Spareinlagen	"	21 967	23,1	9
<u>Zahlungsschwierigkeiten</u>				
(Januar - September)				
Konkurse	Anzahl	415	14,0	33,9
Vergleichsverfahren	"	5	- 5,3	- 72,2
Gesamtforderungshöhe bei den Konkursen	Mill. DM	497	4,8	105,4

damit zum Jahresende 1976 die Rekordhöhe von annähernd 22 Mrd. DM.

Gesamtforderungshöhe bei Konkursen verdoppelt

In den ersten drei Quartalen dieses Jahres meldeten die Amtsgerichte des Landes 415 Konkurse, darunter 335 mangels Masse abgelehnte Fälle, sowie 5 Vergleichsverfahren. Die Zahl der Insolvenzen (ohne Anschlußkonkurse) lag damit 1976 um 97 Fälle (+ 30%) höher als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. An den gesamten finanziellen Zusammenbrüchen waren die Erwerbsunternehmen, von denen 182 weniger als acht Jahre bestanden hatten, mit 281 Fällen beteiligt. Das Baugewerbe und verarbeitende Gewerbe waren mit 82 bzw. 71 Anträgen am stärksten betroffen, gefolgt vom Dienstleistungsbereich mit 56 sowie Groß- und Einzelhandel mit 32 bzw. 16 Fällen.

Der Gesamtbetrag der voraussichtlichen Forderungen belief sich bei den Konkursen auf 497 Mill. DM. Das sind rund 255 Mill. DM (+ 105%) mehr als in den ersten drei Quartalen des Vorjahres. Auf die 38 gemeldeten Millionenkonkurse entfielen 457 Mill. DM oder 92% der gesamten Forderungshöhe.

J. Gebauer und H.-H. Meincke

Investitionen des produzierenden Gewerbes 1975

Ergebnisse für Unternehmen mit 100 und mehr Beschäftigten

Während die wirtschaftliche Rezession seit Herbst 1973 insbesondere mit spürbaren Minderungen von industrieller Nachfrage, Produktion und Beschäftigung offenbar wurde, hatten die Investitionsdaten schon geraume Zeit vorher auffallende Stagnationstendenzen erkennen lassen. In längerfristiger Sicht waren die Investitionen der rheinland-pfälzischen Industrie Mitte bis Ende der 60er Jahre vergleichsweise expansiv, wogegen ab 1971 gleichbleibende oder rückläufige Werte verzeichnet werden mußten. Auch die Ergebnisse von 1975 zeigen keine Aufwärtsentwicklung, so daß von der Investitionsseite her gesehen beim produzierenden Gewerbe noch nicht mit einer nachhaltigen Belebung zu rechnen sein dürfte.

Die folgenden Ergebnisse aus der Unternehmens- und Investitionserhebung 1975 für Unternehmen des produzierenden Gewerbes mit 100 und mehr Beschäftigten beziehen sich nach bundeseinheitlicher Konzeption auf die gesamten Wirtschaftseinheiten, das heißt auf alle in Rheinland-Pfalz ansässigen Einbetriebsunternehmen sowie Mehrbetriebsunternehmen einschließlich deren Zweigniederlassungen innerhalb und außerhalb des Landes. Während sich die Anzahl der Unternehmen innerhalb der beschriebenen Größenordnung im Vergleich zur Gesamtheit der Einheiten mit 20 und mehr Beschäftigten relativ gering ausnimmt, sind dort aber, gemessen an den Arbeitskräften und den Geldwertgrößen, die weitaus höchsten Anteile repräsentiert. 1974 entfielen auf die Wirtschaftseinheiten der verarbeitenden Industrie mit 100 und mehr tätigen Personen lediglich 30,7% der Unternehmen, hingegen 83,4% der Beschäftigten und 90,8% der Investitionen. Für die in Rheinland-Pfalz ansässigen Industriebetriebe liegen entsprechende Daten noch nicht vor, weil deren Zusammenstellung infolge der ausgeprägten Wirtschaftsverflechtungen einen Ergebnisaustausch unter den Ländern bedingt, der noch nicht abgeschlossen ist.

Nach den methodischen Grundsätzen entspricht die Höhe der Anlageinvestitionen dem Wert der im Berichtsjahr erworbenen und selbst erstellten betrieblichen Sachanlagen bzw. den Bruttozugängen an Anlagegütern, wobei sowohl Wertminderungen im Sinne von Abschreibungen als auch bei der Veräußerung von Anlagegütern anfallende Verkaufserlöse unberücksichtigt bleiben.

Investitionsneigung weiterhin spürbar gebremst

Bei der Jahres- und Investitionserhebung 1975 wurden in Rheinland-Pfalz insgesamt 500 Industrieunternehmen mit 100 und mehr Personen erfaßt, die mit rund 254 000 Beschäftigten 1 415 Mill. DM investierten. Im Vergleich zu 1974 nahm die Unternehmenszahl - vorwiegend zwar durch ein Absinken der personellen Besetzung auf unter 100 bedingt - um 20 Einheiten ab, wobei die Beschäftigten und die Investitionen um 5,0% bzw. 10,9% niedriger

waren. Hatten sich noch im Vorjahr für die Investitionsquote und -intensität ein 4,9%iger Anteil am Umsatz und 5 935 DM je tätiger Person ergeben, betrugen die Resultate 1975 nur noch 4,6% bzw. 5 570 DM. Das ist die niedrigste Investitionsquote seit 1962; die höchste Quote wurde 1964 mit 10,7% erzielt (1970: 9,6%). Da der Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte von 1974 auf 1975 um 3,3% stieg (Erzeugnisse des Investitionsgütersektors + 7,3%), wiegt die reale Investitionseinbuße für 1975 noch schwerer als die nominelle. Auch war 1975 eine Verringerung des Umsatzes um 4,8% auf knapp 30,9 Mrd. DM festzustellen.

Da hier ansässige Industriebetriebe in vergleichsweise starkem Umfange von Hauptverwaltungen mit Sitz in anderen Bundesländern geleitet werden, dürften auch 1975 die in rheinland-pfälzischen Betrieben investierten Mittel wiederum spürbar über den Unternehmensdaten liegen. 1974 waren die Investitionen der Industriebetriebe mit Sitz im Lande um 25,2% höher als diejenigen der hier beheimateten Unternehmenseinheiten.

Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien mit vergleichsweise günstiger längerfristiger Investitionsentwicklung

Im Vergleich zu 1972 - dem letzten Jahr mit noch ungebrochener wirtschaftlicher Expansion - waren

Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz und Anlageinvestitionen der Industrie 1962 - 1975
(Unternehmen mit 100 und mehr Beschäftigten)

Jahr	Unternehmen	Beschäftigte	Umsatz ¹⁾	Investitionen ²⁾		
				insgesamt	Anteil am Umsatz	je Beschäftigten
	Anzahl		1 000 DM		%	DM
Insgesamt						
1962	582	291 805	10 298 167	709 144	6,9	2 430
1964	574	262 981	10 561 819	1 125 023	10,7	4 278
1965	564	268 912	12 998 218	1 219 104	9,4	4 533
1966	551	266 700	13 952 043	1 233 071	8,8	4 623
1967	528	255 567	13 885 392	927 963	6,7	3 631
1968	540	259 884	15 080 018	907 902	6,0	3 493
1969	565	276 662	17 497 651	1 547 135	8,8	5 592
1970	579	286 043	19 931 404	1 915 468	9,6	6 696
1971	573	282 065	21 308 137	1 477 726	6,9	5 239
1972	575	279 656	23 602 626	1 529 206	6,5	5 468
1973	573	281 377	26 965 323	1 578 153	5,9	5 609
1974	520	267 355	32 398 945	1 587 363	4,9	5 937
1975	500	253 955	30 845 400	1 414 771	4,6	5 571
Veränderung zum Vorjahr in %						
1964 ³⁾	- 1,4	- 9,9	2,6	58,6	.	76,0
1965	- 1,7	2,3	23,1	8,4	.	6,0
1966	- 2,3	- 0,8	7,3	1,1	.	2,0
1967	- 4,2	- 4,2	- 0,5	- 24,7	.	- 21,5
1968	2,3	1,7	8,6	- 2,2	.	- 3,8
1969	4,6	6,5	16,0	70,4	.	60,1
1970	2,5	3,4	13,9	23,8	.	19,7
1971	- 1,0	- 1,4	6,9	- 22,9	.	- 21,8
1972	0,3	- 0,9	10,8	3,5	.	4,4
1973	- 0,3	0,6	14,2	3,2	.	2,6
1974	- 9,2	- 5,0	20,1	0,6	.	5,8
1975	- 3,8	- 5,0	- 4,8	- 10,9	.	- 6,2

1) Ohne Mehrwertsteuer. - 2) Von 1968 bis 1972 einschl. Investitionssteuer. - 3) Veränderung zu 1962.

1975 die industriellen Anlageinvestitionen um annähernd 115 Mill. DM bzw. 7,5% niedriger, wobei gleichzeitig der Erzeugerpreisindex um 25,0% gestiegen war (Erzeugnisse der Investitionsgüterindustrien + 22,3%). In der Differenzierung nach Industriehauptgruppen waren 1975 im Vergleich zu 1972 für den Verbrauchsgüter- sowie den Nahrungs- und Genußmittelsektor mit - 38,0 bzw. - 28,9% weit überproportionale Rückgänge des Investitionsvolumens zu registrieren, während sich lediglich für den Grundstoff- und Produktionsgüterbereich mit + 10,6% eine merkliche Steigerung ergab. Dagegen mußte auch von den Investitionsgüterindustrien mit - 15,7% eine noch spürbare Minderung hingenommen werden. Allerdings war zwischen 1974 und 1975 - neben der Nahrungs- und Genußmittelerzeugung - für die Investitionsgüterfertigung eine leichte Investitionszunahme von + 0,4% zu verzeichnen (Industrie insgesamt - 10,9%). Von 1972 auf 1975 haben sich die Anteile der einzelnen Hauptgruppen an den Gesamtinvestitionen der Industrie verschoben, so daß die Grundstoff- und Produktionsgüterherstellung im Berichtsjahr fast zwei Drittel des gesamten Volumens auf sich vereinigen konnte. Während bei den Verbrauchsgüter- sowie den Nahrungs- und Genußmittelindustrien jeweils stärkere Anteilsverluste zu verbuchen waren, bestritten diese mit den Investitionsgüterindustrien die Anlagenzugänge 1975 zu 14,2 sowie 8,8 und 11,5%. Immerhin läßt sich hieraus für die überdurchschnittlich wichtigen Wachstumsindustrien ein alles in allem vergleichsweise günstiger Entwicklungsverlauf ableiten,

wobei 1975 allerdings für den Investitionsgüterbereich die unter den Hauptgruppen niedrigste Investitionsintensität von 2 465 DM je Beschäftigten errechnet wurde. Während die Grundstoff- und Produktionsgüter- sowie die Nahrungs- und Genußmittelindustrien mit 9 015 DM bzw. 8 475 DM wesentlich darüber lagen, war für den Verbrauchsgütersektor ebenfalls nur ein relativ geringes Resultat von 2 845 DM festzustellen.

Relativ stärkste Investitionen bei den größeren Unternehmen

Nach Anlagegütern gegliedert, waren in den letzten Jahren für den Zugang an Grundstücken und Gebäuden stetig fallende Anteile zu registrieren, welche sich zwischen 1972 und 1975 von 25,1% auf 20,5% verringerten. Im gleichen Zeitraum haben die Investitionen für Maschinen und maschinelle Anlagen sowie zur Erweiterung oder Erneuerung der Betriebs- und Geschäftsausstattung von 74,9% auf 79,5% zugenommen. Hierin spiegelt sich eine überproportionale Rückläufigkeit für Erweiterungsvorhaben wider, wobei andererseits merkliche Verschiebungen zugunsten von Ersatz- und Rationalisierungsmaßnahmen offenbar werden.

Während der letzten drei Jahre, in denen sich der Übergang aus einer Hochkonjunktur in die schwerwiegendste Rezession seit Kriegsende vollzog, hat sich auch eine wachsende Gewichtsverlagerung des industriellen Investitionsvolumens zu den größeren und größten Unternehmen hin abgezeichnet. Während von 1972 auf 1975 die Beteiligung der Unter-

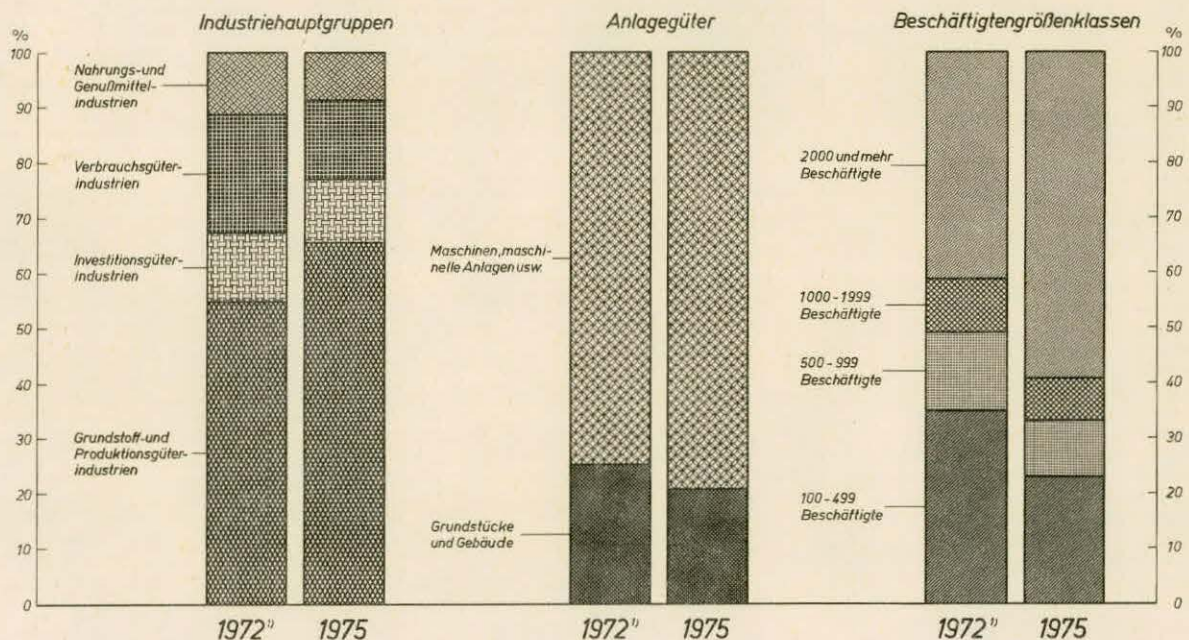
Unternehmen, Beschäftigte und Anlageinvestitionen der Industrie nach Hauptgruppen 1972 - 1975
(Unternehmen mit 100 und mehr Beschäftigten)

Industriegruppe	Insgesamt				Anteil				Veränderung zum Vorjahr		
	1972	1973	1974	1975	1972	1973	1974	1975	1973	1974	1975
	Anzahl/1 000 DM				%						
Unternehmen											
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	109	105	97	96	19,0	18,3	18,7	19,2	- 3,7	- 7,6	- 1,0
Investitionsgüterindustrien	160	170	151	147	27,8	29,7	29,0	29,4	6,3	- 11,2	- 2,6
Verbrauchsgüterindustrien	245	238	215	200	42,6	41,5	41,3	40,0	- 2,9	9,7	- 7,0
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	61	60	57	57	10,6	10,5	11,0	11,4	- 1,6	5,0	-
Insgesamt	575	573	520	500	100,0	100,0	100,0	100,0	- 0,3	- 9,2	- 3,8
Beschäftigte											
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	104 235	105 178	104 734	102 837	37,3	37,4	39,2	40,5	0,9	- 0,4	- 1,8
Investitionsgüterindustrien	73 239	75 530	70 121	65 810	26,2	26,8	26,2	25,9	3,1	- 7,2	- 6,1
Verbrauchsgüterindustrien	86 425	84 969	77 888	70 602	30,9	30,2	29,1	27,8	- 1,7	- 8,3	- 9,4
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	15 757	15 700	14 612	14 706	5,6	5,6	5,5	5,8	- 0,4	- 6,9	0,6
Insgesamt	279 656	281 377	267 355	253 955	100,0	100,0	100,0	100,0	0,6	- 5,0	- 5,0
Anlageinvestitionen ¹⁾											
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	837 963	942 686	1 069 925	927 174	54,8	59,7	67,4	65,5	12,5	13,5	- 13,3
Investitionsgüterindustrien	192 339	194 095	161 575	162 200	12,6	12,3	10,2	11,5	0,9	- 16,8	0,4
Verbrauchsgüterindustrien	323 644	283 590	235 819	200 758	21,2	18,0	14,9	14,2	- 12,4	- 16,8	- 14,4
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	175 260	157 782	120 044	124 639	11,4	10,0	7,5	8,8	- 10,0	- 23,9	3,8
Insgesamt	1 529 206	1 578 153	1 587 363	1 414 771	100,0	100,0	100,0	100,0	3,2	0,6	- 10,9

1) 1972 einschließlich Investitionssteuer.

Investitionen der Industrie 1972 und 1975

(Unternehmen mit 100 und mehr Beschäftigten)



135/76 1) Einschließlich Investitionssteuer.

STATISTISCHES LANDESBÜRO KIRCHLAND-FRANK H

nehmen mit 100 bis 1000 Beschäftigten an den gesamten Anlagenzugängen von 49,1% auf 32,9% stark schrumpfte und weiterhin noch für die Einheiten mit 1000 bis 2000 tätigen Personen eine nachlassende Repräsentation zu registrieren war (9,7% auf 7,9%), konnten die Unternehmen mit 2000 und mehr Beschäftigten ihren Anteil von 41,2% auf 59,2% spürbar ausweiten. Dabei war lediglich für diese letztere Größenklasse eine beträchtliche Ausweitung der Investitionen um knapp 210 Mill. DM bzw. + 33,2% zu verzeichnen, woraus noch ein reales Wachstum resultiert (Preisindex + 25,0%). Demgegenüber war die Entwicklung bei den Unternehmen mit 100 bis 500 tätigen Personen durch einen schwerwiegenden Investitionsrückgang von rund 532 auf 324 Mill. DM gekennzeichnet, was eine einschneidende Anteilsminderung am Gesamtvolumen von 34,8% auf 22,9% bewirkte. Dies dürfte darauf zurückzuführen sein, daß größeren Wirtschaftseinheiten in der Regel eine bessere Ausstat-

tung mit Produktionsmitteln und ein erleichterter Zugang zum Kapitalmarkt zugute kommen, was insbesondere innerhalb einer längeren konjunkturellen Anspannungsphase wichtig ist.

Chemie nach wie vor mit weitaus höchstem Investitionswert

Angesichts eines 1975 gegenüber dem Vorjahr festgestellten Investitionsrückgangs der Industrie von - 10,9% waren die Minderungen bei den Verbrauchsgüter- sowie den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien mit - 14,9 bzw. - 13,3% überproportional, wogegen für die Investitionsgüter- sowie die Nahrungs- und Genussmittelindustrien leichtere Zugänge von + 0,4 bzw. + 3,8% verzeichnet werden konnten. Unter den bedeutenderen Industriezweigen erwiesen sich insbesondere die Holzverarbeitung (- 61,4%), die Ziehereien und Kaltwalzwerke (- 59,7%), die Glasindustrie (- 44,7%), die Betonsteinfertigung (- 40,6%), die

Anlageinvestitionen der Industrie nach Beschäftigtengrößenklassen 1972 - 1975
(Unternehmen mit 100 und mehr Beschäftigten)

Unternehmensgrößenklasse	1972 ¹⁾		1973		1974		1975	
	1 000 DM	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%
100 - 499 Beschäftigte	532 425	34,8	488 127	30,9	314 759	19,8	324 178	22,9
500 - 999 "	218 562	14,3	152 372	9,7	136 465	8,6	140 928	10,0
1 000 - 1 999 "	149 005	9,7	148 671	9,4	113 346	7,2	111 288	7,9
2 000 und mehr "	629 214	41,2	788 983	50,0	1 022 793	64,4	838 377	59,2
Insgesamt	1 529 206	100,0	1 578 153	100,0	1 587 363	100,0	1 414 771	100,0

1) Einschließlich Investitionssteuer.

Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz und Anlageinvestitionen der Industrie nach ausgewählten hauptbeteiligten Zweigen 1975
(Unternehmen mit 100 und mehr Beschäftigten)

Industriezweig	Unternehmen am 30.9.		Beschäftigte am 30.9.		Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)			Anlageinvestitionen			
	ins- gesamt	Verän- derung zu 1974	ins- gesamt	Verän- derung zu 1974	ins- gesamt	Verän- derung zu 1974	je Be- schäf- tigten	ins- gesamt	Verän- derung zu 1974	je Be- schäf- tigten	Anteil am Umsatz
	Anzahl	%	Anzahl	%	1 000 DM	%	DM	1 000 DM	%	DM	%
Grundstoff- und Produktions- güterindustrien	96	- 1,0	102 837	- 1,8	16 347 934	- 10,1	158 969	927 174	- 13,3	9 016	5,7
Industrie der Steine und Erden	28	- 9,8	9 431	- 4,7	869 178	- 5,3	92 162	49 085	9,1	5 205	5,6
Natursteinindustrie	3	-	1 889	21,9	199 732	- 0	105 734	8 993	- 1,9	4 761	4,5
Gewinnung und Aufbereitung von Rohton, Farberden, Schiefer u.ä. Steinen und Erden	3	-	484	- 5,1	34 503	- 10,1	71 287	2 339	- 30,9	4 833	6,8
Zement- und Kalkindustrie	3	-	657	- 24,1	71 032	- 8,5	108 116	8 492	76,5	12 925	12,0
Herstellung von feuerfesten Erzeugnissen	4	-	2 695	- 4,8	238 648	- 4,4	88 552	7 168	31,9	2 660	3,0
Betonsteinindustrie	3	- 50,0	415	- 49,3	48 165	- 40,7	116 060	1 658	- 40,6	3 995	3,4
Bims- und Bimssteinindustrie	6	20,0	849	- 11,9	86 110	- 0,9	101 425	7 526	- 3,6	8 865	8,7
Sonstige Industrien der Steine und Erden	4	- 20,0	2 134	- 9,2	165 186	4,3	77 407	11 731	- 3,7	5 497	7,1
Eisenschaffende Industrie; NE-Metallindustrie	3	-	4 535	- 4,1	1 220 841	- 6,4	269 204	48 838	- 2,9	10 769	4,0
Gießereiindustrie	11	-	4 683	13,4	316 870	5,1	67 664	12 969	29,4	2 769	4,1
Ziehereien und Kaltwalzwerke	4	33,3	1 072	13,1	161 295	50,3	150 462	1 769	- 59,7	1 650	1,1
Chemische Industrie (einschl. Kohlenwertstoffindustrie und Mineralölverarbeitung)	30	3,4	74 628	- 1,5	12 729 753	- 11,8	170 576	783 937	- 16,0	10 505	6,2
Sägewerke und Holz bearbeitende Industrie	5	-	1 688	- 8,9	175 513	- 24,1	103 977	4 757	5,2	2 818	2,7
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie	8	-	2 545	- 10,9	299 926	- 10,0	117 849	9 415	- 13,5	3 699	3,1
Gummi und Asbest verarbeitende Industrie	7	-	4 255	- 5,9	574 558	5,7	135 031	16 404	48,0	3 855	2,9
Investitionsgüterindustrien	147	- 2,6	65 810	- 6,1	5 285 910	3,0	80 321	162 200	0,4	2 465	3,1
Stahl- und Leichtmetallbau	11	8,3	3 595	- 8,2	295 909	- 2,9	82 311	8 579	16,8	2 386	2,9
Maschinenbau; Büromaschinen und Datenverarbeitung	54	- 1,8	36 248	- 3,1	2 830 075	4,7	78 075	80 452	8,2	2 219	2,8
Straßenfahrzeugbau	8	-	3 681	- 17,0	301 325	- 7,9	83 216	12 179	- 9,1	3 363	4,0
Schiff- und Luftfahrzeugbau	4	33,3	634	22,6	32 156	58,4	50 719	1 004	- 35,0	1 584	3,1
Elektrotechnische Industrie	23	- 8,0	6 509	- 15,4	425 220	- 3,9	65 328	11 643	- 19,8	1 787	2,7
Feinmechanische und optische Industrie	3	- 25,0	1 860	- 9,7	104 436	- 3,5	56 148	3 524	- 36,1	1 895	3,4
Stahlverformung	10	25,0	3 333	0,8	298 732	8,6	89 629	14 728	64,2	4 419	4,9
Eisen-, Blech- und Metallwaren- industrie	34	- 5,6	10 010	- 8,4	998 057	4,7	99 706	30 091	- 16,2	3 006	3,0
Stahlblechwarenindustrie	14	-	3 760	- 2,1	356 158	- 4,7	94 723	10 841	29,8	2 883	3,0
Metallwarenindustrie	8	- 11,1	2 168	- 19,7	281 187	6,2	129 699	6 911	- 26,0	3 188	2,5
Verbrauchsgüterindustrien	200	- 7,0	70 602	- 9,4	5 741 115	- 4,3	81 317	200 758	- 14,9	2 844	3,5
Feinkeramische Industrie	16	6,7	3 082	3,2	205 907	10,7	66 810	5 783	- 24,4	1 876	2,8
Glasindustrie	6	- 25,0	7 305	- 11,4	590 832	5,7	80 880	29 838	- 44,7	4 085	5,1
Holz verarbeitende Industrie	26	- 7,1	10 934	- 11,3	941 742	- 3,4	86 130	17 082	- 61,4	1 562	1,8
Schmuckwaren- und Edelstein- industrie	4	-	446	- 14,7	37 652	6,1	84 422	1 320	4,5	2 960	3,5
Papier und Pappe verarbeitende Industrie	12	- 14,3	5 695	- 11,2	610 154	3,7	107 139	20 165	8,5	3 541	3,3
Druckerei- und Vervielfältigungs- industrie	15	- 21,1	5 152	- 13,9	357 735	- 1,4	69 436	31 280	304,6	6 071	8,7
Kunststoff verarbeitende Industrie	26	- 7,1	10 124	- 8,6	1 176 987	- 15,1	116 257	46 046	- 4,3	4 548	3,9
Leder erzeugende und ver- arbeitende Industrie	10	- 23,1	2 675	- 17,4	139 466	- 10,4	52 137	1 907	19,7	713	1,4
Schuhindustrie	49	-	15 114	- 2,4	870 293	6,6	57 582	21 483	40,4	1 421	2,5
Textilindustrie	18	- 5,3	6 968	- 10,3	602 727	- 5,6	86 499	22 973	- 33,9	3 297	3,8
Bekleidungsindustrie	18	-	3 107	- 19,1	207 620	- 9,1	66 823	2 881	10,2	927	1,4
Nahrungs- und Genußmittel- industrien	57	- 1,7	14 706	0,6	3 470 441	7,7	235 988	124 639	3,8	8 475	3,6
Ernährungsindustrie	55	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Obst und Gemüse verarbeitende Industrie	3	- 25,0	455	- 12,8	90 830	- 1,1	199 626	4 159	278,4	9 141	4,6
Molkereien und Milch ver- arbeitende Industrie	8	-	1 647	- 3,2	572 736	10,9	347 745	11 378	- 17,0	6 903	2,0
Brauereien und Mälzereien	13	8,3	3 940	11,3	617 348	9,2	156 687	40 774	8,2	10 349	6,6
Spirituosenindustrie	4	-	2 218	- 0,8	802 751	10,5	361 926	21 573	18,5	9 726	2,7
Wein verarbeitende Industrie	4	-	1 040	- 3,3	413 244	13,2	397 350	6 270	- 0,7	6 029	1,5
Mineralwasser- und Limonaden- industrie	12	-	2 934	- 3,6	364 205	16,3	124 133	33 222	- 0,6	11 323	9,1
Tabak verarbeitende Industrie	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	500	- 3,8	253 955	- 5,0	30 845 400	- 4,8	121 460	1 414 771	- 10,9	5 571	4,6

Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz und Anlageinvestitionen des produzierenden Gewerbes nach Wirtschaftsbereichen 1975
(Betriebe mit 100 und mehr Beschäftigten)

Wirtschaftsbereich	Unternehmen am 30.9.		Beschäftigte am 30.9.		Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)			Anlageinvestitionen			
	ins- gesamt	Verän- derung zu 1974	ins- gesamt	Verän- derung zu 1974	ins- gesamt	Verän- derung zu 1974	je Be- schäf- tigten	ins- gesamt	Verän- derung zu 1974	je Be- schäf- tigten	Anteil am Umsatz
	Anzahl	%	Anzahl	%	1 000 DM	%	DM	1 000 DM	%	DM	%
Verarbeitendes Gewerbe	516	- 3,2	256 709	- 4,8	31 021 443	- 4,7	120 843	1 418 329	- 10,8	5 525	4,6
Industrie	500	- 3,8	253 955	- 5,0	30 845 400	- 4,8	121 460	1 414 771	- 10,9	5 571	4,6
Handwerk	16	23,1	2 754	24,3	176 043	18,1	63 923	3 558	11,9	1 292	2,0
Baugewerbe	86	- 18,9	23 844	- 18,2	1 595 543	- 10,8	66 916	101 058	2,3	4 238	6,3
Bauhauptgewerbe	81	- 19,8	22 919	- 18,5	1 544 451	- 11,3	67 387	100 609	2,3	4 390	6,5
Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	5	-	925	- 10,0	51 092	6,6	55 235	449	3,0	485	0,9
Produzierendes Gewerbe	602	- 5,8	280 553	- 6,1	32 616 986	- 5,0	116 260	1 519 387	- 10,1	5 416	4,7

feinmechanische und optische Industrie (— 36,1%), der Schiff- und Luftfahrzeugbau (— 35,0%) sowie die Textilindustrie (— 33,9%) als stark rezessiv. Andererseits waren aber auch in einigen Fällen beträchtliche Steigerungen der Anlagenzugänge zu registrieren; hinsichtlich der relativen Wachstumstendenz lagen das Druckerei- und Vervielfältigungsgewerbe (+ 305%), die Obst- und Gemüseverarbeitung (+ 278%), die Zement- und Kalkindustrie (+ 76,5%), die Stahlverformung (+ 64,2%), die Gummi- und Asbestverarbeitung (+ 48,0%) sowie die Schuhindustrie (+ 40,4%) an der Spitze. Die sektoral differenzierten Entwicklungsraten für Beschäftigte sowie Umsatz und Anlageinvestitionen lassen größtenteils keine Korrelation erkennen. Indessen ergab sich 1975 für die Industrieunternehmen mit 100 und mehr Beschäftigten eine Einbuße von 13 400 Arbeitsplätzen. Angesichts dieser 5,0%igen Beschäftigteinbuße konnten - absolut teils nur geringfügige - Zugänge lediglich seitens des Schiff- und Luftfahrzeugbaues (+ 22,6%), der Natursteinindustrie (+ 21,9%), der Ziehereien und Kaltwalzwerke (+ 13,1%), der Feinkeramik (+ 3,2%) sowie der Stahlverformung (+ 0,8%) ermittelt werden.

Während 1975 für die chemische Industrie einschließlich Kohlenwertstoffindustrie und Mineralölverarbeitung eine überdurchschnittliche Investitionsminderung um 16,0% zu verzeichnen war (Beschäftigte — 1,5%), wurde dort mit annähernd 784 Mill. DM wiederum mit 55,4% der weitaus höchste Investitionsanteil bestritten (Beschäftigte 29,4%). Erst in weitem Abstand folgten der Maschinenbau einschließlich Büromaschinen und Datenverarbeitung, der Steine- und Erdensektor, die Eisen schaffende und NE-Metallindustrie, die Kunststoffverarbeitung sowie die Brauereien und Mälzereien mit zusammen rund 265 Mill. DM bzw. 18,7% der Anlagenzugänge (Beschäftigte 25,4%). Demzufolge verblieben für alle übrigen Industriezweige mit 45,2% des Personals 25,9% des Investitionsvolumens.

Entsprechend der branchenweise stark streuenden Investitionsneigung bzw. -entwicklung, sind auch bezüglich der Investitionsquote und -intensität be-

trächtliche Differenzierungen festzustellen, wobei 1975 für die Industrie Relationen von 4,6% am Umsatz und 5 570 DM je Beschäftigten galten. Hinsichtlich der Investitionsquote variierten die Ergebnisse sektoral zwischen 12,0% für die Zement- und Kalkindustrie sowie 1,1% für die Ziehereien und Kaltwalzwerke (Chemie 6,2%; Steine und Erden 5,6%; Maschinenbau 2,8%; Schuhherstellung 2,5%). Indessen wurden bei der Investitionsintensität Extreme von 12 925 DM bei der Zement- und Kalkfertigung sowie von 715 DM bei der Ledererzeugung und -verarbeitung ermittelt (Mineralwasser- und Limonadenindustrie 11 325 DM; Chemie 10 505 DM; Straßenfahrzeugbau 3 365 DM; Maschinenbau 2 220 DM; Schuhindustrie 1 420 DM).

1,5 Mrd. DM Anlageinvestitionen im produzierenden Gewerbe

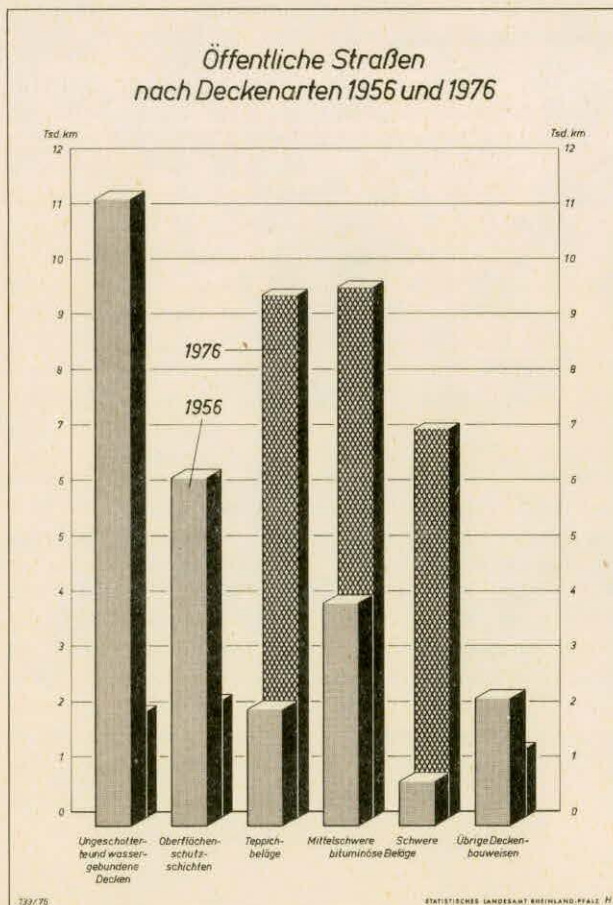
Für das produzierende Gewerbe, das heißt Industrie einschließlich verarbeitendes Handwerk und Baugewerbe, wurden 1975 in 602 Unternehmen mit 100 und mehr Beschäftigten 280 550 tätige Personen gezählt, wobei sich Umsatz und Anlageinvestitionen auf rund 32,6 bzw. 1,5 Mrd. DM beliefen. Aus der Tatsache, daß darunter auf die Industrie 83,1% der Unternehmen, 90,5% der Beschäftigten, 94,6% des Umsatzes und 93,1% der Investitionen entfielen, läßt sich die weniger große Bedeutung der übrigen Bereiche ableiten, die jedoch eine günstigere Investitionsentwicklung gegenüber 1974 zu verzeichnen hatten.

Während für das gesamte produzierende Gewerbe eine Investitionsintensität von 5 415 DM je tätiger Person festgestellt wurde, errechnen sich für das Bauhauptgewerbe, das verarbeitende Handwerk sowie das Ausbau- und Bauhilfsgewerbe mit 4 390 sowie 1 290 und 485 DM jeweils niedrigere Relationen. Bei einer Investitionsquote von 4,7% am Umsatz, variierten die Ergebnisse zwischen 6,5% beim Bauhauptgewerbe und 0,9% beim Ausbau- und Bauhilfsgewerbe (verarbeitendes Handwerk 2,0%).

Diplom-Wirtschaftsingenieur H. Peifer

Straßennetz am 1. Januar 1976

Die erste Straßenbestandsaufnahme der Nachkriegszeit wurde in der Bundesrepublik bereits im Jahre 1951 durchgeführt. Sie beschränkte sich allerdings noch auf den Bereich des überörtlichen Verkehrs (Bundesautobahnen, Bundes-, Landes- und Kreisstraßen). Wegen der großen Verkehrsballungen im innerörtlichen Bereich und der damit verbundenen steigenden Haushaltsausgaben der Gemeinden war es jedoch notwendig, Angaben über die Straßen in der Baulast von Gemeinden zu erhalten. Die erste umfassende Bestandsaufnahme aller Straßen fand im Jahre 1956 statt. Da für die Verkehrsplanung auch aktuelle Unterlagen über den Bestand aller Straßen benötigt werden, wurde die als Geschäftstatistik der Straßenverkehrsbehörden der Länder durchgeführte Bestandsaufnahme der Straßen des überörtlichen Verkehrs sowie die Gemeindestraßenstatistik alle fünf Jahre wiederholt. Die Neufassung des Bundesfernstraßengesetzes vom 6. August 1961 und das Landesstraßengesetz für Rheinland-Pfalz vom 15. Februar 1963 führten zu einer Reihe von Umstufungen der Straßen und damit zu Verschiebungen in der Baulast, so daß der zeitliche Vergleich der Straßenlängen nach Straßenarten zwischen 1961 und 1966 gestört ist.



263 km Autobahn mehr als 1971

Am 1. Januar 1976 stand dem öffentlichen Fahrzeugverkehr in Rheinland-Pfalz ein Straßennetz von insgesamt 31 451 km Länge zur Verfügung. In den letzten fünf Jahren waren 1 524 km oder 5,1% neu hinzugekommen. Seit 1956 erhöhte sich damit die Straßenlänge um insgesamt 4 346 km oder 16,0%. Der Zuwachs hatte sich im Fünfjahresabstand sowohl absolut als auch prozentual ständig erhöht. Während er zwischen 1956 und 1961 noch 398 km oder 1,5% betrug, umfaßte er zwischen 1961 und 1966 bereits 1 022 km (3,7%) und zwischen 1966 und 1971 sogar 1 402 km (4,9%).

Die Erhöhung gegenüber 1971 geht in erster Linie auf die Expansion der Gemeindestraßen um 1 212 km oder 10,4% zurück. Vor allem infolge der Erschließung neuer Wohngebiete verlängerte sich das Netz der im Innerortsbereich gelegenen Gemeindestraßen überproportional um 1 334 km oder 13,6%. Die Außerortsstraßen schrumpften dagegen weiter um 122 km (6,7%). Demgegenüber nahmen die Straßen des überörtlichen Verkehrs nur noch um 330 km bzw. 1,8% zu. Die stärkste positive Veränderung seit 1971 verzeichneten hierbei die Bundesautobahnen, die ihren Bestand um 263 km oder 87,6% vergrößern konnten. Das sind im Durchschnitt pro Jahr 53 km. Diese Entwicklung war überwiegend durch den Neubau der Bundesautobahnen A 61 (Krefeld-Ludwigshafen, + 183 km), A 48 (Dernbacher Dreieck-Trier, + 25 km) sowie an der A 60 (Bingen-Mainz, + 25 km).

Die in den letzten zehn Jahren beobachtete Entwicklung führte zu einer deutlichen Veränderung der Struktur. Während die Straßen des überörtlichen Verkehrs 1966 an der Gesamtlänge aller Straßen noch mit 62,5% beteiligt waren, reduzierte sich der Anteil bis 1976 auf 59,0%. Diesem anteilmäßigen Rückgang steht eine entsprechende Ausdehnung der Gemeindestraßen von 37,0 auf 40,7% gegenüber. Während Bundes-, Landes- und Kreisstraßen gleichermaßen an Gewicht verloren, konnten die Bundesautobahnen ihren Anteil in dieser Zeit auf 1,8% verdreifachen. Seit 1966 stetig zurückgegangen sind zudem die dem öffentlichen Verkehr zur Verfügung stehenden Privatstraßen, die mit 91 km nur noch 0,3% aller Straßen ausmachen.

78% der Gemeindestraßen bereits mit hochwertigen Belägen ausgestattet

Der seit der ersten Straßenbestandsaufnahme im Jahre 1956 kräftig angestiegene Straßenverkehr sowie der Trend zum schnelleren Fahrzeug brachte zwangsläufig auch höhere Anforderungen an die Beschaffenheit der Straßen mit sich. Während 1956 noch ein Viertel aller Straßen wassergebundene Decken, die nicht mit einem staubfreien Schutzüberzug versehen sind, und nahezu ein Sechstel sogar ungeschotterte Fahrbahnen aufwiesen, belief sich deren Anteil 1976 nur noch auf 3,3 bzw. 2,8%.

Öffentliche Straßen nach Straßenarten und Deckenarten am 1. Januar 1976

Straßenart	Ins- gesamt	Einfach be- festigte unge- schotterte Fahr- bahnen	Wasser- ge- bundene Decken	Ober- flächen- schutz- schich- ten	Teppich- beläge	Mittel- schwere bitu- minöse Beläge	Schwere bitu- minöse Beläge	Groß- pflaster	Klein- pflaster	Zement- beton- decken	Übrige Decken- bau- weisen
km											
<u>Straßen des überörtlichen Verkehrs</u>	18 544,2	-	382,9	1 602,2	5 067,6	5 168,4	5 783,5	130,3	111,6	253,0	45,0
Bundesautobahnen	562,0	-	-	-	-	-	371,0	-	-	191,0	-
Bundesstraßen	3 340,3	-	-	29,1	240,6	579,8	2 420,3	17,9	41,8	9,6	1,2
freie Strecken	2 709,7	-	-	20,3	182,3	455,7	2 018,5	1,8	21,5	9,5	-
Ortsdurchfahrten	630,6	-	-	8,8	58,3	124,1	401,8	16,1	20,3	0,1	1,2
Landesstraßen	6 853,0	-	31,5	767,1	1 845,5	2 144,0	1 934,1	61,3	40,6	19,3	9,6
freie Strecken	5 445,7	-	31,5	645,6	1 540,8	1 743,2	1 438,8	10,7	7,9	18,0	9,2
Ortsdurchfahrten	1 407,3	-	-	121,5	304,7	400,8	495,3	50,6	32,7	1,3	0,4
Kreisstraßen	7 789,4	-	351,4	806,0	2 981,5	2 444,6	1 058,1	51,1	29,2	33,1	34,2
freie Strecken	6 123,1	-	346,0	614,5	2 395,3	1 886,7	801,9	7,6	8,4	29,7	32,8
Ortsdurchfahrten	1 666,3	-	5,4	191,5	586,2	557,9	256,2	43,5	20,8	3,4	1,4
<u>Gemeindestraßen</u>	12 815,0	875,8	662,4	522,1	4 387,4	4 421,5	1 230,2	418,1	142,6	87,3	67,8
Innerortsstraßen	11 128,0	621,9	386,6	453,2	3 746,4	4 079,2	1 154,1	412,0	141,9	66,4	66,5
Außerortsstraßen	1 687,0	253,9	275,8	68,9	641,0	342,3	76,1	6,1	0,7	20,9	1,3
Insgesamt	31 359,7	875,8	1 045,3	2 124,3	9 455,0	9 589,9	7 013,7	548,4	254,2	340,3	112,8
Anteil in %											
<u>Straßen des überörtlichen Verkehrs</u>	100,0	-	2,1	8,6	27,3	27,9	31,2	0,7	0,6	1,4	0,2
Bundesautobahnen	100,0	-	-	-	-	-	66,0	-	-	34,0	-
Bundesstraßen	100,0	-	-	0,9	7,2	17,4	72,5	0,5	1,2	0,3	0,0
freie Strecken	100,0	-	-	0,7	6,7	16,8	74,5	0,1	0,8	0,4	-
Ortsdurchfahrten	100,0	-	-	1,4	9,3	19,7	63,7	2,5	3,2	0,0	0,2
Landesstraßen	100,0	-	0,5	11,2	26,9	31,3	28,2	0,9	0,6	0,3	0,1
freie Strecken	100,0	-	0,6	11,9	28,3	32,0	26,4	0,2	0,1	0,3	0,2
Ortsdurchfahrten	100,0	-	-	8,6	21,7	28,5	35,2	3,6	2,3	0,1	0,0
Kreisstraßen	100,0	-	4,5	10,3	38,3	31,4	13,6	0,7	0,4	0,4	0,4
freie Strecken	100,0	-	5,7	10,0	39,1	30,8	13,1	0,1	0,1	0,5	0,6
Ortsdurchfahrten	100,0	-	0,3	11,5	35,2	33,5	15,4	2,6	1,2	0,2	0,1
<u>Gemeindestraßen</u>	100,0	6,8	5,2	4,1	34,2	34,5	9,6	3,3	1,1	0,7	0,5
Innerortsstraßen	100,0	5,6	3,5	4,1	33,7	36,6	10,4	3,7	1,2	0,6	0,5
Außerortsstraßen	100,0	15,1	16,3	4,1	38,0	20,3	4,5	0,4	0,0	1,2	0,1
Insgesamt	100,0	2,8	3,3	6,8	30,2	30,6	22,4	1,7	0,8	1,1	0,3

Statt dessen gewannen die Teppichbeläge sowie die mittelschweren und schweren bituminösen Beläge an Bedeutung. Bei den letztgenannten Deckenarten handelt es sich um hochwertige Beläge aus Bitumen oder Teer, die sich in erster Linie durch ihre Dicke voneinander unterscheiden. Machten diese 1956 ein

Viertel (25,7%) aller Straßendecken aus, so beträgt ihr Anteil heute bereits 83,2%. Während sich die mittelschweren bituminösen Beläge in dem Beobachtungszeitraum von 20 Jahren mehr als verdoppelten, hat sich der Anteil der Teppichbeläge vervierfacht. Die Straßen mit schweren bituminösen

Öffentliche Straßen nach Straßenarten 1956 - 1976

Jahr	Ins- gesamt	Straßen des überörtlichen Verkehrs					Gemeindestraßen			Privat- straßen
		zu- sammen	Bundes- auto- bahnen	Bundes- straßen	Landes- straßen	Kreis- straßen	zu- sammen	inner- orts-	außer- orts	
km										
1956	27 105,2	12 626,6	134,5	2 368,6	5 214,8	4 908,7	14 282,1	7 762,3	6 519,8	196,5
1961	27 503,0	12 847,9	126,9	2 407,2	5 536,1	4 777,8	14 437,8	8 325,7	6 112,1	217,3
1966	28 524,6	17 816,2	158,4	3 258,0	6 865,2	7 534,6	10 540,8	8 534,2	2 006,6	167,6
1971	29 926,6	18 214,8	299,5	3 364,5	6 814,3	7 736,5	11 602,7	9 794,1	1 808,7	109,1
1976	31 450,8	18 544,7	562,0	3 340,3	6 853,0	7 789,4	12 815,0	11 128,0	1 687,0	91,1
1956 = 100										
1956	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1961	101,5	101,8	94,3	101,6	106,2	97,3	101,1	107,3	93,7	110,6
1966	105,2	141,1	117,8	137,5	131,6	153,5	73,8	109,9	30,8	85,3
1971	110,4	144,3	222,7	142,0	130,7	157,6	81,2	126,2	27,7	55,5
1976	116,0	146,9	417,8	141,0	131,4	158,7	89,7	143,4	25,9	46,4

Belägen von in der Regel mehr als 7 cm Dicke weisen inzwischen sogar mehr als die achtfache Länge auf.

Da sich die schweren bituminösen Beläge sowie die Zementbetondecken wegen ihrer hohen Belastbarkeit für hohe Geschwindigkeiten am besten eignen, waren die Bundesautobahnen Anfang 1976 bereits ausschließlich mit diesen Deckenarten ausgestattet. Dabei werden die alten Zementbetondecken, die den Nachteil haben, daß an den Nahtstellen der Platten mit der Zeit erhebliche Unregelmäßigkeiten an der Fahrbahnoberfläche entstanden sind, mehr und mehr von den bituminösen Belägen verdrängt, deren Anteil 1976 bereits auf zwei Drittel (1971: 62,5%) angewachsen ist. Neben den Autobahnen waren die schweren bituminösen Beläge vor allem auf den Bundesstraßen und hier weit überwiegend auf den freien Strecken anzutreffen, die bereits zu nahezu drei Vierteln (1971: 51,0%) mit dieser hochwertigen Straßendecke ausgestattet waren. Demgegenüber überwogen bei den Landes- (58,2%) und Kreisstraßen (69,7%) die Teppich- und die mittelschweren bituminösen Beläge. Bei den Landesstraßen ist aber auch der Anteil der schweren bituminösen Beläge mit 28,2% (1971: 16,3%) inzwischen recht beachtlich. Bei den Gemeinde-

straßen war ebenfalls eine deutliche Verschiebung zugunsten hochwertigerer Materialien zu beobachten. Während mittelschwere Bitumen-Beläge 1971 noch zu 28,9% vorhanden waren, betrug ihr Anteil 1976 bereits 34,5%. Demgegenüber verringerte sich die Quote der einfachen ungeschotterten und wassergebundenen Fahrbahnen in den letzten fünf Jahren von 18,7 auf 12,0%. Am stärksten nahm der Anteil bei den Außerortsstraßen, und zwar um 11,1 Prozentpunkte auf 31,4% ab. Trotz dieser Entwicklung waren die Gemeinden aber noch mit 80,1% an den ungeschotterten Straßen und wassergebundenen Decken beteiligt.

Verdoppelung der Straßen-km mit mehr als 7 m Breite seit 1966

Ähnlich wie durch die Qualitätsverbesserung der Fahrbahndecken wurde durch Verbreiterung der Straßen dem größeren Verkehrsaufkommen der letzten Jahre Rechnung getragen. Während der Anteil der Straßen mit 5 bis 6 m Breite mit 30,2% in den letzten zehn Jahren nahezu konstant geblieben ist, haben sich die Straßen mit einer Breite von 6 m und mehr, die vorwiegend bei Bundesautobahnen und Bundesstraßen anzutreffen ist, gegenüber 1966 um 11,4 Prozentpunkte auf ebenfalls

Öffentliche Straßen nach Straßenarten und Fahrbahnbreiten am 1. Januar 1976

Straßenart	Insgesamt	Fahrbahnbreite				
		unter 4 m	4 - 5 m	5 - 6 m	6 - 7 m	7 m und mehr
km						
Straßen des überörtlichen Verkehrs						
	18 544,2	1 287,7	3 568,6	6 232,3	4 345,9	3 109,8
Bundesautobahnen	562,0	-	-	-	-	562,0
Bundesstraßen	3 340,3	2,7	17,0	271,8	1 229,7	1 819,1
freie Strecken	2 709,7	2,4	6,5	203,9	987,0	1 509,9
Ortsdurchfahrten	630,6	0,3	10,5	67,9	242,7	309,2
Landesstraßen	6 853,0	94,1	914,2	3 044,3	2 212,2	588,0
freie Strecken	5 445,7	87,5	776,9	2 516,3	1 668,2	396,5
Ortsdurchfahrten	1 407,3	6,6	137,3	528,0	544,0	191,5
Kreisstraßen	7 789,4	1 190,9	2 637,4	2 916,2	904,0	140,7
freie Strecken	6 123,1	1 068,6	2 125,7	2 219,1	655,9	53,6
Ortsdurchfahrten	1 666,3	122,3	511,7	697,1	248,1	87,1
Gemeindestraßen						
	12 815,0	2 957,6	4 596,4	3 236,0	1 208,1	816,9
Innerortsstraßen	11 128,0	2 105,3	3 956,9	3 101,0	1 167,6	797,2
Außerortsstraßen	1 687,0	852,3	639,5	135,0	40,5	19,7
Insgesamt	31 359,7	4 245,3	8 165,0	9 468,3	5 554,0	3 926,7
Anteil in %						
Straßen des überörtlichen Verkehrs						
	100,0	6,9	19,2	33,7	23,4	16,8
Bundesautobahnen	100,0	-	-	-	-	100,0
Bundesstraßen	100,0	0,1	0,5	8,1	36,8	54,5
freie Strecken	100,0	0,1	0,2	7,5	36,4	55,7
Ortsdurchfahrten	100,0	0,0	1,7	10,8	38,5	49,0
Landesstraßen	100,0	1,4	13,3	44,4	32,3	8,6
freie Strecken	100,0	1,6	14,3	46,2	30,6	7,3
Ortsdurchfahrten	100,0	0,5	9,7	37,5	38,7	13,6
Kreisstraßen	100,0	15,3	33,9	37,4	11,6	1,8
freie Strecken	100,0	17,5	34,7	36,2	10,7	0,9
Ortsdurchfahrten	100,0	7,3	30,7	41,9	14,9	5,2
Gemeindestraßen						
	100,0	23,1	35,9	25,2	9,4	6,4
Innerortsstraßen	100,0	18,9	35,5	27,9	10,5	7,2
Außerortsstraßen	100,0	50,5	37,9	8,0	2,4	1,2
Insgesamt	100,0	13,6	26,0	30,2	17,7	12,5

Öffentliche Straßen¹⁾ nach Straßenarten und Verwaltungsbezirken am 1. Januar 1976

Verwaltungsbezirk	Ins- gesamt	Straßen des überörtlichen Verkehrs					Gemeindestraßen			Straßen- dichte	Kraft- fahr- zeug- dichte
		zu- sammen	Bundes- auto- bahnen	Bundes- straßen	Landes- straßen	Kreis- straßen	zu- sammen	inner- orts- straßen	außer- orts- straßen		
	km									km pro 100 qkm	Anzahl pro 100 km
Kreisfreie Stadt Koblenz	325,0	124,6	7,5	57,2	23,0	36,9	200,4	200,4	-	312	12 768
Landkreise											
Ahrweiler	1 103,9	682,1	29,4	164,3	242,9	245,5	421,8	399,1	22,7	140	3 614
Altenkirchen (Ww.)	1 514,3	723,4	2,1	98,7	191,4	431,2	790,9	598,7	192,2	236	2 786
Bad Kreuznach	1 287,8	762,0	17,3	121,9	297,8	325,0	525,9	462,7	63,2	149	4 116
Birkenfeld	960,3	605,8	-	95,1	244,8	265,9	354,5	288,1	60,4	121	3 369
Cochem-Zell	926,4	634,7	20,3	113,8	278,9	221,7	291,8	248,2	43,6	129	2 749
Mayen-Koblenz	1 458,4	847,2	66,9	178,6	306,5	295,2	611,1	511,8	99,3	178	4 448
Neuwied	1 381,6	725,2	26,7	85,0	274,4	339,1	656,4	575,8	80,6	220	3 939
Rhein-Hunsrück-Kreis	1 393,1	967,4	33,7	154,1	344,6	435,0	425,7	347,1	78,6	145	2 528
Rhein-Lahn-Kreis	1 196,8	755,7	0,6	168,5	241,6	345,1	441,1	354,3	86,8	153	3 476
Westerwaldkreis	1 872,0	1 135,9	38,4	167,0	406,8	523,7	736,1	656,0	80,1	189	3 476
RB Koblenz	13 419,6	7 964,0	242,9	1 404,2	2 852,7	3 464,3	5 455,6	4 642,1	813,5	166	3 692
Kreisfreie Stadt Trier	299,6	115,6	6,9	41,6	28,2	38,9	184,0	164,2	19,8	255	10 962
Landkreise											
Bernkastel-Wittlich	1 638,7	1 130,7	37,4	206,4	374,0	512,8	508,1	410,4	97,7	139	2 555
Bitburg-Prüm	2 356,7	1 667,0	-	241,8	547,7	877,5	689,7	451,2	238,5	145	1 533
Daun	1 283,4	894,7	15,3	146,9	292,7	439,9	388,7	295,9	92,8	141	1 770
Trier-Saarburg	1 700,2	1 036,5	9,1	238,9	309,4	479,2	663,7	503,6	160,1	156	2 540
RB Trier	7 278,6	4 844,4	68,7	875,6	1 552,0	2 348,3	2 434,2	1 825,2	609,0	148	2 428
Kreisfreie Städte											
Frankenthal (Pfalz)	142,2	64,4	9,5	8,9	17,0	29,0	77,7	77,7	-	324	10 866
Kaiserslautern	334,3	122,3	16,3	34,4	39,8	31,9	212,0	212,0	-	240	9 956
Landau i. d. Pfalz	172,6	80,4	-	25,7	26,7	28,1	92,2	92,2	-	210	7 589
Ludwigshafen a. Rhein	406,2	102,5	12,1	27,3	30,9	32,2	303,7	288,6	15,1	525	14 030
Mainz	423,0	147,3	19,6	18,9	57,8	51,0	275,7	275,7	-	433	14 064
Neustadt a. d. Weinstr.	200,2	96,4	-	34,7	25,2	36,5	103,8	103,8	-	171	9 925
Pirmasens	201,2	56,2	-	10,4	21,0	24,8	145,0	139,0	6,0	329	9 394
Speyer	171,5	49,7	6,6	12,6	15,0	15,4	121,8	114,3	7,5	403	9 049
Worms	285,2	110,7	7,8	28,6	35,7	38,6	174,5	173,7	0,8	262	9 121
Zweibrücken	170,8	76,0	2,7	10,8	32,1	30,4	94,9	94,9	-	242	6 967
Landkreise											
Alzey-Worms	814,2	511,7	32,7	80,3	226,7	172,0	302,5	298,2	4,3	138	4 999
Bad Dürkheim	790,3	441,8	27,3	75,9	202,5	136,1	348,5	333,4	15,1	135	5 714
Donnersbergkreis	808,4	558,0	1,1	96,4	243,4	217,1	250,4	203,5	46,9	125	3 018
Germersheim	629,0	327,5	-	80,3	151,1	96,1	301,5	280,8	20,7	136	5 690
Kaiserslautern	890,7	537,1	36,1	87,9	238,3	174,8	353,6	315,0	38,6	139	3 645
Kusel	805,9	535,5	19,7	100,8	205,3	209,6	270,4	255,0	15,4	145	3 306
Landau-Bad Bergzabern	819,8	509,8	-	93,7	254,9	161,3	310,0	271,0	39,0	129	4 973
Ludwigshafen	621,2	270,1	28,4	47,7	101,7	92,5	351,1	325,5	25,6	204	7 455
Mainz-Bingen	911,7	472,1	30,7	98,3	201,6	141,5	439,7	430,0	9,7	151	6 604
Pirmasens	1 062,6	666,4	-	86,9	321,6	257,9	396,2	376,3	19,9	111	3 179
RB Rheinhessen-Pfalz	10 661,0	5 735,7	250,5	1 060,5	2 448,3	1 976,8	4 925,2	4 660,7	264,5	156	6 160
Rheinland-Pfalz	31 359,2	18 544,2	562,0	3 340,3	6 853,0	7 789,4	12 815,0	11 128,0	1 687,0	158	4 238
Kreisfreie Städte	3 131,8	1 146,1	89,0	311,1	352,4	393,7	1 985,7	1 936,5	49,2	295	11 011
Landkreise	28 227,4	17 398,1	473,0	3 029,2	6 500,6	7 395,7	10 829,3	9 191,5	1 637,8	150	3 487

1) Ohne Privatstraßen.

30,2% ausgeweitet. Damit erhöhte sich der Bestand an Straßen dieser Größensklasse in den vergangenen zehn Jahren um 4 158 km oder 78,1%. Prozentual am stärksten verlängerte sich hier mit 105,9% das Netz der Straßen mit einer Breite von 7 m und mehr, das zu drei Vierteln (75,6%) aus Fernstraßen (Bundesautobahnen, Bundes- und Landesstraßen) besteht. Die Fernstraßen mit einer Breite von 7 m und mehr hatten daher mit + 1 661 km auch einen Anteil an der Gesamtausweitung von mehr als 80%. Dagegen waren in der Klasse zwischen 6 und 7 m Breite vor allem die Landes- und Kreisstraßen (+ 1 695 km) betroffen, während die Bundesstraßen um 18 km sogar geringfügig einbüßten.

Der Steigerung in den hohen Fahrbahnbreitenklassen stand ein Rückgang bei den kleineren Straßen mit weniger als 5 m Breite von 51,3% im Jahre 1966 auf nur noch 39,6% gegenüber. Diese Straßenkategorie ist wegen ihrer geringen Kapazität fast nur noch bei relativ verkehrsarmen Landes-, Kreis- und Gemeindestraßen anzutreffen. Während der Bestand der schmalen Landes- und Kreisstraßen wegen des auch hier verstärkt erfolgten Ausbaus und der damit verbundenen Verbreiterung in den letzten zehn Jahren um 2 600 km reduziert wurde, nahm das Netz der Gemeindestraßen mit weniger als 5 m Breite noch um 480 km zu. Diese Entwicklung ist auf die Expansion von Anliegerstraßen, die durch die Erschließung von neuen Wohngebieten vor allem in den Jahren zwischen 1966 und 1971 bedingt war, zurückzuführen.

Regierungsbezirk Trier hat die meisten Bundes- und Kreisstraßen

Von der Gesamtlänge der rheinland-pfälzischen Straßen entfielen 42,8% auf den Regierungsbezirk Koblenz, 23,2% auf den Bezirk Trier und 34,0% auf Rheinhessen-Pfalz. Koblenz wies darüber hinaus mit 166 km Straßen pro 100 qkm die größte Straßendichte auf. Mit Abstand folgt erst Rheinhessen-Pfalz (156) und Trier (148). Im Gegensatz dazu errechnet sich für Rheinhessen-Pfalz mit 6 160 zugelassenen Kraftfahrzeugen pro 100 km Straßenlänge die weitaus höchste Kraftfahrzeugdichte (Landesdurchschnitt 4 238). Die größte Erweiterung ihres Straßennetzes gegenüber 1971 verzeichneten die Regierungsbezirke Koblenz und Rheinhessen-Pfalz mit 704 bzw. 671 km, während Trier seinen Straßenbestand in dieser Zeit nur um 149 km vergrößern konnte.

Die 243 km im Regierungsbezirk Koblenz gelegenen Teilstrecken der Bundesautobahnen machten 1,8% des Straßennetzes dieses Gebietes aus. Der Anteil lag damit zwar erheblich über demjenigen des Bezirks Trier (0,9%), aber noch deutlich unter der Quote von Rheinhessen-Pfalz (2,3%), wo sich die Nord-Süd-Achse Krefeld-Ludwigshafen (A 61) und die West-Ost-Achse Saarbrücken-Mannheim (A 6) treffen. Bei den Bundes- und Kreisstraßen nahm dagegen der Regierungsbezirk Trier mit 12,0 bzw. 32,3% eine Spitzenstellung ein, während er bei den Landesstraßen in etwa mit den übrigen Regierungsbezirken gleichzog. Dies ist in erster Linie dadurch zu erklären, daß wegen der relativ geringen Bevölkerungsdichte weitere Teile des Be-

zirks ein weit verzweigtes Netz von Straßen benötigt wird, die die Entfernungen zwischen den verstreut liegenden Ortschaften überbrücken. Die Struktur wird sich jedoch verändern, wenn die sich noch im Planungsstadium befindlichen Abschnitte der Bundesautobahnen Lüttich-Rhein/Main (A 60) und Hamburg-Saarbrücken (A 1) sowie der autobahnmäßige Ausbau der B 51 zwischen Seffern und Konz realisiert sind. Den weitaus größten Anteil an Gemeindestraßen erreichte mit 46,2% dagegen der Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz, der als größtes industrielles Ballungsgebiet des Landes auch die größte Siedlungsdichte aufweist. Neben den Bundesautobahnen, deren Anteil am gesamten Straßennetz des Regierungsbezirks sich gegenüber 1971 verdoppelte, trugen die Gemeindestraßen hier am meisten zur Ausweitung des Straßennetzes bei.

Landkreis Altenkirchen: Höchste Straßendichte bei relativ niedriger Kraftfahrzeugdichte

Auf die 24 Landkreise entfielen 28 227 km oder 90,0% aller Straßen des Landes. Weit über dem Landesdurchschnitt lagen hier mit 23,0 bzw. 26,2% natürlich die Anteile der Landes- und Kreisstraßen (kreisfreie Städte 11,3 und 12,6%), während bei den kreisfreien Städten mit 63,4% die Gemeindestraßen (Landkreise 38,4%) eindeutig überwogen. Trotz der absolut gesehen geringen Länge der Bundesautobahnen von insgesamt 89 km wiesen die kreisfreien Städte - gemessen an der Gesamtlänge ihres Straßennetzes - mit 2,8% einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Bundesautobahnen auf. Zu diesem Ergebnis trugen vor allem die in den Ballungszentren gelegenen Städte Frankenthal (6,7%), Kaiserslautern (4,9%), Mainz (4,6%) und Speyer (3,8%) bei. Für Mainz und Speyer waren 1971 noch keine Autobahnstrecken ausgewiesen worden.

Von den Landkreisen hatten das größte Straßennetz die Kreise Bitburg-Prüm (2 357 km), Westerwald (1 872 km), Trier-Saarburg (1 700 km) und Bernkastel-Wittlich (1 639 km), die zusammen 26,8% des Straßennetzes aller Landkreise erreichten. In bezug auf ihre Fläche waren diese Verwaltungsbezirke, die mit Ausnahme des Westerwaldkreises zum größten Teil den dünn besiedelten Gebieten der Eifel und des Hunsrücks zuzurechnen sind, jedoch unterdurchschnittlich bzw. durchschnittlich mit Straßen versorgt. Deutlich hob sich mit 189 km pro 100 qkm lediglich der Westerwaldkreis davon ab. Die höchste Straßendichte hatte ein Landkreis, dessen Kraftfahrzeugdichte deutlich unter dem Durchschnitt lag: Mit 236 km pro 100 qkm Fläche kam der Landkreis Altenkirchen vor den Kreisen Neuwied (220 km), Ludwigshafen (204 km) und Westerwald (189 km). Während die Kreise Altenkirchen, Neuwied und Westerwald überdurchschnittlich gut mit Straßen ausgestattet sind, trifft dies für den Kreis Ludwigshafen nicht in dem gleichen Maße zu. Als Umland des größten industriellen Ballungsgebietes des Landes wies er mit 7 455 Kraftfahrzeugen pro 100 km Straßenlänge gleichzeitig die größte Kraftfahrzeugdichte aller Landkreise auf.

Diplom-Volkswirt H.-H. Meincke

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1974	1975				1976			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Bevölkerung und Erwerbs-tätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 696	3 678	3 676	3 674	3 671	3 655	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen 1)	Anzahl	2 037	2 140	2 842	2 223	1 949	2 733 ^p	2 353 ^p	2 173 ^p	1 975 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,6	7,0	9,1	7,4	6,2	8,8 ^p	7,6 ^p	7,2 ^p	6,4 ^p
* Lebendgeborene	Anzahl	2 990	2 865	2 978	2 722	2 818	2 973 ^p	2 959 ^p	3 013 ^p	2 719 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,7	9,3	9,5	9,0	9,0	9,6 ^p	9,5 ^p	10,0 ^p	8,8 ^p
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 624	3 745	3 588	3 314	3 805	3 862 ^p	3 458 ^p	3 245 ^p	3 352 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,8	12,2	11,5	11,0	12,2	12,4 ^p	11,1 ^p	10,8 ^p	10,8 ^p
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	67	61	72	61	60	58 ^p	63 ^p	46 ^p	...
* je 1 000 Lebendgeborene 2)	Anzahl	22,3	21,3	23,8	21,7	20,7	19,4 ^p	21,1 ^p	15,7 ^p	...
* Überschuß der Geborenen	Anzahl	- 634	- 881	- 610	- 592	- 987	- 889 ^p	- 499 ^p	- 232 ^p	- 633 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 2,1	- 2,9	- 2,0	- 2,0	- 3,2	- 2,9 ^p	- 1,6 ^p	- 0,8 ^p	- 2,0 ^p
Wanderungen über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	8 520	7 189	7 902	8 058	9 399	7 974	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	8 947	8 165	8 715	9 451	10 940	8 313	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	- 427	- 977	- 813	- 1 393	- 1 541	- 339	...	...	...
* Innerhalb d. Landes Umgezogene 3)	Anzahl	10 936	10 243	12 091	10 748	12 405	10 474	...	...	...
Arbeitslage										
* Arbeitslose	1 000	36,3	67,2	64,0	62,4	65,2	53,9	55,6	52,8	54,3
* Männer	1 000	22,4	43,0	39,1	37,8	39,2	29,3	29,6	27,3	27,3
Ausgewählte Berufsgruppen:										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	570	1 066	646	740	711	694	725	652	575
Bauberufe	Anzahl	4 045	6 885	5 184	4 915	4 878	2 738	2 699	2 529	2 560
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	15 979	29 673	27 445	26 638	27 230	19 259	19 459	18 172	18 067
Offene Stellen	Anzahl	14 621	11 158	11 169	10 914	10 398	13 025	12 697	11 397	10 930
Männer	Anzahl	8 433	5 924	5 992	6 101	5 879	7 598	7 493	7 020	6 889
Ausgewählte Berufsgruppen:										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	244	233	201	442	175	301	287	353	253
Bauberufe	Anzahl	767	765	832	1 108	1 142	1 114	1 044	1 108	915
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	5 339	3 764	4 115	3 710	3 623	5 326	5 423	4 819	4 698
Landwirtschaft										
Viehbestand										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	686	675	.	.	.	.	.	.	.
* Milchkühe	1 000	242	239	.	.	.	.	.	.	.
* Schweine	1 000	713	677	687	.	.	.	719	.	.
* Zuchtsauen	1 000	70	73	69	.	.	.	81	.	.
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	45	47	46	.	.	.	52	.	.
Schlachtungen von Inlandtieren										
* Rinder	1 000	18	17	16	17	17	22	17	17	17
* Kälber	1 000	1	1	1	1	1	1	1	1	1
* Schweine	1 000	92	91	82	90	85	83	85	84	89
* Hausschlachtungen	1 000	18	17	6	11	14	7	7	10	12
* Schlachtmengen 4)	1 000 t	11,0	10,5	10,4	10,9	10,2	12,1	11,1	10,7	10,9
* Rinder	1 000 t	4,7	4,4	4,3	4,5	4,3	5,9	4,7	4,6	4,5
* Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
* Schweine	1 000 t	6,1	6,0	6,0	6,3	5,8	6,0	6,3	6,0	6,3
Geflügel										
* Eingelegte Bruteier 5)	1 000	122	102	73	85	81	43	64	83	55
* für Legehennenküken	1 000	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* für Masthühnerküken	1 000	-	-	-	-	-	-	-	-	-
* Geflügelfleisch 6)	1 000 kg	96	104	65	85	103	98	76	109	78
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	78	77	79	71	70	75	75	68	67
* an Molkereien geliefert	%	84,4	86,5	87,4	88,1	88,3	90,3	91,0	91,2	90,1
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	10,2	10,4	10,5	9,7	9,3	10,2	10,2	9,5	9,1

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 3) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 4) Aus gewerblichen Schlachtungen einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien und ohne Geflügel. - 5) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. - 6) Aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1974	1975				1976				
		Monatsdurchschnitt		August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Industrie und Handwerk											
Industrie 1)											
Betriebe	Anzahl	2 909	2 780	2 772	2 764	2 758	2 647	2 646	2 626	2 624	
* Beschäftigte	1 000	398	374	373	372	369	366	368	370	369	
* Arbeiter 2)	1 000	289	267	266	265	263	263	265	266	265	
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	42 799	38 628	38 404	40 394	42 156	40 293	35 529	40 702	40 549	
Löhne und Gehälter	Mill. DM	733	742	701	701	726	782	776	762	767	
* Löhne	Mill. DM	465	457	435	436	465	491	495	481	489	
* Gehälter	Mill. DM	268	285	266	265	261	291	281	282	278	
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE 3)	88	67	48	60	74	78	76	82	86	
* Gasverbrauch 4)	Mill. cbm	95	96	72	74	102	101	105	106	113	
* Stadt-, Kokerei- und Ferngas	Mill. cbm	2	1	1	1	1	1	1	1	1	
* Erd- und Erdölgas	Mill. cbm	93	95	71	73	101	100	104	105	112	
* Heizölverbrauch	1 000 t	190	186	160	179	217	174	167	177	213	
* leichtes Heizöl	1 000 t	32	31	21	23	31	21	20	23	29	
* schweres Heizöl	1 000 t	158	155	139	156	186	153	147	154	184	
* Stromverbrauch	Mill. kWh	917	824	821	862	882	946	882	910	940	
* Stromerzeugung (industrielle Eigen- erzeugung)	Mill. kWh	293	252	213	244	270	258	240	248	274	
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 630	3 557	3 374	3 828	3 969	3 864	3 670	4 154	4 125	
* Auslandsumsatz	Mill. DM	1 065	1 017	903	1 080	986	1 065	1 013	1 130	1 192	
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)											
* Gesamtindustrie	1970 = 100	121	113	109	118	118	120	109	124	130 ^P	
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	122	115	109	120	121	122	111	127	133 ^P	
ohne Bauhauptgewerbe und Ener- giewirtschaft	1970 = 100	122	114	109	119	120	122	110	126	131	
Energiewirtschaft	1970 = 100	147	146	119	127	148	134	131	146	176 ^P	
* Grundstoff- und Produktionsgüter- industrien	1970 = 100	126	113	108	123	120	121	116	130	127	
Industrie der Steine und Erden	1970 = 100	100	93	104	107	106	110	107	118	119	
Chemische Industrie	1970 = 100	129	113	102	124	120	117	117	129	127	
* Investitionsgüterindustrien	1970 = 100	121	120	110	117	117	125	103	121	134	
Maschinenbau und Daten- verarbeitung	1970 = 100	124	115	110	100	108	127	100	100	133	
* Verbrauchsgüterindustrien	1970 = 100	111	106	101	109	114	112	100	120	124	
Schuhindustrie	1970 = 100	72	68	75	78	73	68	71	75	72	
* Nahrungs- und Genussmittel- industrien	1970 = 100	125	124	127	131	142	138	117	134	156	
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	109	97	104	107	99	108	95	110	115	
Handwerk 5)											
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	Sept. 1970 = 100	94	93	.	95	.	.	.	99	.	
* Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	VjD 1970 = 100	142	144	.	146	.	.	.	151	.	
Öffentliche Energieversorgung											
* Stromerzeugung	Mill. kWh	226	240	173	209	258	140	148	183		
Strombezug 6)	Mill. kWh	1 650	1 544	1 482	1 490	1 738	1 745	1 636	1 728		
Stromlieferungen 6)	Mill. kWh	630	582	551	533	710	672	620	660		
* Stromaufkommen (= Stromverbrauch)	Mill. kWh	1 231	1 187	1 091	1 150	1 266	1 199	1 149	1 234		
* Gaserzeugung 4)	Mill. cbm	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	
Gasbezug 4)	Mill. cbm	141	150	88	96	166	119	123	143		
Gasaufkommen 4)	Mill. cbm	141	150	88	96	164	116	120	137		
Bauwirtschaft u. Wohnungswesen											
Bauhauptgewerbe 7)											
* Beschäftigte	Anzahl	79 639	71 102	72 522	72 337	70 169	68 097	68 438	68 547	68 108	
Facharbeiter	Anzahl	44 458	40 440	41 370	41 363	39 846	38 420	38 449	38 521	38 321	
Fachwerker und Werker	Anzahl	20 312	16 648	17 262	17 176	16 731	16 401	16 696	16 610	16 398	
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	11 151	9 778	10 624	11 184	11 359	10 513	9 050	10 483	10 433	
Privater Bau	1 000	6 407	5 566	6 055	6 312	6 562	6 313	5 382	6 334	6 235	
Wohnungsbau	1 000	4 361	3 765	4 147	4 305	4 526	4 374	3 613	4 456	4 356	
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	82	93	127	135	153	139	97	70	76	
Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	1 964	1 708	1 781	1 872	1 883	1 800	1 672	1 808	1 803	
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	4 744	4 212	4 569	4 872	4 797	4 200	3 668	4 149	4 198	
Hochbau	1 000	1 105	1 004	1 052	1 159	1 069	958	800	891	920	
Tiefbau	1 000	3 639	3 208	3 517	3 713	3 728	3 242	2 868	3 258	3 278	
Straßenbau	1 000	1 727	1 481	1 672	1 764	1 774	1 492	1 317	1 574	1 589	
Löhne und Gehälter	Mill. DM	138	130	138	143	149	142	140	144	147	
* Löhne	Mill. DM	122	115	123	128	134	126	124	128	132	
* Gehälter	Mill. DM	16	15	15	15	15	16	16	16	15	
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	381	362	344	408	421	384	318	363	378	

1) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 2) Einschl. gewerblicher Lehrlinge. - 3) Eine Tonne Steinkohleeinheit (t SKE = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Umgerechnet auf den Heizwert von 8 400 Kcal/Nm³. - 5) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 6) Von bzw. an andere (n) Bundesländer (n) bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen). - 7) Ab März 1976 vorläufige Ergebnisse.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1974	1975				1976			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 090	983	1 027	1 110	1 062	1 572	1 106	1 010	1 101
* mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	1 026	937	968	1 066	1 012	1 527	1 069	977	1 067
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 173	997	1 037	1 058	1 109	1 489	1 128	954	1 069
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	210	189	197	201	212	302	226	192	216
* Wohnfläche	1 000 qm	194	159	165	163	181	232	183	152	168
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	212	231	245	313	297	268	199	198	226
* Umbauter Raum	1 000 cbm	827	926	859	1 145	922	1 105	743	609	928
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	127	140	117	187	111	234	118	77	137
* Nutzfläche	1 000 qm	148	165	149	234	167	208	137	119	171
* Wohnungen insgesamt (alle Bau- maßnahmen)	Anzahl	2 200	1 788	1 854	1 758	2 125	2 386	2 068	1 607	1 723
Bauleistungspreise (einschl. Mehrwertsteuer)										
Ausheben einer Baugrube (mittel- schwerer Boden)	1970 = 100	133	128	129	.	.	.	131	.	.
Mauerwerk (Mauerziegel bzw. Kalksandsteine)	1970 = 100	151	151	153	.	.	.	161	.	.
Hohlblockmauerwerk	1970 = 100	154	154	155	.	.	.	162	.	.
Leichttrennwand	1970 = 100	159	165	167	.	.	.	175	.	.
Stahlbetondecke (auch aus Stahl- betonfertigteilen)	1970 = 100	150	144	145	.	.	.	149	.	.
Beton für Wände	1970 = 100	146	142	142	.	.	.	149	.	.
Bauholz (Normalklasse)	1970 = 100	150	152	151	.	.	.	158	.	.
Innenwandputz	1970 = 100	165	161	163	.	.	.	169	.	.
Deckenputz	1970 = 100	160	160	162	.	.	.	167	.	.
Außenwandputz	1970 = 100	161	164	165	.	.	.	172	.	.
Wandbelag (Fliesen)	1970 = 100	165	172	175	.	.	.	181	.	.
Zimmertür, einflüglig	1970 = 100	162	167	168	.	.	.	176	.	.
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 179,7	1 133,6	929,9	1 049,5	1 360,0	1 339,7	1 207,0	1 383,1	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	49,0	46,6	39,8	50,4	55,5	63,8	52,5	63,2	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	1 130,7	1 087,1	890,1	999,2	1 304,1	1 275,9	1 154,6	1 320,0	...
* Rohstoffe	Mill. DM	12,3	11,1	9,2	11,2	13,8	13,1	12,8	14,6	...
* Halbwaren	Mill. DM	72,7	63,4	50,1	61,5	67,7	86,5	70,2	80,7	...
* Fertigwaren	Mill. DM	1 045,7	1 012,6	830,8	926,5	1 222,7	1 176,3	1 071,5	1 224,7	...
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	406,9	315,4	268,0	314,5	370,1	401,2	364,7	426,3	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	638,9	697,2	562,7	612,0	852,5	775,1	706,8	798,4	...
Nach ausgewählten Verbrauchs- ländern										
EG-Ländern	Mill. DM	453,8	447,5	363,0	486,7	522,8	579,9	448,5	585,5	...
Frankreich	Mill. DM	164,7	144,5	107,2	155,4	172,4	188,0	121,2	189,4	...
Belgien-Luxemburg	Mill. DM	76,6	74,2	63,0	74,6	87,7	93,5	85,6	111,6	...
Niederlande	Mill. DM	94,5	81,7	74,1	90,0	91,4	94,5	96,0	100,6	...
Italien	Mill. DM	96,7	73,3	44,9	88,3	90,6	95,8	58,5	85,9	...
Großbritannien	Mill. DM	67,9	51,4	49,4	52,8	53,7	78,8	60,0	65,7	...
Republik Irland	Mill. DM	3,2	2,7	2,6	3,4	2,8	2,5	2,6	2,9	...
Dänemark	Mill. DM	20,7	19,8	21,8	22,2	24,1	26,8	24,7	29,3	...
Österreich	Mill. DM	40,9	38,3	33,8	40,5	45,0	52,0	51,2	52,0	...
Schweiz	Mill. DM	56,7	41,3	36,5	45,5	44,1	56,9	49,2	58,4	...
USA und Kanada	Mill. DM	60,9	50,8	59,4	52,5	70,2	66,2	83,8	102,6	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	219,6	303,0	229,0	208,6	403,8	300,3	321,2	315,0	...
Ostblockländer	Mill. DM	74,6	81,6	61,7	70,8	64,4	85,3	88,1	72,1	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	725,0	688,2	676,7	699,9	841,3	902,5	765,1	801,2	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	113,9	114,1	103,6	124,3	139,2	159,7	135,9	107,0	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	611,1	574,1	573,1	575,6	702,1	742,9	629,1	694,2	...
Einzelhandel										
Beschäftigte	1970 = 100	106	104	104	104	104	102	104	104	...
* Umsatz	1970 = 100	144	158	150	156	173	173	152	165	...
Waren verschiedener Art	1970 = 100	155	179	158	162	195	199	176	171	...
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	144	158	165	155	164	179	158	160	...
Bekleidung, Wäsche, Sport- artikel und Schuhe	1970 = 100	139	148	112	141	189	146	108	149	...
Waren aus Metall, Kunststoff, Keramik und Holz	1970 = 100	159	163	156	169	169	177	156	175	...
Elektrotechnische, feinmechani- sche und optische Erzeugnisse	1970 = 100	151	159	136	145	157	156	134	153	...
Fahrzeuge, Maschinen und Büro- einrichtungen	1970 = 100	107	127	107	138	151	138	115	153	...

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1974	1975				1976			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1970 = 100	100	99	104	103	100	98	101	100	...
Teilbeschäftigte	1970 = 100	119	122	130	132	117	125	124	127	...
* Umsatz	1970 = 100	121	127	160	153	140	151	154	156	...
Beherbergungsgewerbe	1970 = 100	124	136	180	188	151	178	187	191	...
Gaststättengewerbe	1970 = 100	118	121	145	127	132	131	129	131	...
Fremdenverkehr										
in 288 Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	257	275	400	464	415	416	430	479	...
* Auslandsgäste	1 000	45	53	117	84	50	141	123	95	...
* Fremdenübernachtungen	1 000	1 004	1 088	1 853	1 747	1 350	1 875	1 879	1 792	...
* Auslandsgäste	1 000	112	149	361	220	124	493	382	246	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
Güterumschlag	1 000 t	2 870	2 687	2 776	3 232	2 922	2 900	2 954	3 055	2 863
* Gütereingang	1 000 t	1 548	1 246	1 455	1 673	1 433	1 612	1 661	1 664	1 527
* Güterversand	1 000 t	1 322	1 441	1 321	1 559	1 489	1 287	1 293	1 391	1 336
Schiffs- und Güterdurchgangsverkehr an der Koblenzer Fähre										
Bergverkehr										
Güterschiffe	Anzahl	3 243	2 919	2 823	2 831	3 271	4 004	4 062	3 747	4 248
Ladung	1 000 t	2 667	2 459	2 473	2 518	2 535	2 476	2 843	2 527	3 038
Auslastungsgrad der beladenen Schiffe	%	79	80	84	84	72	57	62	60	65
Talverkehr										
Güterschiffe	Anzahl	3 726	3 363	3 215	3 330	3 836	4 377	4 348	4 551	5 064
Ladung	1 000 t	1 470	1 469	1 584	1 739	1 771	1 132	1 185	1 201	1 531
Auslastungsgrad der beladenen Schiffe	%	78	81	87	88	74	59	64	60	63
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahr- zeuge	Anzahl	9 242	11 129	8 404	11 969	12 707	10 951	7 946	12 090	...
Krafträder und Motorroller	Anzahl	188	253	325	197	133	426	262	171	...
* Personen- und Kombinations- kraftwagen	Anzahl	8 045	9 964	7 319	10 811	11 604	9 627	7 001	11 001	...
* Lastkraftwagen	Anzahl	425	420	379	508	507	514	378	535	...
Zugmaschinen	Anzahl	363	424	334	387	393	311	258	326	...
Kraftfahrzeuganhänger	Anzahl	421	430	322	305	339	798	458	372	...
Personenverkehr der Straßenverkehrs- unternehmen										
Beförderte Personen	1 000	30 811	31 054	29 078	31 353	36 183	27 793	17 836	30 664	...
Allgemeiner Linienverkehr	1 000	25 307	25 345	22 638	24 772	28 549	21 343	16 433	23 827	...
Sonderformen des Linienverkehrs	1 000	4 982	5 172	5 801	5 826	6 960	5 796	847	6 186	...
Berufsverkehr	1 000	1 038	894	1 103	889	956	859	687	892	...
Gelegenheitsverkehr	1 000	522	537	639	755	674	654	556	651	...
Ausflugsfahrten	1 000	103	115	135	161	119	171	152	170	...
Ferienziel - Reisen	1 000	4	4	5	6	4	6	8	5	...
Mietwagenverkehr	1 000	415	418	499	588	551	477	396	476	...
Wagenkilometer	1 000	13 369	13 845	15 394	16 458	15 049	16 270	12 682	16 366	...
Straßenverkehrsunfälle	Anzahl	6 772	6 906	7 807	7 476	7 584	8 424	6 910	7 883	...
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 672	1 726	2 133	1 954	1 815	2 263	1 956	1 902	...
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	5 100	5 180	5 674	5 522	5 769	6 161	4 954	5 981	...
bis 1 000 DM bei jedem Betei- ligten	Anzahl	3 872	3 759	4 198	4 036	4 125	4 404	3 557	4 234	...
über 1 000 DM bei einem Betei- ligten	Anzahl	1 228	1 421	1 476	1 486	1 644	1 757	1 397	1 747	...
* Getötete Personen	Anzahl	80	80	75	101	86	71	83	93	...
Pkw - Insassen	Anzahl	39	42	31	54	40	43	44	52	...
Fußgänger	Anzahl	23	19	19	16	20	9	11	15	...
* Verletzte Personen	Anzahl	2 317	2 407	3 010	2 721	2 452	3 159	2 825	2 568	...
Pkw - Insassen	Anzahl	1 429	1 470	1 675	1 552	1 480	1 674	1 535	1 420	...
Fußgänger	Anzahl	292	280	306	308	233	310	222	261	...
Schwerverletzte	Anzahl	770	758	923	842	792	987	916	799	...
Pkw - Insassen	Anzahl	422	402	439	436	417	447	452	396	...
Fußgänger	Anzahl	142	129	125	119	129	135	97	114	...
Bundespost 1)										
Gewöhnliche Briefsendungen	1 000	28 021	27 388	24 457	28 200	30 844	24 130	23 529	27 028	27 866
Gewöhnliche Paketsendungen	1 000	563	550	419	513	599	504	464	576	639
Telegramme	1 000	21	19	19	20	19	20	20	19	17
Postscheckverkehr										
Gutschriften	1 000 DM	1 362 283	1 416 535	1 318 968	1 355 615	1 455 032	1 379 587	1 311 616	1 290 864	1 293 644
Lastschriften	1 000 DM	1 360 432	1 416 280	1 297 338	1 372 349	1 480 277	1 434 592	1 293 312	1 288 964	1 300 766
Postsparkassendienst										
Einzahlungen	1 000 DM	18 025	21 088	21 233	20 882	19 316	25 026	24 346	20 658	19 870
Auszahlungen	1 000 DM	23 959	25 906	26 973	29 814	29 914	33 885	31 747	32 731	30 994
Abgehende Ferngespräche	1 000	15 988	17 155	17 168	17 472	18 121	19 778	19 830	19 365	...

1) Nur OPD Koblenz.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1974	1975				1976			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt ²⁾	Mill. DM	32 378	35 078	33 580	33 974	34 540	37 230	37 298	37 773	37 843
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken ²⁾	Mill. DM	32 122	34 653	33 245	33 614	34 141	36 741	36 781	37 202	37 264
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	8 116	7 974	7 924	7 977	8 029	8 094	7 954	8 229	8 053
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	7 838	7 636	7 616	7 637	7 706	7 735	7 633	7 882	7 735
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	278	337	308	341	323	359	321	348	318
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	3 536	3 658	3 392	3 535	3 569	4 011	3 983	3 961	3 923
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	2 853	2 824	2 739	2 811	2 792	3 117	3 154	3 192	3 218
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	683	834	652	724	777	894	829	769	705
* Langfrist. Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	20 470	23 022	21 929	22 102	22 543	24 636	24 843	25 012	25 287
* an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	15 258	17 194	16 303	16 475	16 803	18 328	18 436	18 540	18 715
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	5 212	5 828	5 626	5 626	5 741	6 308	6 408	6 472	6 572
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	27 652	31 445	29 175	29 309	29 505	32 326	32 725	32 554	32 810
* Sichteinlagen	Mill. DM	4 082	4 902	4 631	4 615	4 626	5 313	5 219	5 031	5 124
* von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	3 707	4 471	4 212	4 328	4 178	4 745	4 857	4 674	4 666
* von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	375	430	419	286	448	568	362	357	457
* Termingelder	Mill. DM	7 166	6 356	6 015	6 006	5 991	6 228	6 605	6 584	6 614
* Spareinlagen	Mill. DM	16 406	20 188	18 529	18 688	18 888	20 785	20 901	20 939	21 072
* bei Sparkassen	Mill. DM	9 847	11 758	10 854	10 918	11 017	12 123	12 187	12 199	12 261
* Gutschriften auf Sparkonten ³⁾	Mill. DM	884	1 140	994	975	977	1 176	929	857	905
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	745	827	726	815	777	1 115	813	822	773
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse ⁴⁾	Anzahl	31	40	45	32	49	53	38	28	36
* Angemeldete Forderungen	1 000 DM	24 823	27 070	45 042	18 020	55 978	318 853	21 310	6 682	16 246
* Vergleichsverfahren	Anzahl	2	2	3	2	2	-	-	1	3
* Wechselproteste ⁵⁾	Anzahl	1 738	1 274	1 205	1 240	1 349	1 020	1 059	1 143	1 173
* Wechselsumme	1 000 DM	6 977	6 030	5 772	7 113	6 268	4 005	5 824	4 917	4 626
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	674 043	691 366	646 888	803 866	544 700	615 230	765 081	968 478	562 899
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	477 786	478 176	430 359	618 834	332 532	389 060	550 039	745 863	346 409
* Lohnsteuer ⁶⁾	1 000 DM	309 591	307 542	389 167	249 396	263 967	302 255	448 975	289 561	299 932
* Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	1 000 DM	48 692	51 829	137 204	-	-	-	149 194	-	-
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	105 011	114 056	7 684	310 581	51 498	24 527	248	316 380	38 484
* Nichtveranlagte Steuern v. Ertrag	1 000 DM	8 522	8 831	- 1 533	3 428	3 140	10 165	58 313	- 936	1 342
* Körperschaftsteuer ⁷⁾	1 000 DM	54 662	47 746	35 041	55 429	13 927	52 113	42 503	140 858	6 651
* Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung	1 000 DM	6 416	8 491	29 432	-	-	-	30 222	-	-
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	196 257	213 190	216 529	185 032	212 168	226 170	215 042	222 615	216 490
* Umsatzsteuer	1 000 DM	134 388	150 930	146 325	133 384	156 624	163 220	150 074	142 630	154 760
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	61 869	62 261	70 204	51 648	55 544	62 950	64 968	79 985	61 730
* Bundessteuern	1 000 DM	95 256	92 095	75 779	74 103	88 051	82 411	80 856	81 748	88 609
* Zölle	1 000 DM	7 057	8 001	8 624	6 811	7 377	4 122	9 973	8 561	7 465
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	1 000 DM	78 046	79 508	64 249	60 620	76 286	74 167	67 704	66 925	76 929
* Landessteuern	1 000 DM	47 872	50 390	58 205	53 712	43 601	47 524	72 093	42 201	48 277
* Vermögensteuer	1 000 DM	9 917	10 942	22 254	11 500	1 905	1 994	30 494	2 990	4 867
* Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	26 077	26 973	24 074	26 281	28 325	31 533	26 925	25 708	27 165
* Biersteuer	1 000 DM	6 168	6 152	7 486	7 495	6 509	8 133	8 372	7 058	6 656
* Gemeindesteuern ⁸⁾	1 000 DM	352 175	341 325	.	361 597	.	.	.	.	.
* Grundsteuer A	1 000 DM	8 370	8 559	.	12 105	.	.	.	.	.
* Grundsteuer B ⁹⁾	1 000 DM	39 194	49 522	.	62 791	.	.	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	255 166	229 260	.	232 615	.	.	.	.	.
* Lohnsummensteuer	1 000 DM	21 916	22 745	.	22 482	.	.	.	.	.
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	446 346	462 189	489 166	462 937	416 980	451 189	478 585	566 010	432 340
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	209 871	209 576	187 401	270 219	144 183	171 656	243 575	330 515	149 515
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	124 979	145 506	220 508	118 496	144 809	156 061	148 382	153 607	149 382
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	16 240	15 013	5 478	119	39 937	41 061	5 772	140	44 834
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	367 272	359 283	228 562	400 073	309 621	354 685	408 558	439 441	334 211
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	208 573	208 934	187 401	270 219	142 179	171 255	242 644	329 859	149 283
* Anteil an den Steuern v. Umsatz ¹⁰⁾	1 000 DM	94 587	84 945	- 22 522	76 023	83 904	94 845	88 049	67 241	91 817
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	16 240	15 013	5 478	119	39 937	4 101	5 772	140	44 834
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	433 467	432 664	.	446 769	.	.	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ¹¹⁾	1 000 DM	158 493	143 527	.	145 988	.	.	.	.	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	177 966	177 071	.	171 799	.	.	.	.	.

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, Postscheck- und Postsparkassenämter, die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug. - 2) Einschl. durchlaufender Kredite. - 3) Einschl. Zinsgutschriften. - 4) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. - 5) Ohne die durch die Post protestierten Wechsel. - 6) Einschl. der Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung. - 7) Einschl. der Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung. - 8) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. - 9) Einschl. Grundsteuerbeiträgen für Arbeiterwohnstätten. - 10) Umsatzsteuer: Nach der vorläufigen Bemessung der Landesanteile an der Umsatzsteuer gemäß § 2 und § 14 Abs. 1 des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern vom 28.8.1969. Einfuhrumsatzsteuer: Abschlagszahlungen gemäß § 2 Abs. 5 der ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern vom 30.1.1970. - 11) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1974	1975				1976			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste	DM	377	397	.	.	402	438	.	.	...
* Männliche Arbeiter	DM	407	425	.	.	430	469	.	.	...
* Facharbeiter	DM	432	451	.	.	455	495	.	.	...
* Angelernte Arbeiter	DM	393	406	.	.	412	451	.	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	338	349	.	.	355	387	.	.	...
* Weibliche Arbeiter	DM	258	279	.	.	283	307	.	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	246	266	.	.	272	296	.	.	...
Bruttostundenverdienste	DM	8,91	9,59	.	.	9,70	10,30	.	.	...
* Männliche Arbeiter	DM	9,48	10,15	.	.	10,26	10,89	.	.	...
* Facharbeiter	DM	10,01	10,71	.	.	10,82	11,50	.	.	...
* Angelernte Arbeiter	DM	9,18	9,78	.	.	9,89	10,46	.	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	7,93	8,36	.	.	8,44	8,97	.	.	...
* Weibliche Arbeiter	DM	6,54	7,13	.	.	7,21	7,67	.	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	6,22	6,81	.	.	6,89	7,36	.	.	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	42,1	41,3	.	.	41,4	42,5	.	.	...
Männliche Arbeiter	Std.	42,9	41,8	.	.	41,9	43,1	.	.	...
Weibliche Arbeiter	Std.	39,5	39,0	.	.	39,3	40,0	.	.	...
Angestellte										
Bruttomonatsverdienste										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Kaufmännische Angestellte	DM	2 194	2 369	.	.	2 396	2 564	.	.	...
* männlich	DM	1 939	2 107	.	.	2 133	2 299	.	.	...
* weiblich	DM	2 313	2 485	.	.	2 513	2 700	.	.	...
Technische Angestellte	DM	1 521	1 665	.	.	1 685	1 817	.	.	...
* männlich	DM	2 474	2 645	.	.	2 674	2 836	.	.	...
* weiblich	DM	2 526	2 698	.	.	2 727	2 894	.	.	...
* weiblich	DM	1 704	1 856	.	.	1 887	1 987	.	.	...
im Handel, Kredit und Versicherungen										
Kaufmännische Angestellte	DM	1 498	1 623	.	.	1 647	1 742	.	.	...
* männlich	DM	1 481	1 608	.	.	1 633	1 726	.	.	...
* weiblich	DM	1 889	2 029	.	.	2 062	2 157	.	.	...
* weiblich	DM	1 181	1 290	.	.	1 308	1 390	.	.	...
in Industrie und Handel zusammen										
Kaufmännische Angestellte	DM	1 886	2 037	.	.	2 062	2 198	.	.	...
* männlich	DM	1 668	1 809	.	.	1 834	1 955	.	.	...
* weiblich	DM	2 086	2 238	.	.	2 268	2 402	.	.	...
Technische Angestellte	DM	1 304	1 423	.	.	1 440	1 539	.	.	...
* männlich	DM	2 431	2 591	.	.	2 621	2 781	.	.	...
* weiblich	DM	2 486	2 655	.	.	2 685	2 844	.	.	...
* weiblich	DM	1 663	1 757	.	.	1 794	1 910	.	.	...
Öffentliche Sozialleistungen										
Soziale Krankenversicherung ¹⁾										
Mitglieder (einschl. freiwillige)	1 000	1 111	1 106	1 102	1 107	1 109	1 104	1 104	1 106	1 113
Pflichtmitglieder	1 000	669	657	652	656	658	648	647	650	657
Rentner	1 000	377	385	386	386	386	392	392	392	393
Krankenstand der Pflichtmitglieder	%	5,4	5,1	4,7	4,6	5,0	5,3	4,8	4,6	5,4
Männer	%	5,1	5,3	4,9	4,8	5,1	5,5	5,0	4,8	5,5
Frauen	%	5,3	4,9	4,5	4,5	4,8	5,1	4,6	4,5	5,3
Arbeiterrentenversicherung ²⁾										
Rentenempfänger	Anzahl	420 313	438 661	443 251	445 193	443 497	454 867	454 742	455 812	457 236
Ausgezahlte Renten	1 000 DM	173 007	197 254	206 716	207 985	206 675	236 082	234 863	236 129	237 626
Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe										
Hauptunterstützungsempfänger	Anzahl	26 206	52 642	48 658	47 231	49 256	38 383	39 088	40 070	37 580
Arbeitslosenversicherung	Anzahl	23 618	44 649	40 221	38 579	40 236	28 365	29 504	30 359	28 149
Ausgezahlte Unterstützungen	1 000 DM	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Arbeitslosenversicherung	1 000 DM	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kriegsopferversorgung										
Rentenempfänger	1 000	146	143	.	143	.	.	.	139	.
Ausgezahlte Renten	1 000 DM	45 747	50 063	52 155	51 808	51 979	55 074	56 095	55 662	55 777

1) Ohne Ersatzkassen, Betriebskrankenkassen der Bundesbahn und Bundespost, Landwirtschaftliche Krankenkasse, Seekasse und Knappschaftskassen. - 2) Ohne Knappschaftsversicherung.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1974	1975				1976			
		Monatsdurchschnitt	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	62 054	61 829 ^p	61 803	61 773	61 746	61 513	...	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	31 439	32 202 ^p	36 018 ^p	40 665 ^p	33 956 ^p	34 770 ^p	38 299 ^p	34 642 ^p	33 371 ^p
Lebendgeborene 2)	Anzahl	52 198	50 043 ^p	53 228 ^p	49 546 ^p	50 551 ^p	51 482 ^p	52 001 ^p	52 026 ^p	52 622 ^p
Gestorbene 3)	Anzahl	60 626	62 438 ^p	59 338 ^p	60 520 ^p	57 824 ^p	60 584 ^p	60 889 ^p	57 349 ^p	55 301 ^p
Geburtenüberschuß	Anzahl	- 8 428	- 12 396 ^p	- 6 110 ^p	- 10 974 ^p	- 7 273 ^p	- 9 102 ^p	- 8 888 ^p	- 5 323 ^p	- 2 679 ^p
Arbeitslose	1 000	582	1 074	1 035	1 031	1 005	921	945	940	899
Männer	1 000	325	623	584	569	544	473	477	465	436
Landwirtschaft										
Schweinebestand	1 000	20 234	19 805	.	21 099	.	.	.	21 875	.
Gesamtschlachtgewicht aus gewerblichen Schlachtungen 4)	1 000 t	313	313	296	294	331	320	315	346	339
Milcherzeugung	1 000 t	1 792	1 800	1 944	1 795	1 581	2 097	1 903	1 784	1 589
Industrie und Energiewirtschaft										
Industrie 5)	1 000	8 144	7 616	7 581	7 569	7 561	7 409	7 423	7 462	7 495
Beschäftigte	1 000	870	778	740	715	801	771	727	733	819
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. DM	62 500	61 154	58 715	54 400	65 593	69 591	63 576	63 236	74 666
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	15 097	14 409	13 712	12 019	14 880	16 768	14 941	14 806	18 676
Auslandsatz	1 000	112	105	90	91	105	118	99	98	113 ^p
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1970 = 100	112	105	90	91	105	118	99	98	113 ^p
Gesamtindustrie	1970 = 100	112	105	90	91	105	119	99	98	113 ^p
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	110	103	88	90	104	117	97	96	111 ^p
ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft	1970 = 100	151	140	118	121	134	152	141	140	158 ^p
Energiewirtschaft	1970 = 100	91	85	76	73	79	79	75	76	82 ^p
Bergbau	1970 = 100	111	103	89	90	105	118	98	97	112 ^p
Verarbeitende Industrie	1970 = 100	116	102	94	93	103	120	109	106	115 ^p
Grundstoffe und Produktionsgüterindustrien	1970 = 100	107	102	84	85	104	118	88	88	109 ^p
Investitionsgüterindustrien	1970 = 100	108	102	84	87	104	111	92	92	110 ^p
Verbrauchsgüterindustrien	1970 = 100	114	114	103	111	112	130	115	112	118 ^p
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	1970 = 100	105	94	93	93	104	110	98	94	106 ^p
Bauhauptgewerbe	1 000 t	7 907	7 699	8 152	6 822	7 497	7 158	7 504	7 047	7 538
Steinkohlenförderung	1 000 t	10 504	10 282	8 373	8 422	9 560	10 614	10 368	10 774	9 955
Braunkohlenförderung	1 000 t	3 356	2 506	2 410	2 337	2 328	2 763	2 983	2 908	2 724
Produktion von	1 000 t	4 388	3 312	3 210	3 065	3 128	3 576	3 935	3 820	3 592
Roheisen	1 000 t	3 301	2 477	2 410	2 166	2 410	2 652	2 689	2 451	2 825
Stahlrohblöcken	1 000 t	25 988	25 150	20 866	21 245	22 429	24 509	24 401	24 643	26 682
Walzstahlfertigerzeugnissen	1 000 t	3 978	3 539	2 948	3 017	3 227	3 147	3 160	3 251	3 259
Stromerzeugung	Mill. kWh	3 978	3 539	2 948	3 017	3 227	3 147	3 160	3 251	3 259
Gaserzeugung 6)	Mill. cbm	3 978	3 539	2 948	3 017	3 227	3 147	3 160	3 251	3 259
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe	1 000	1 352	1 194	1 236	1 241	1 246	1 188	1 191	1 203	1 201
Beschäftigte	1 000	173	149	162	153	177	162	150	153	171
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. DM	6 280	5 886	5 984	5 726	6 401	5 741	5 632	5 785	6 386
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	1 000	34 815	30 654	32 608	31 901	33 436	36 086	34 986	30 808	...
Baugenehmigungen	Anzahl	34 815	30 654	32 608	31 901	33 436	36 086	34 986	30 808	...
Wohnungen	1 000	137	149	146	133	146	151 ^p	154 ^p	141 ^p	155 ^p
Handel										
Einzelhandel	1970 = 100	137	149	146	133	146	151 ^p	154 ^p	141 ^p	155 ^p
Umsatz	1970 = 100	146	142	140	134	150	157 ^r	153	155	165 ^r
Großhandel	1970 = 100	123	131	148	148	142	147 ^r	157 ^p	154 ^p	145 ^p
Umsatz	1970 = 100	14 975	15 371	15 340	13 723	15 733	18 557	18 739	18 041	18 376
Gastgewerbe	1970 = 100	19 205	18 467	19 055	15 470	18 496	20 706	21 332	19 249	23 037
Umsatz	1970 = 100	4 230	3 096	3 715	1 746	2 763	2 148	2 593	1 208	4 661
Außenhandel (Spezialhandel)	1970 = 100	14 975	15 371	15 340	13 723	15 733	18 557	18 739	18 041	18 376
Einfuhr	1970 = 100	19 205	18 467	19 055	15 470	18 496	20 706	21 332	19 249	23 037
Ausfuhr	1970 = 100	4 230	3 096	3 715	1 746	2 763	2 148	2 593	1 208	4 661
Ein- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß	1970 = 100	14 975	15 371	15 340	13 723	15 733	18 557	18 739	18 041	18 376

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien und Geflügel. - 5) Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten; ohne Bauindustrie und öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke. - 6) Umgerechnet auf den Heizwert von 8 400 Kcal / Nm³.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1974	1975				1976			
		Monatsdurchschnitt		Jul	August	September	Jun	Jul	August	September
Verkehr										
Im Güterverkehr beförderte Güter (kalendertäglich)										
Eisenbahn	1970 = 100	103	83	79	73	83	86	86	...	...
Binnenschifffahrt	1970 = 100	105	95	93	90	98	107	91	...	...
Seeschifffahrt: Güterumschlag	1970 = 100	117	100	88	92	93	...	...	...	...
Im Personenverkehr beförderte Personen (kalendertäglich)										
Eisenbahn	1970 = 100	102	101	95	91	113	93	88	...	...
Stadtschnellbahnen, Straßenbahnen, Obusse, Kraftomnibusse	1970 = 100	108	111	91	89	113	103	85	87	...
Geld und Kredit										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Bargeldumlauf 1)	Mill. DM	51 524	56 480	54 222	54 384	53 592	56 956	59 184	58 063	58 040 ^P
Kredite an inländische Nichtbanken 2)	Mill. DM	814 886	900 610	837 421	846 801	856 077	935 468	942 872	952 087	959 306 ^P
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	672 294	707 215	675 389	676 909	683 882	730 633	733 046	738 060	745 187 ^P
Öffentliche Haushalte	Mill. DM	142 592	193 395	162 032	169 892	172 195	204 835	209 826	214 027	214 119 ^P
Einlagen von inländischen Nichtbanken 3)	Mill. DM	637 091	707 491	642 332	654 009	658 734	713 052	711 749	722 931	724 868 ^P
Spareinlagen	Mill. DM	310 733	375 637	341 424	345 908	349 008	386 486	387 226	389 033	389 472 ^P
Index der Aktienkurse	29.12.72=100	81,5	93,7	93,1	94,3	91,8	102,6	101,1	99,5	99,4
Kurs der 6%igen tarifbesteuerten Pfandbriefe	%	64,2	69,4	70,0	69,3	68,1	72,3	72,1	72,2	73,3
Steuern										
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	9 311	9 291	7 427	6 893	14 133	14 923	8 079	7 827	16 284
Lohnsteuer	Mill. DM	5 997	5 933	6 110	5 960	5 995	6 355	7 005	6 796	6 788
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	4 326	4 507	4 357	4 410	4 044	4 846	4 689	4 610	4 446
Umsatzsteuer	Mill. DM	2 779	2 977	2 842	2 887	2 678	2 954	2 847	2 838	2 598
Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	2 794	2 862	2 898	2 842	2 750	3 023	3 025	3 082	3 105
Preise										
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 4)	1970=100	117,6	133,2	130,0	132,5	136,1	145,2	144,6	150,9 ^P	1 497 ^P
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel 4)	1970=100	131,1	138,7	138,2	138,6	140,1	148,9	149,0	148,8 ^P	149,4 ^P
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte 4)	1970=100	129,4	135,5	135,5	135,6	136,0	141,0	141,7	142,0	142,3
Preisindex für Wohngebäude 5)	1970=100	135,6	138,9	.	139,4	.	.	.	145,0	.
Preisindex für den Straßenbau	1970=100	123,6	126,5	.	126,9	.	.	.	128,9	.
Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1970=100	127,1	134,7	135,4	135,2	135,9	141,5	140,9	141,4	141,4
Nahrungs- und Genußmittel	1970=100	123,6	130,1	132,2	130,6	130,5	139,0	137,1	137,5	136,4
Kleidung und Schuhe	1970=100	129,7	136,3	136,1	136,3	137,0	140,5	140,5	140,8	141,8
Wohnungsmiete	1970=100	125,1	133,2	134,1	134,6	135,0	140,1	140,5	140,7	140,9
Elektrizität, Gas und Brennstoffe	1970=100	149,8	165,5	164,9	166,2	173,2	175,9	175,6	176,5	177,3
Übriges für die Haushaltsführung	1970=100	123,1	131,0	130,6	130,2	130,8	135,3	134,4	135,1	135,7
Waren und Dienstleistungen für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1970=100	134,9	143,4	143,8	143,9	144,8	150,9	151,5	151,6	151,5
Körper- und Gesundheitspflege	1970=100	131,8	141,3	141,8	142,2	142,5	148,2	148,5	148,8	149,3
Bildung und Unterhaltung	1970=100	123,4	130,8	130,9	131,1	132,1	135,7	135,9	136,0	136,7
Persönliche Ausstattung, sonstiges	1970=100	124,4	129,4	128,5	131,1	131,3	132,6	132,6	135,2	135,3
Preisindex der Lebenshaltung 4 - Personen - Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	1970=100	126,3	134,0	134,7	134,6	135,2	140,9	140,2	140,7	140,6
Löhne										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste										
Männliche Arbeiter	1970 = 100	139,0	144,8	148,9	.	.	.	...	.	.
Weibliche Arbeiter	1970 = 100	146,8	155,9	160,9	.	.	.	...	.	.
Bruttostundenverdienste										
Männliche Arbeiter	1970 = 100	146,5	157,6	160,4	.	.	.	...	.	.
Weibliche Arbeiter	1970 = 100	151,2	165,5	168,4	.	.	.	...	.	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Männliche Arbeiter	1970 = 100	95,0	92,0	93,0	.	.	.	...	.	.
Weibliche Arbeiter	1970 = 100	97,1	94,3	95,5	.	.	.	...	.	.

1) Ohne Kassenbestände der Kreditinstitute; einschl. der im Ausland umlaufenden DM-Noten und -Münzen. - 2) Kredite der Deutschen Bundesbank und Kreditinstitute. - 3) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten. - 4) Nettopreisindizes (ohne Mehrwertsteuer). - 5) Bauleistungen am Bauwerk.

Weinexport aus Rheinland-Pfalz in alle Welt

Der Kundenkreis des rheinland-pfälzischen Weins ist vielfältiger als derjenige aller anderen Exportgüter des Landes. Er reicht bis in die entferntesten Gebiete der Erde, und Weinlieferungen selbst nach den Tonga-Inseln, Samoa oder Brunei oder zu den Scheichtümern Arabiens sind keine Seltenheit.

Im Jahre 1975 wurden 72,6 Mill. l Wein im Wert von 218 Mill. DM aus Rheinland-Pfalz ausgeführt. Das sind etwa neun Zehntel des gesamten Weinexportes der Bundesrepublik. Im Laufe der letzten 25 Jahre hat der Wein im Ausland ständig an Beliebtheit gewonnen. Während sich der Weinexport im Jahre 1950 nur auf gut 7 Mill. DM belief, wurden im Jahre 1960 für 40 Mill. DM, 1970 für 98 Mill. DM und im Jahre 1974 für 191 Mill. DM Wein im Ausland abgesetzt. Allein von Januar bis September 1976 ist bereits für 217 Mill. DM Wein exportiert worden, was eine weitere erhebliche Steigerung gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum bedeutet (+ 39%).

Den ersten Platz unter den Kunden rheinland-pfälzischen Weins nehmen mit großem Abstand die USA ein. Sie bezogen im Jahre 1975 insgesamt 24,8 Mill. l Wein im Wert von 80 Mill. DM aus Rheinland-Pfalz. Von erheblichem Umfang sind außerdem die Weinlieferungen nach Großbritannien (18,6 Mill. l für rund 56 Mill. DM), Kanada (3,9 Mill. l für 15 Mill. DM), den Niederlanden (6,7 Mill. l für 16 Mill. DM), Dänemark (5,1 Mill. l für 11 Mill. DM) und Schweden (3,9 Mill. l für 8 Mill. DM).

Beim Weinexport handelt es sich zu 97% um Weißwein. Dieser wird hauptsächlich in Behältnissen bis zu 2 Litern (Flaschen) zum Versand gebracht (1975: 61,8 Mill. l für 197 Mill. DM), während andere Behältnisse, namentlich Fässer, relativ geringe Bedeutung haben (7,8 Mill. l für 13 Mill. DM). Der Export von Rotwein belief sich im Jahre 1975 auf knapp 1 Mill. l für fast 3 Mill. DM.

Ähnlich wie der Weinexport hat auch der Weinimport erheblich an Bedeutung gewonnen. Im Jahre 1975 wurden 269 Mill. l Wein für 255 Mill. DM aus dem Ausland nach Rheinland-Pfalz eingeführt. Das entspricht einem durchschnittlichen Literpreis von weniger als 1 DM, wobei jedoch bei einem Preisvergleich mit dem exportierten rheinland-pfälzischen Wein (Durchschnittspreis je Liter 3 DM) wesentliche Unterschiede in Qualität, Art und Struktur bedacht werden müssen. Der importierte Wein kam vor allem aus Italien (135 Mill. l für 98 Mill. DM), Frankreich (84 Mill. l für 95 Mill. DM), Jugoslawien (18 Mill. l für 16 Mill. DM) und Österreich (5,4 Mill. l für 18 Mill. DM). Von Januar bis September 1976 wurden für 195 Mill. DM Wein eingeführt, um 7,1% mehr als im gleichen Zeitraum des Jahres 1975. sr

Beschäftigtenstand des Bauhauptgewerbes im Oktober 1976 weiter rückläufig

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe beschäftigte im Oktober 1976 rund 67 700 Arbeitskräfte, woraus sich gegenüber dem Vormonat ein leichter Rückgang um 1,2% errechnet. Im Vergleich zum Vorjahresstand war die Einbuße mit — 3,5% noch deutlicher. Für die Arbeitsleistung ergaben sich gegenüber September 1976 und Oktober 1975 Minderungen von — 0,8 bzw. — 8,5% (Lohn- und Gehaltssumme + 1,4 bzw. — 1,7%).

Im Zeitraum von Januar bis Oktober 1976 waren, bezogen auf den entsprechenden Vorjahreszeitraum, der Beschäftigtenstand um 5,9%, die Arbeitsleistung um 6,9% sowie die Lohn- und Gehaltssumme um 1,5% niedriger. pe

Ende August gut 7 Mill. hl Weinvorräte

Die Weinvorräte in Rheinland-Pfalz beliefen sich am 31. August dieses Jahres auf 7,2 Mill. hl. Sie waren damit um 207 000 hl (3%) höher als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Die Zunahme resultiert in erster Linie aus den hohen Weinbeständen des Jahrgangs 1975.

Von der Gesamtmenge entfielen rund 7 Mill. hl (+ 1,7%) auf Trinkwein und 225 000 hl (+ 64%) auf Verarbeitungsw Wein.

An Trinkweinen aus inländischer Erzeugung waren 5,5 Mill. hl weiße und 311 000 hl rote Weine vorhanden.

Von den Weiß- und Rotweinen inländischer Herkunft lagerten 3,6 Mill. hl in Winzerbetrieben und bei den Winzer-genossenschaften (1975: 3,8 Mill. hl), während vom Handel und den Verarbeitungsbetrieben 2,3 Mill. hl gegenüber 2,1 Mill. im Vorjahr nachgewiesen wurden. kn

Zahl der Sozialhilfeempfänger weiter gestiegen

Mit fast 104 000 Sozialhilfeempfängern in und außerhalb von Anstalten hat sich die Zahl derer, die 1975 Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt, Hilfe in besonderen Lebenslagen oder auch mehrere Hilfearten erhielten, um etwa 3 500 gegenüber 1974 erhöht. Damit steht einer Steigerung des Sozialhilfesaufwands von 1974 bis 1975 um 8,5% eine Zunahme der Empfängerzahl von 3,5% gegenüber.

In den beiden letzten Jahren ist die Entwicklung offensichtlich von den Empfängern der Hilfe zum Lebensunterhalt bestimmt worden, deren Zahl 1974 um 15% und 1975 um fast 12% gestiegen ist, nachdem sie bis 1971 jahrelang rückläufig gewesen war. Die stets größere Zahl der Empfänger von Hilfe in besonderen Lebenslagen hat bisher stetig zugenommen, da sie von schwankenden Einkommensverhältnissen infolge rezessiver wirtschaftlicher Entwicklungsphasen weniger abhängig ist. Daß die Empfängerzahlen der beiden großen Hilfearten im Jahre 1975 erstmalig annähernd gleich hoch gewesen sind — 58 300 Personen erhielten Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt, 58 400 oder 4% weniger als 1974 Hilfe in besonderen Lebenslagen — ist vor allem darauf zurückzuführen, daß bisherige Empfänger von Blindenhilfe nach dem Landespflegegeldgesetz mit Leistungen u. a. für Blindenhilfe nicht mehr als Sozialhilfeempfänger zu zählen sind.

Gemessen an der Zahl der Empfänger wurde 1975 der größte Teil der Personen, die Hilfe in besonderen Lebenslagen erhielten, in Form von Hilfe zur Pflege (23 500) und von Krankenhilfe (21 100) unterstützt. Diese beiden Hilfearten machten allein über drei Viertel aller 58 400 Fälle aus. Häufiger gewährt als 1974 wurden im wesentlichen Eingliederungshilfe mit Schul- und Berufsausbildung (+ 469) sowie Hilfe zur Pflege (+ 1 623). Außer der Blindenhilfe (— 3 100) weisen gegenüber dem Vorjahr auch die vorbeugende Gesundheitshilfe (— 509), die sonstige Eingliederungshilfe für Behinderte (— 728) sowie die sonstige Tuberkulosehilfe (— 293) und sonstige Hilfe (— 200) eine geringere Empfängerzahl aus.

Aufschlußreich sind auch die Angaben zur Altersstruktur. 38% der Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt hatten 1975 das 50. Lebensjahr überschritten, 37% waren noch keine 18 Jahre alt. Immerhin jeder Fünfte gehörte der Altersstufe 25 bis 49 Jahre an, während nur 5% der Hilfeempfänger im Alter von 18 bis 24 Jahren standen. Demgegenüber überwiegen die über 50jährigen Empfänger von Hilfe in besonderen Lebenslagen mit einem Anteil von nahezu 60%, während die Minderjährigen (19%) bei dieser Hilfeart weniger stark vertreten sind als bei Hilfe zum Lebensunterhalt. hä

Endgültiges Ergebnis bestätigt Vorschätzung der Weinmosternte 1976

Das nunmehr vorliegende endgültige Ergebnis der diesjährigen Weinmosternte hat in Rheinland-Pfalz die bisherigen Schätzungen bestätigt. Hiernach wurden insgesamt etwas mehr als 6 Mill. hl eingebracht, davon 5,6 Mill. hl Weiß- und 443 000 hl Rotmost.

Wenn auch die diesjährige Weinmosternte mengenmäßig um etwa ein Zehntel niedriger ausfiel als im Vorjahr, so brachte sie doch hervorragende Qualitäten. So stellen sich die durchschnittlichen Mostgewichte beim Weißmost auf 85, beim Rotmost auf 74° Öchsle gegenüber 76 bzw. 69° im Jahre 1975. Der Anteil des Prädikatsweins beziffert sich auf 84%, der des Qualitätsweines auf 16%.

An dieser Qualitätssteigerung waren alle Rebsorten beteiligt. Der Riesling erzielte mit durchschnittlich 88° ein um über 10° höheres Mostgewicht als 1975, Müller-Thurgau verzeichnete mit 82 eine Zunahme um gut 7°, Silvaner mit 84 eine solche um 11°. Die höchsten Mostgewichte erzielten unter den wichtigsten weißen Sorten der Ruländer mit 95° und die Scheurebe mit gut 93°. Unter den wichtigsten roten Sorten stand der Burgunder mit 90° gegenüber knapp 83 im Vorjahr an der Spitze. Der weit stärker verbreitete Portugieser steht demgegenüber mit 72° zwar sichtlich zurück, weist aber auch im Vergleich zum Vorjahr eine merklich höhere Qualität auf. po

7,7 Mill. cbm Abfall 1975 beseitigt

In Rheinland-Pfalz wurden 1975 über 7,7 Mill. cbm Abfälle im Gesamtgewicht von mehr als 4,3 Mill. t zu öffentlichen Beseitigungsanlagen gebracht. Hieraus errechnet sich ein mittleres spezifisches Gewicht von annähernd 0,6 t je cbm sowie Abfallmengen von rund 2,1 cbm bzw. 1,2 t je Einwohner. Hausmüll einschließlich hausmüllähnlicher Abfälle sowie Bodenaushub und Bauschutt machten mit über 5,1 bzw. 1,0 Mill. cbm zusammen vier Fünftel des öffentlich beseitigten Abfallvolumens aus. Während Sperrmüll (0,9 Mill. cbm), feste produktionsspezifische Abfälle (0,3 Mill. cbm), Straßenkehricht einschließlich Marktabfällen (0,1 Mill. cbm) sowie Klärschlamm aus öffentlichen und privaten Anlagen (0,1 Mill. cbm) mit zusammen 17,5% noch stärker ins Gewicht fielen, waren die übrigen Abfallarten vergleichsweise unbedeutend.

Nahezu 7,1 Mill. cbm oder rund 92% der Abfälle wurden zu Deponien gebracht, während die Beseitigung durch Müllverbrennungs- (5,7%) und Kompostierungsanlagen (2,1%) nur relativ unbedeutend war. Über Umladestationen oder sonstige Sammelstellen gelangten knapp 210 000 cbm bzw. 2,7% der Abfälle zu den Beseitigungsanlagen. Allein für die Hälfte aller erfaßten Abfallarten wurden die erfaßten Mengen ausschließlich in den insgesamt 64 Deponien abgelagert, wogegen Müllverbrennungs- (5) und Kompostierungsanlagen (3) insbesondere bei der Beseitigung von Hausmüll und hausmüllähnlichen Gewerbeabfällen eine Rolle spielten. In die Ablagerung dieser beiden Abfallarten teilten sich indessen volumenmäßig Deponien sowie Müllverbrennungs- und Kompostierungsanlagen zu 90 sowie 7 und 3%. Die 1975 ebenfalls im Rahmen der öffentlichen Abfallbeseitigung erfaßten rund 88 120 Autowracks gelangten überwiegend zu Spezialanlagen (Shredder); nur 460 Einheiten wurden auf Deponien überführt. Demgegenüber verblieben annähernd neun Zehntel der insgesamt 46 110 eingesammelten Altreifen bei Deponien, das restliche Zehntel kam in die Müllverbrennungsanlage.

Die 1975 in Rheinland-Pfalz abgelagerten Abfälle verteilten sich auf die Beseitigungseinrichtungen der Regierungsbezirke Koblenz (34,3%), Trier (13,4%) und Rheinhessen-Pfalz (52,3%), woraus sich in bezug zur Wohnbevölkerung Belastungen von 1,9 sowie 2,2 und 2,2 cbm je Einwohner ergeben (Rheinland-Pfalz 2,1). Auf die kreisfreien Städte und Landkreise entfielen 31,3 bzw. 68,7% der Abfälle, wobei mit 2,4 bzw. 2,0 cbm je Einwohner eine stärkere Beanspruchung von Beseitigungskapazitäten in den städtischen Zonen festzustellen ist. Unter den Verwaltungsbezirken wiesen der Landkreis Bad Dürkheim mit annähernd 1,0 Mill. cbm an abgelagerten Abfällen, die kreisfreien Städte Kaiserslautern und Ludwigshafen sowie die Landkreise Mainz-Bingen, Bad Kreuznach und Trier-Saarburg mit Mengen von jeweils 0,5 bis 0,6 Mill. cbm die höchsten Ergebnisse aus und bestritten damit zusammen bereits knapp die Hälfte des Volumens, bei einem Bevölkerungsanteil von nur reichlich einem Fünftel. Daraus ist auch eine gewisse Korrelation der Ablagerungsintensität mit dem Industrialisierungsgrad erkennbar. pe

Themen der letzten Hefte

Heft 7/8 / Juli/August 1976

Ernteaussichten für 1976
Schulabgänger 1976
Bevölkerungsentwicklung 1975
Regionale Bevölkerungsprognose
Umsätze 1974
Baulandmarkt 1975
FINK - Finanzbuchhaltung in Krankenhäusern - 1. Teil

Heft 9/September 1976

Landkreis Birkenfeld
Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen
Verdienste 1975
Einzelhandel 1970 - 1974
FINK - Finanzbuchhaltung in Krankenhäusern - 2. Teil

Heft 10/Okttober 1976

Strukturverschiebungen der Industrie 1970 - 1976
Hochbautätigkeit 1975
Viehhaltung 1950 - 1975
Infrastrukturdatei des Landesinformationssystems

Heft 11/November 1976

Bundestagswahl 1976
Entwicklungsaussichten ausgewählter Bevölkerungsgruppen bis 1990
Schulbesuch und Abschlußprüfungen 1960 - 1975

Themen der folgenden Hefte

Insolvenzen 1976
Bodennutzung 1976
Wohngeld 1973 - 1975
Volkshochschulen 1975
Sozialer Wohnungsbau 1973 - 1975
Strafvollzug 1975/76

In Kürze erscheint

Die kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz

Umfang rund 420 Seiten (350 Seiten Text), Oktavformat,
flexibler Kunststoffeinband, Preis DM 25,--

Subskriptionspreis bei Bestellung bis Ende Dezember 1976
DM 20,--

Bestellungen direkt beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, 5427 Bad Ems, Mainzer Straße 15/16, oder durch den Buchhandel.

Neben im Aufbau gleichartig gestalteten Einzelbeschreibungen der kreisfreien Städte und Landkreise enthält der als Handbuch konzipierte Band im Anhang tabellarische Übersichten mit ausführlichen Zahlenangaben über kreisfreie Städte, Landkreise, verbandsfreie Gemeinden und Verbandsgemeinden. Beigegeben werden ferner eine **achtfarbige Übersichtskarte von Rheinland-Pfalz 1:250 000 (Stand Herbst 1976)** und ein **Verzeichnis der Oberbürgermeister, Landräte und Bürgermeister (Stand November 1976)**.

Die kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz



INHALT

für jede kreisfreie Stadt und jeden Landkreis

Herausgeber Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Landeskundliche Angaben
Bevölkerung
Politische Struktur
Bildungswesen
Gesundheitswesen
Jugend- und Altenpflege

Sportstätten
Erwerbstätigkeit
Sozialprodukt
Landwirtschaft
Industrie und Handwerk
Wohnungsversorgung

Handel
Fremdenverkehr
Verkehr
Einkommen
Öffentliche Finanzen

Zeichenerklärungen

— = nichts vorhanden

0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit

. = kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich

... = Angabe fällt später an

() = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Felddbesetzung gemindert ist

ϕ = Durchschnitt

p = vorläufige Angabe

r = berichtigte Angabe

s = geschätzte Angabe

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.

STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND-PFALZ * 1.-8. Jahrgang 1948-1955 unter dem Titel Wirtschaftszahlen Rheinland-Pfalz; 9. und 10. Jahrgang 1956 und 1957 unter dem Titel Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz * Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz - Satz: Druckerei Gebrüder Wester, Andernach - Druck: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz - Bezugspreis: Einzelheft DM 2,50, Jahresabonnement DM 25,— zuzüglich Zustellgebühr - Bestellungen direkt beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, 5427 Bad Ems, Mainzer Straße 15/16, Fernruf (0 26 03) 7 12 45 Telex 869 007 kvem d, oder durch den Buchhandel - Nachdruck mit Quellenangabe bei Einsenden eines Belegexemplars gestattet.